

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 54 (1917)

Rubrik: II. Die unterstützten Missionsstationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II.

Die unterstützten Missionsstationen.

Die inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1917 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen (Unterrichts-Filialen sind jenen Kantonen beigezählt, von wo aus dieselben bedient wurden):

Kantone	Pfarreien	Filialen	Statiener-Missionen	Schulen	Kinderspiele	
Zürich	27	8	2	—	1	Diözese Chur total 54 Missionswerke
Graubünden . . .	12	1	—	2	—	
Glarus	1	—	—	—	—	
Appenzell A. = Rh.	6	1	—	—	—	Diözese St. Gallen total 17 Missionswerke
St. Gallen	4	1	3	2	—	
Basel	11	3	1	—	—	
Aargau	8	—	—	—	—	Diözese Basel total 47 Missionswerke
Bern	9	3	—	—	—	
Schaffhausen . . .	3	2	—	—	—	
Solothurn	—	3	2	—	—	Diözese Sitten total 6 Missionswerke
Thurgau	2	—	—	—	—	
Tessin	3	1	—	—	—	
Wallis	—	—	1	—	—	Diözese Lausanne-Genf total 61 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten)	3	—	—	2	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . . .	12	6	2	9	—	
Freiburg	—	1	—	—	—	Diözese Lausanne-Genf total 61 Missionswerke
Neuenburg	4	5	3	4	—	
Genf	11	—	2	1	1	
	116	35	16	20	2	total 190 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission).

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Fridolin Hauser.)

Katholiken: 1650, davon nur 300 in Männedorf.

Taufen 35, darunter mehrere größere Täuflinge; Ehen 9, inkl. 3 validierte (leider 7 gemischte); Kommunionen 5180; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder der Alltagschule gegenwärtig 217 aus 19 Schulhäusern; Unterrichtsstationen: Meilen, Metikon, Männedorf, Stäfa und Hombrechtikon.

Wieder ein Jahr reich an Mühen und Arbeiten liegt hinter uns, oft winkte Erfolg, oft blieb er aus.

Am schwersten tut man in dieser Pfarrei mit den schulentlassenen Knaben und Jünglingen, die bei der sehr großen Zerstreuung und der vielfach noch größern Interesselosigkeit für alles Religiöse weit eher anderswo als bei uns Anschluß suchen und finden.

Zu loben ist die opferwillige treue Garde, ein guter Grundstock, den gerade wieder in letzter Zeit ein begrüßenswerter Zugzug überzeugungstreuer Katholiken verstärkt hat. Wenn solch gute Leute oft nur nicht wieder so bald wegziehen!

Der Benjamin unserer sechs kath. Vereine ist der neugegründete eifrige und sehr opferwillige Cäcilienchor (32 Aktive), der unter fachkundiger Leitung zu schönen Hoffnungen berechtigt.

Auch der kath. Männerverein Hombrechtikon und Umgebung (50 Mitglieder) ist sich seiner Aufgabe wohl bewußt und geht dem Seelsorger bei Sammlung der weit zerstreuten kathol. Männer und Familien treu an die Hand. Dem Bau eines bescheidenen Kirchleins dort oben sind wir um einen Schritt näher gekommen. Wer hilft weiter?

Trotz der schweren Kriegszeit haben Kirchenopfer und freiwillige Beiträge aus der Pfarrei zugenommen. Auch die lieben Glaubensbrüder von auswärts haben ungeachtet so viel heimlicher und „unheimlicher“ Inanspruchnahme von allen Seiten durchaus nicht versagt.

Allen herzliches Vergelt's Gott, besonders auch jenen, die auch dies Jahr wieder zur Christbescherung unserer Unterrichtskinder beigetragen, vor allen dem löblichen Frauenhilfsverein Zug.

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 7; Ehen 2 (gemischte 1); Kommunionen 2800; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 156.

Das wichtigste, was wir aus dem verflossenen Jahre zu berichten haben, sind die hl. Exerzitien, welche Ende November abgehalten wurden und die sich infolge eines erfreulichen Besuches auch der Männerwelt zu einer halben Mission ausgestalteten. Möchte nur auch der Erfolg nicht ein bloßes Strohfeuer sein!

Ein herzliches „Vergelts Gott“ unseren Wohltätern am Fuße des Mythen, welche trotz der bleischweren Zeit auch dieses Jahr wieder unsere Unterrichtskinder auf Weihnachten reichlich beschenkt haben.

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: 2223. Thalwil 1918, Rüschlikon 305.

Taufen 25; Ehen 12 (gemischte 4); Kommunionen 13,200; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 207.

Für die Missionsstation Thalwil mit ihrer großen Schuldenlast war das Jahr 1917 ein Jahr banger Sorge. Glücklicherweise blieb die Arbeit in den Fabriken und damit der Verdienst für die Großzahl der Pfarrangehörigen nicht aus. Trotz Kohlenmangel konnte der Religionsunterricht im Winter aufrecht erhalten werden. Dagegen nötigte uns das Fehlen an Brennmaterial zur Einschränkung der Vereinsversammlungen und der Proben des tüchtigen und rührigen Cäcilienvereins. Auch zeigen sich die Leute, besonders das starke Geschlecht, sehr empfindlich bei Regen, Kälte und Hitze im Besuch des Gottesdienstes. In der Seelsorge dieser großen Pfarrei (Thalwil zählt über 8000 Einwohner) unterstützten uns die löbl. Stifte von Einsiedeln und St. Gallus bei Bregenz, sowie die S. S. B. B. Kapuziner aus dem Kloster Zug. Ihnen sei hier für ihre gütige Hilfe der wärmste Dank ausgesprochen.

Dank der tatkräftigen Hilfe von auswärtigen Wohltätern, sowie der Pfarrangehörigen konnten die finanziellen Verpflichtungen erfüllt werden. Auch ermöglichten der löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz, der kath. Frauen- und Töchterverein von Thalwil und andere Kinderfreunde zu Weihnachten an über 200 Kinder nützliche Gegenstände zu verabfolgen. Allen Wohltätern möge der liebe Gott ihre Güte mit seinem reichsten Segen lohnen!

4. Horgen.

(Pfarrer: Jos. Staub; Vikar: Mich. Lannö.

Katholiken: 2200.

Taufen: 33; Ehen 3 (gemischte keine); Kommunionen 10,000; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 350; Auswärtige Unterrichtsstationen: Wührenbach (d. h. Horgenberg), Hirzel, Oberrieden.

Das Jahr 1917 brachte uns wieder einen Vikar, der aber gleichzeitig auch in Wädenswil und Thalwil aushelfen soll. Die Verhältnisse der Pfarrei haben sich nicht verändert. Die kathol. Bevölkerung hat eher zugenommen. Der Umbau der Kirche ist unumgänglich notwendig, da sie nur 340 Sitzplätze hat. Der Kirchenbaufond beträgt jetzt etwa 15,000 Fr. und sollte mindestens das zehnfache betragen. Der Herr, der 10,000 Fr. versprochen hat, wenn ein anderer oder wenigstens zwei miteinander, auch 10,000 Fr. spenden, ist immer noch nicht erhört worden, und es wäre so dringend notwendig. Ein herzliches „Vergelts Gott“ dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für seine Gaben an den Christbaum der Kinder und dem löbl. Kloster Einsiedeln für seine geleistete Aus- hilfe. Auch einigen auswärtigen bekannten und einigen unbekannten Wohltätern erstatte auf diesem Wege den herzlichsten Dank. Für unsere Wohltäter werden jährlich zwei hl. Messen gelesen.

5. Wald.

(Pfarrer: Mag. Vogel; Vikar: Fr. Kav. Häusle.)

Katholiken: 1850.

Taufen 34; Ehen 18 (gemischte 3); Kommunionen ca. 15,000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 388, davon 58 der Schule Entlassene; Auswärtige Gottesdienst-Station: Oberholz; Unterrichtsstationen: Laupen und Oberholz.

Am 1. November fand in aller Stille ein Wechsel im Pfarramt statt. Sichtlich ergriffen vernahm die versammelte Gemeinde die letzten Worte ihres scheidenden Seelsorgers H. H. Jos. J. g. R ö t h l i n, der es verstand, den guten Geist in der Gemeinde zu erhalten und zu vertiefen. Zu besonderem Danke werden ihm die hiesigen Katholiken deshalb verpflichtet sein, weil H. H. Pfr. Röthlin für den geplanten Kirchenbau die ersten Hindernisse hinweggeräumt und die Bahnen geebnet hat. Wir erfüllen hiemit die angenehme Pflicht, wenn wir ihm auch an dieser Stelle unsern tiefgefühlten Dank zum Ausdruck bringen, verbunden mit dem aufrichtigen Wunsch baldiger Wiedergenesung. Als Nachfolger ernannte der hochwürdigste Bischof den bisherigen Vikar H. H. M. Vogel und berief an dessen Stelle H. H. Fr. Häusle, der seine langjährigen pastorellen Erfahrungen in den Dienst der Pfarrgemeinde stellen wird.

Die Pflege des kathol. Glaubens und Lebens unter den Katholiken der Diaspora, das Hauptziel des großen Wertes der inländischen Mission, ist mit Eifer und gutem Erfolg in hiesiger Pfarrei auch im verflossenen Jahre wieder geübt und gefördert worden. Ein großer Freudentag trotz des stillen Passionssonntags war für unsere Gemeinde, als unser geliebter Oberhirte in unserer kleinen Kirche 167 Kindern das hl. Sakrament der *F i r m u n g* spendete und die Gläubigen in erbaulicher und eindringlicher Ansprache ermahnte die Gnade und den hl. Glauben unverfehrt zu bewahren. Am 13. Oktober war ein feierlicher Gottesdienst für die Wohltäter der inländischen Mission, wozu die hiesigen Katholiken sich zahlreich eingefunden und ihren aufrichtigen Dank bekundet hatten. Der Pflege der Vereine und des III. Ordens wurde durch regelmäßige Versammlungen der Mitglieder und Halten von Vorträgen die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Mit besonderer dankbaren Anerkennung ist des kathol. Cäcilienvereins zu gedenken, der mit großen Opfern an Zeit und Geld die Gottesdienste mit würdigem Gesange zu verschönern sich redlich bemühte. Herzliches Vergelts Gott für die schönen Zuwendungen des tit. Frauenvereins Zug und der hiesigen kathol. Bevölkerung, sowie des tit. Hilfsvereins Wald, womit an Weihnachten über 300 Kinder bedacht werden konnten.

Für das neue Jahr die alte Bitte: Vergesset nicht unsere Diaspora-Gemeinde, damit wir in Bälde unsere allzu kleine Kirche durch eine größere ersetzen können. „Wenn Ihr die Saat eures Landes erntet, sollt ihr sie nicht bis an den Boden abschneiden, noch die überbleibenden Aehren auflesen, sondern sie den Armen und Fremdlingen lassen.“ Diese Mahnung des Herrn richten wir nicht bloß an die kathol. Bauern, nein, an alle Stände, die irgend etwas zu „schneiden“ haben!

6. Rütli-Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Lucas; Vikar: Franz Höfliger. — Wohnung: Rütli-Tann.)

Katholiken: 2300.

Taufen 49; Ehen 9 (keine gemischte); Kommunionen 21,511; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 416 (davon 76 der Schule Entlassene). Auswärtige Unterrichts-Station: Bubikon.

Wieder liegt ein bewegtes Jahr im Strom der Zeit begraben, reich an Freud und Leid. Am 23. April verließ H. H. Vikar Schwyter nach 4 $\frac{1}{2}$ -jähriger Wirksamkeit unsere Pfarrei. Bis auf weiteres konnte alsdann der H. H. Missionspriester Franz Höfliger für die Besetzung des Vikariates gewonnen werden. Ein Tag seltener Freude war der 17. Juni, wo der H. H. Diözesanbischof zirka 200

Kindern die hl. Firmung spendete. Auch soll die Jünglingstagung vom Zürcher Oberland in Rüti ehrend erwähnt werden, wobei über 500 Jünglinge der Fahne Christi Treue schwuren. Rühmlichst darf der häufige Sakramentenempfang hervorgehoben werden. Auch die Maximalziffern in Kirchensteuer und Kirchenopfer sprechen von großer Opfersfreudigkeit unserer Diasporapfarrei, die trotz eigener Not und Sorge selbst mehrmals für die Heidenmissionen und andere charitative Zwecke eine offene Hand und ein weites Herz befundete. Immer noch drücken uns finanzielle Sorgen für den Kirchenbau, ebenso harren noch für die Orgel 3000 Fr. ihrer Abzahlung. Noch ist es dem geplagten Diasporapfarrer angenehme Pflicht allen Wohltätern für ihre edlen Spenden herzlichst zu danken, besonders auch dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz und dem Kloster Wurmshaus, sowie dem Kloster Rapperswil und hochw. Hr. Pfarr-Resignat Meßmer für ihre stets bereitwilligen und opferfreudigen Mithilfen.

7. Uster.

(Pfarrer: Peter Bäst; ital. Vikar: Ulricho Fulchiero. — Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2300.

Taufen 22; Ehen 6 (gemischte 2); Kommunionen 21,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 300; Auswärtige Unterrichtsstation: Mönchaltorf.

Das religiöse Leben nimmt langsam aber stetig zu. Zu den schönsten Hoffnungen berechtigen die beiden Jugendorganisationen, die mächtig in der Pfarrei eingesetzt haben. Aus dem Berichtsjahre ist weiter hervorzuheben, daß eine in einer allgemeinen Versammlung beschlossene Kirchensteuer schon im ersten Jahre recht gute Früchte gezeitigt hat. Auch von Wohltätern von Nah und Fern floß manche Gabe unserer Kirche zu. Herzlichen Dank und Vergelts Gott dafür! Möge auch fernerhin dieser Opfersinn der Missionskirche zu Uster erhalten bleiben. Herzlichen Dank auch dem tit. Marienverein von Luzern für die schönen Weihnachtsgaben an unsere armen Kinder. Möge Gott allen alles reichlich lohnen!

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Eckelstraße 3.)

Katholiken: 2200.

Taufen 38; Ehen 8 (davon 3 gemischte); Kommunionen 7500; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 350; auswärtige Unterrichtsstation: Langrütli (für Schönenberg und Wädenswiler-Berg).

Das vergangene Jahr bot glücklicherweise nicht zu viel der „Abwechslung“. In den gegenwärtigen Zeiten kann man sich in

der Diaspora nur freuen, wenn man ordentlich durchkommt. Dazu haben viele liebe Freunde von auswärts und auch der Opfersinn in der Pfarr-Gemeinde selber das ihrige beigetragen. Vor allem ist es erfreulich, daß man es immer mehr herausfühlt, wie in diesen Zeiten der Teuerungszulagen und Hilfsaktionen auch die Kirche die ihrige haben soll. Auch das religiöse Leben der Pfarrei wickelte sich in geordnetem Rahmen ab, sowie ein reges Vereinsleben, was freilich nicht hindert, daß uns bald da bald dort einer „abschlipft“, zu seinem Ruin, zum Vergernis seiner Glaubensbrüder, zum Schmerze seines Seelsorgers. Darum „bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter sende in seinen Weinberg“, und der am See ist schon ganz respektabel. — Bei diesem Anlasse den tiefgefühlten Dank allen Wohltätern, den tit. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil und manchen hochw. Herren Mitbrüdern für treue Hilfe, dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für seine reiche Bescherung unserer armen Kinder auf Weihnachten. Gott lohne es allen!

9. Richterwil.

(Pfarrer: Karl Becker. — Wohnung: Chalet St. Josef.)

Katholiken: 1025.

Taufen 17; Ehen 8 (gemischte 1); Beerdigungen 6; Christenlehrgipflichtige 180; hl. Kommunionen 8645.

Mit Dank auf Gott darf der Berichterstatter auf das erste Jahr seiner Pastoration in hier zurückschauen. Manch bedeutsames Ereignis brachte das Berichtsjahr der Pfarrei. An erster Stelle ist der Abschied des H. H. Pfarrers Leo Munier zu erwähnen, der in 5jähriger, segensreicher Tätigkeit manch verirrtes Schäflein dem Herrn wieder zuführte. Der gute Hirt lohne ihm reichlich die mühevollen Arbeit.

Die Pfarrgemeinde sollte nicht lange verwaist bleiben. Der 2. Fastensonntag führte unter freudiger Begrüßung der ganzen Bevölkerung den vom hochw. Herrn Bischof ernannten Pfarrer Karl Becker in sein Amt ein.

Der Pfingstsonntag ward zum lebendigen Credo für unsere Pfarrei. Seit Jahrhunderten wurde an diesem Tage zum ersten Male wieder die Wallfahrt zur Mutter der Gnaden nach Maria-Einsiedeln unternommen und zwar nach alter Väter Sitte in wohlgeordneter Prozession. Damit hat sich die Gemeinde ein Ruhmesblatt in der Pfarrchronik gesichert.

Nicht unerwähnt soll bleiben die obligatorische Schul-Singmesse (Dienstags und Freitags), bei der sich unsere Kinder recht zahlreich einfinden, und so den Wert der hl. Messe von Jugend auf schätzen; es ist auch an den übrigen Tagen ein erfreulicher Besuch

der hl. Messe seitens der Kinder und allmählich auch der Erwachsenen zu konstatieren. Der Segen des seit November eingeführten eucharistischen Kinderapostolates macht sich hier bemerkbar. Eine neue Auffrischung des Männer-Apostolates brachte eine Anzahl dem Heilande näher. Möge das gute Beispiel so mancher auch andere zu eifrigem, religiösem Leben ermuntern, besonders die lauen Italiener.

Allen edlen Wohltätern recht innigen Dank und ein herzliches „Vergelts Gott“ mit der Versicherung unseres Gebetes. Besonderen Dank dem tit. Marienverein in Luzern für die schönen, nützlichen Weihnachtsgaben an unsere lieben Kinder. Mögen unsere bisherigen Wohltäter ihr Wohlwollen uns auch fernerhin bewahren und neue Diasporafreunde ihre milde Hand öffnen für den so notwendigen inneren Ausbau unserer Kirche.

10. Bülach.

(Pfarrer: Bähler; Vikare: Wilh. Kraus und von Stockalper.
Wohnung: Afilstraße.)

Katholiken: Cirka 3000.

Taufen 42; Ehen 10 (gemischte 2); Kommunionen ca. 5000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 340; Gottesdienst-Stationen: Rheinsfelden bei Glattfelden, Dielsdorf; Unterrichts-Stationen: Bülach, Embrach, Eglisau, Rheinsfelden, Glattfelden, Niederglatt, Oberglatt, Neerach, Raat, Weiach, Bachs, Dielsdorf und Niederingen.

Ein Blick auf die vielen Unterrichtsorte zeigt, daß die Arbeitskräfte unserer Pfarrei schon für den Unterricht ganz in Anspruch genommen werden, und daß die Pfarrei gar fernliegende Orte in sich schließt. Wenn schon in geordneten Zeitverhältnissen die Ertteilung des Unterrichtes große Opfer und Mühen erforderte, so war dies im letzten Jahre bei den mangelhaften Bahnverbindungen noch mehr der Fall. Wie man daneben noch die Geldmittel für die Pfarrei zusammenbetteln soll, ist oft mehr als ein Preisrätsel. Doch diese Sorgen und Arbeiten treten in ein ganz anderes Licht, wenn man beachtet, wieviel Jugend auf wahrhaft christliche Bahnen geführt und die Diasporakirche zur Gnadenquelle für viele Gemeinden wird. — Anfangs Juni hat der hochwürdigste Bischof 250 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet. — Die verschiedenen Vereine arbeiten im Einklang mit der Pfarrei und erreichen viel Gutes. Die beiden Sektionen des Jünglingsvereins hat in vorbildlicher Weise H. H. Vikar Kraus geleitet, der auch in der übrigen Pastoration und Tätigkeit für die Pfarrei seinen ganzen Mann stellte, dem keine Arbeit zu viel war. Leider ist bei ihm ein frü-

heres Leiden wieder eingetreten, so daß er schon seit Anfang November im Theodosianum in Zürich krank liegt. — Ganz besonders müssen wir den lb. Wohltätern wieder danken in diesem 25. Jahresbericht. Herzlichen Dank auch dem lit. Institut St. Agnes in Luzern und den anderen guten Herzen, welche in dieser schweren Zeit unseren armen Kindern wieder zu einer Weihnachtsgabe verhalfen. Bleibt uns treu und helft uns weiter, lb. Wohltäter, wir beten für euch um Gottes Segen!

11. Pfungen-Nestenbach.

(Pfarrer: Jenal Ludwig. — Wohnung in Pfungen.)

Katholiken: Cirka 500.

Taufen 2; Ehen 3; Kommunionen zirka 1000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 70; Unterrichts-Stationen: Hänggart und Nestenbach.

Das verflossene Berichtsjahr brachte hiesiger Gemeinde außer einem neuen Pfarrer nicht viel Neues. Immer noch läßt das religiöse Leben manches zu wünschen übrig, wenn auch kleine Fortschritte im Sakramentenempfang und im Gottesdienstbesuch am Sonntag sich bemerkbar machen. Zu den schönsten Hoffnungen berechtigt die wieder regere Tätigkeit hiesiger Vereine, besonders des Jungfrauenvereins. Guter Willen ist bei manchen vorhanden. Das sieht man. Deshalb wird der Erfolg nicht ausbleiben. Das schöne mustergültige Beispiel Einzelner, besonders der alten, bewährten treuen Garde, die sich regelmäßig pflichtgetreu am Sonntag um den Altar schart, wird sicher mit der Zeit, das dürfen wir zuversichtlich hoffen, auch den religiös Kalten, ja den völlig Erstarrten, wieder wohltuende und belebende Wärme mitteilen. Beispiele ziehen an.

Die finanziellen Sorgen der Pfarrei lasten mit zunehmender Not und steigender Teuerung auch immer drückender auf den Schultern des Pfarrers. Wohl leisten die treuen Katholiken im großen und ganzen was sie können, aber die auswärtigen Hilfsquellen, die in guten Zeiten reichlich flossen, versiegen allmählich gänzlich. Daher richte ich an dieser Stelle an alle Glaubensbrüder von nah und fern die dringende Bitte, auch im Jahre 1918 das kleine St. Josefskirchlein nicht zu vergessen. Gott wird alle Geber belohnen!

Herzliches Vergelts Gott dem lit. Frauenverein von Altdorf, den edlen Wohltäterinnen in Luzern, sowie dem hiesigen Männerverein für die vielen und nüklichen Kleidungsstücke, womit sie das lang ersehnte Weihnachtspäcklein unserer Unterrichtskinder auch dieses Jahr wieder füllten. Mögen diese edlen Wohltäter auch in Zukunft der Station treu bleiben.

12. Affoltern a. A.

(Pfarrer: G. Silberhorn.)

Katholiken: Zirk 1500.

Taufen 27; Ehen 8 (gemischte 3); Beerdigungen 15 (Kinder 3); Kommunionen zirk 5000.

Am 18. Dezember waren es 25 Jahre, daß die damaligen Katholiken des Bezirks Affoltern einziehen konnten in die neuerebaute Missionskirche. In freudiger Erinnerung daran hielten wir Sonntag den 16. Dezember einen feierlichen Dankgottesdienst, wobei der hochw. Hr. Kassier der Inländischen Mission eine eindrucksvolle Festpredigt hielt. — Einzelne Daten aus der Missionsgeschichte von Katholisch-Affoltern seien hier kurz erwähnt. Am 19. Juni 1887 wurde durch den damaligen hochw. Hrn. Dekan und Pfarrer Stoder in Bremgarten der erste Gottesdienst im alten Schulhause (jetzt Gemeindehaus) abgehalten. Am 14. Juni 1891 kam der erste Seelsorger hochw. Hr. Joh. Marty von Schönbach nach Affoltern und wirkte daselbst bis Mai 1899. — Anfangs März 1892 wurde der Kirchenbau begonnen und am 18. Dezember konnte man schon zur allgemeinen Freude in die einfache, aber gefällige Pfarrkirche einziehen. Am 10. Juni 1911 wurde das Gotteshaus feierlich konsekriert durch den hochwürdigsten Bischof Dr. Georgius Schmid von Gröden von Chur zu Ehren des hl. Josef. — Besondere Verdienste haben sich neben vielen andern um diese Missionskirche erworben: Herr Dr. Rürcher-Deschwanden sel. in Zug, hochw. Hr. P. Patritius sel. aus dem löbl. Kapuzinerkloster Zug, der vom Jahre 1887—91 die Seelsorge übernommen hatte und hochw. Hr. Dekan und Pfarrer Alois Wind in Zonen. Möge die Missionsstation Affoltern a. A. unter dem mächtigen Schutze des Kirchenpatrons St. Josef immer mehr blühen und gedeihen! — Noch haben wir zu danken all denen, welche mitgeholfen haben, daß wir auch in diesem Jahre eine Christbaumfeier abhalten konnten. Besonders haben uns dabei unterstützt der Frauenhilfsverein Zug, der löbl. III. Orden in Sursee, die Marienkinder in Rorschach und das löbl. Kloster Wurmshaus. Auch herzl. Dank nach Mariä-Opferung in Zug. Ein besonderes Dankeswort noch dem löbl. Kapuzinerkloster in Zug. Fast jeden Monat kommt ein hochw. Hr. Pater von dort zur Aushilfe hieher zur Freude der Pfarrangehörigen sowie auch des Pfarrers. Möge es auch fernerhin so bleiben!

13. Hausen a. A.

(Pfarrer: Klüpfel Georg.)

Katholiken: Zirk 600.

Taufen 7; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen 1800; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 65.

Ueber die pastorellen Verhältnisse ist nichts Neues zu melden. Am hl. Weihnachtsfeste konnten selbst in diesem schlimmen Kriegsjahre die Kinder mit schönen und nützlichen Gaben erfreut werden. Dafür gebührt herzlichster Dank dem treubeforgten, gütigen hochw. Herrn Pfarrer Schnarwiler und auch den braven, opferwilligen Marienkindern in Buttisholz.

Ein herzliches „Vergelts Gott“ der Inländischen Mission für ihre schöne Gabe, und auch allen lb. Wohltätern von Nah und Fern, welche das Herz-Jesu-Kirchlein in Hausen a. A. in diesen schweren Zeiten mit freundlichen Spenden bedacht haben. Möge das göttliche Herz Jesu dereinst ihr reichlicher Belohner sein!

14. Wehikon.

(Pfarrer: Wilh. Federer. — Wohnung: Guldisloo. Telephon 129.
Postcheck-Konto Nr. VIII/3131.)

Katholiken: Zirka 2300.

Taufen 29; Ehen 19 (gemischte 10); Kommunionen 6600; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 255; Auswärtige Unterrichtsstationen: Hinwil, Pfäffikon, Ruffikon, Ottikon.

Das Jahr 1917 ist im allgemeinen ein gutes zu nennen. Der Kirchenbesuch hat sich, besonders gegen das Ende des Jahres, gebessert. Infolgedessen ist auch der Ertrag des Kirchenopfers etwas gestiegen. Dagegen ist das Ergebnis der freiwilligen Kirchensteuer etwas zurückgegangen. Die Zahl der Kommunionen hat sich um mehr als 1000 vermehrt. Ein wunder Punkt ist immer noch das Fehlen vieler Kinder im Religionsunterricht und der schwache Besuch der hl. Messe an Werktagen und das geringe Interesse für die Vereine.

An besondern Ereignissen ist zu erwähnen der Wegzug des hochw. Hrn. Vikar Egle nach St. Josef in Zürich, dessen Abschied sehr bedauert wurde. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ rufen wir ihm nach. Am 17. Juni erteilte der hochw. Bischof 88 Firmlingen die hl. Firmung. Im Herbst entstand eine christlich-soziale Gewerkschaft und es wurde die Gründung einer lokalen politischen Partei der Katholiken beschlossen. Vom 23. Dezember bis 1. Januar wurde der Gemeinde die Gnade einer hl. Mission zu teil, die gut besucht war und sichtbare Früchte trug. Dem hochw. P. Missionär, den löbl. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil, dem löbl. Institut Bethlehem und einigen andern hochw. Herren herzlichen Dank für ihre Mithilfe in der Seelsorge, ebenso der Inländischen Mission, den Stiftern von zwei Jahrzeiten und allen übrigen Wohltätern für ihre finanzielle Hilfe. Möge Gott auch ferner milde Herzen unserer

Not öffnen, damit der nun dringend notwendig gewordene Kirchenbau bald unternommen werden kann.

Noch ein besonderes Vergelts Gott dem Marienverein Luzern für seine schönen Weihnachtsgaben, welche unsere armen Kinder so gut brauchen konnten.

15. Derliten.

(Pfarrer: Joh. Büchel; Vikar: Herm. Höfle.)

Katholiken: 5000.

Taufen 69, dazu noch ca. 20 in Zürich; Ehen 15 (gemischte 9); Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 640; Erstkommunikanten 59, etliche wurden zurückgestellt. Die Zahl der Kommunionen bietet in unserer weitverzweigten Pfarrei kein genaues Bild.

Drei Landesnöten machen auch hier die Seelsorge schwer: die christentumsfeindliche Schule, die Entweihung des Ehestandes und die gemischten Ehen. Diese lektorn sind für unzählige ein wahres Strafgericht für den Leichtsinns bei der Standeswahl.

Ein sonniger Tag für die Pfarrei war der 17. Juni; da feierten wir das 25jährige Jubiläum der Grundsteinlegung unserer Herz-Jesu-Kirche. Früh waren an der Kommunionbank etwa 500 Kommunikanten, dann erhebender Festgottesdienst. Die weltliche Feier war der Zeit entsprechend reduziert, immerhin eine bescheidene Festversammlung in glücklicher Stimmung im „Sternen“, allwo am 2. November 1890 der erste Gottesdienst unserer Missionsstation gefeiert wurde.

Die Notwendigkeit einer eigenen Kirche und Seelsorge in Seebach wird immer dringender. Wir schauen sehnsüchtig nach dem Hauptmann aus, den wir mit dem Volke bei Lukas 7, 5 loben könnten: „Er liebt unser Volk und hat uns aus eigenen Mitteln die „Synagoge“ gebaut!“ Wir verdanken jedes Scherflein für die geplante Marienkirche und ebenso dem Frauenhilfsverein Zug die reichlichen und schönen Weihnachtsgaben für unsere Unterrichtskinder.

16. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 1200 (ohne Soldaten Flugfeld).

Taufen 19 (außer Frauenklinik Zürich); Ehen 7 (gemischte 3); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 192; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Brüttisellen, Wallisellen.

Herzlichen Dank der Unterrichtskinder für die reichliche Weihnachtsgabe dem tit. Institut St. Agnes (Luzern).

17. Adliswil.

(Pfarrer: Jos. Freuler.)

Katholiken: 1800—2000.

Taufen 22; Ehen 8 (gemischte 4); Kommunionen zirka 5000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 170; Gottesdienst-Station: Kilchberg; Unterrichts-Station: Kilchberg.

Am 27. November waren es 25 Jahre, seitdem in Adliswil der erste kath. Gottesdienst gehalten worden an der Kirchgasse. Die Pfarrei feierte diesen Gedenktag durch eine hl. Volksmission (1.—18. November), gehalten von hochw. P. P. Redemptoristen. Am 30. November verließ der hochw. Hr. Pfarrer Bormann nach dreijähriger Wirksamkeit die Gemeinde; an seine Stelle kam hochw. Hr. Jos. Freuler, bisher Vikar zu St. Peter und Paul in Zürich. Eine schwere Bürde wurde dem neuen Pfarrer auf die Schultern geladen: eine mit Schulden überladene Kirche, der noch Kommunionbank, Orgel, Altar und Glocken fehlen. Mögen recht viele Wohltäter von Nah und Fern helfen, diese Bürde zu erleichtern (Postcheck-Konto VIII/4563); die hl. Dreifaltigkeit und der hl. Josef, denen unsere Kirche geweiht ist, werden jede Gabe belohnen!

Dank der Mitwirkung des tit. Frauenhilfsvereins Schwyz, sowie der Unterstützung durch die mech. Seidenweberei Adliswil und der Pfarrangehörigen, konnten wir an Weihnachten unsere Kinder reichlich beschenken. Herzliches Vergelt's Gott. Großen Dank schulden wir der Saländischen Mission, ohne deren Hilfe wir nicht bestehen könnten, den H. H. Missionären für ihre mühevolle Arbeit, dem löbl. Stifte Engelberg für geleistete Aushilfe, sowie allen Wohltätern unserer armen Pfarrei.

18. Bollbrunn.

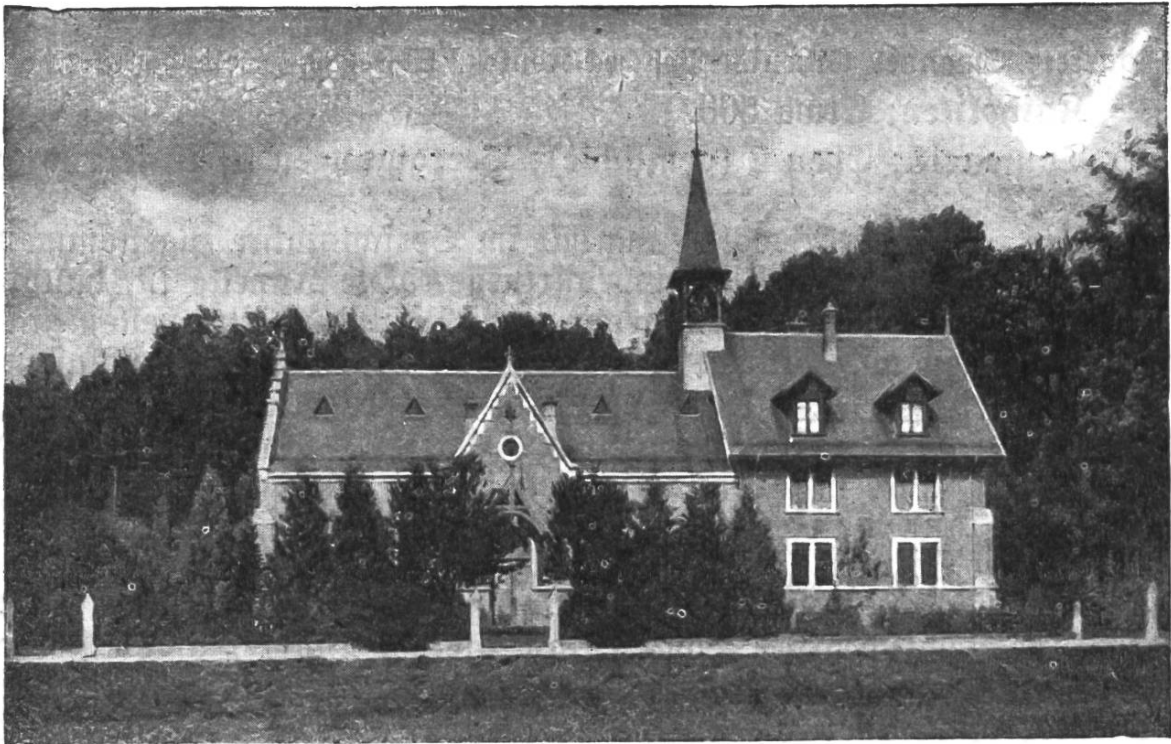
(Pfarrer: Federer Anton.)

Katholiken: 700.

Taufen 7 (dazu jene in der Frauenklinik); Ehen 1 (gemischte 1); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 130.

1917 haben wir uns finanziell über Wasser gehalten. Die Pfarrangehörigen — aber nicht alle — halfen dabei mit; brachten es jedoch mit ihren schwachen Kräften nicht zum Gleichgewicht der Ein- und Ausgaben. Eine mitleidige Seele hat dann aber kräftige Hilfe geleistet, um den laufenden Schulden Herr zu werden. Aus den Tiefen der Seele ein freudiges Vergelts Gott!

Wohl hat „s'Christkindli“ an Weihnachten 1917 durch verschiedene Fabrikherren den Arbeitern Gaben verabreicht. Fünfzig, Hunderter als Gratifikation, ja sogar Tausender als ausbe-



Missionsstation Kollbrunn.

zahlte Altersversicherung durch die Fabrikfirma oder doppelten Zahltag. Den Weg zum Pfarrhause fand es indessen nicht, um die hungernde Missionskasse zu speisen oder gar den magern Pfarrgehalt durch eine Zulage aufzubessern. Somit bleibt die reiche Gelegenheit, den armen Missionären der Heidenländer immer mehr gleichförmig zu werden. (Immerhin hatte die Inländische Mission auch für den Pfarrer im Töztal eine bescheidene Teuerungszulage. Red.)

Was den Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang anbelangt, überflügelte das weibliche das sogenannte „starke“ Geschlecht. Diese Herren der Schöpfung finden für ihr Gebahren mehr Ausreden als sie der sonst so gescheite Adam ausgeklügelt hat zur Veredelung „seiner“ gröblichen Pflichtverletzung.

Den wackern Männern und treuen Jünglingen und dem praktizierenden Frauengeschlechte, welche vor Opferaltar und Kommunionisch nicht scheu geworden, darf der Herrgott schon etwas mehr geben als eine glänzende Tapferkeitsmedaille.

Unsere Wohltäter, Geistlichen und Laien, danken wir für die gewährte Unterstützung. Wir bitten noch dringender als je um kräftige Mithilfe und empfehlen uns für Meßstipendien, Meßstiftungen und Bargaben bestens. Alles kommt der armen Missionsstation zu gut. Gott erwecke uns neue Wohltäter und erhalte uns die bisherigen und segne deren Mithilfe.

19. Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni. Postcheck-Konto VIII b 389. Telephon Nr. 8.)

Katholiken: Etwa 500.

Taufen 15; Ehen 2 (gemischte); Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 120.

Die katholische Bevölkerung hat im Berichtsjahre zugenommen und folglich auch die Missionsbedürfnisse. Die Kapelle ist, hauptsächlich im Sommer, zu klein geworden. Die Einnahmequellen hingegen nehmen ab. Nun, wir wollen den Mut nicht sinken lassen. „Gott hat bisher geholfen, Gott wird weiter helfen“. Erfreulich ist die Opferwilligkeit unserer Katholiken trotz Krieg, Elend und Teuerung. Auch mit dem religiösen Leben, Empfang der Sakramente etc. kann man zufrieden sein, wenn man die schwierigen Verhältnisse in Betracht zieht. Am 25. März spendete der hochw. Diözesanbischof 45 Kindern die hl. Firmung. Auf der Mission lastet noch eine ziemlich große Schuldenlast, die der Pfarrer amortisieren und verzinsen muß. Milde Gaben können durch Postcheck VIIIb/389 kostenlos eingesandt werden.

Dank der Wohltätigkeit der löbl. Frauentöchter, des Paramentenvereins Baden und des Arbeiterinnenvereins Cham wurden die Unterrichtskinder auch in diesem Kriegsjahr an Weihnachten besichert. Allen Wohltätern Gottes reichsten Segen!

20. Altstetten.

(Pfarrer: J. Gubser; Vikare: B. Biderbost; A. Odermatt.
Wohnung: Saumacherstraße.)

Katholiken: 6000.

Taufen 67; Ehen 10 (gemischte 4); Kommunionen 10,000; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder: 664, dazu schulentlassene Christenlehrpflichtige 78; Unterrichts-Stationen: Altstetten, Albisrieden, Höngg, Birmensdorf, Schlieren.

Außerordentliches ist nicht viel zu berichten. Stark bemerkbar macht sich in unserm Gebiet der Zuwachs im sozialistischen, religionsfeindlichen Lager, dank der Kriegsverhältnisse, die auch in unserer Gegend Arbeitskräfte für Kriegsindustrien zusammenziehen. Um so mehr wird es zur dringenden Not, in Schlieren so bald als möglich ein neues Gotteshaus erstehen zu lassen, so bald die Verhältnisse es auch nur einigermaßen gestatten. Aus dem Leben unserer Vereine sei notiert, daß der Arbeiter- und Arbeiterinnenverein im verflossenen Jahr eine Gedenkfeier des 10jährigen Bestandes begingen. Im übrigen sind es ganz besonders unser Jünglingsverein und die Jungfrauenkongregation, die ein eifriges Leben zeigen, wem letzterer es vergönnt war, im vergan-

genen Jahre eine eigene Kongregationsfahne vor den Marienaltar zu tragen. Möge es unsern Jungen immer mehr gelingen, eine richtige katholische Wärme und eine freudige Begeisterung in die Reihen unserer Pfarrkinder hinein zu tragen. Mit einem herzlichen Vergelts Gott sei allen lieben Wohltätern rings im Schweizerlande gedankt dafür, daß sie unser in der Liebe Christi gedachten. In einem neuen Gotteshause zu Schlieren wird hoffentlich recht bald das heilige Opfer für sie dargebracht werden können.

21. Rüsnacht.

(Pfarrer: Bernhard Marty. — Postchef VIII/1168.)

Katholiken: 1500.

Taufen 15 (außer Frauenklinik Zürich); Ehen 8 (gemischte 5); Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 190; auswärtige Unterrichtsstationen: Erlenbach, Herrliberg, Zollikon, Zumikon.

Es geht vorwärts, aber langsam und zähe! Wir haben viele gute, wohltätige Katholiken und die besorgen das gute Beispiel. Dann haben wir auch faule Früchte, freigeistige Elemente, „rote Gardisten“ und diese geben das böse Beispiel.

Manche Katholiken aus katholischen Gegenden bringt das Schicksal hieher. Ehemals pflichtgetreu, lassen sie sich hier vom lauen Geiste anstecken. Sie haben keinen Charakter und keinen Rückgrat!

Das Charakteristikum ist unsere Armut, sie bildet die reiche Dekoration des Pfarramtes. Wenn daher Rüsnacht bei der Wohltätigkeit der Schweizerkatholiken anklopft, so nehmt es ihm nicht übel, denn es ist eine der ärmsten Stationen. Liebe Schweizerkatholiken, habt eine mildtätige Hand für die Diaspora, und in dieser nicht zuletzt für Rüsnacht am sonnenreichen Zürichsee, das noch lange, recht lange das Sonnenlicht eures Wohlwollens nötig hat.

Herzlichen Dank den H. H. Vätern Kapuzinern und dem Institut Bethlehem für gütige Mithilfe, sowie dem unvergeßlichen Frauenhilfsverein Altdorf für die prächtigen Weihnachtsgaben an unsere Jugend. Gott segne sie alle, unsere lieben Wohltäter, im ganzen Schweizerland!

22. Pfarrei St. Peter und Paul in Zürich.

(Pfarrer: Dr. J. B. Hildebrand und 7 Vikare. — Wohnung: Werdstraße 57.)

Katholiken: 30,000.

Taufen 186 (dazu kommt die größere Zahl derer, die in der Frauenklinik getauft wurden); Ehen 106; Beerdigungen 155;

Christenlehrpflichtige 510; Unterrichtskinder 2500; Erstkommunikanten 324.

In den obigen Angaben sind nicht inbegriffen die Zahlen, welche die *Missione italiana*, Feldstraße 109, mit drei S. S. Geistlichen, aufzuweisen hat.

Das bedeutungsvollste Ereignis im Leben der Pfarrei war die 14tägige Volksmission während der Allerheiligenzeit. Den S. S. P. P. Innozenz, Hugo, Nicolaus und Pius aus dem Kapuzinerorden sei auch hier für ihre liebevolle Arbeit während jenen Gnadentagen herzlicher Dank ausgesprochen. Als besondere Frucht der Mission betrachten wir das Aufblühen des eucharistischen Lebens, zumal unter der Männerwelt. — Für den Innenschmuck unserer bescheidenen Kirche wurden im Laufe des Jahres eine Anzahl Heiligenstatuen nebst neuen Beichtstühlen angeschafft.

Recht eifrig wurde für den Bau der künftigen Herz Jesu Kirche in Wiedikon gearbeitet und gesammelt. Möge der lb. Gott alle Liebe und allen Opfersinn reichlich lohnen. Aufs neue empfehlen wir dem freundlichen Wohlwollen diesen dringend notwendigen Kirchenbau. St. Peter und Paul mit den zirka 30,000 Katholiken ist die größte Pfarrei der Schweiz, besitzt aber nur eine einzige Kirche, mit nicht einmal 900 Sitzplätzen, eine Kirche, welche selber bis heute den Anblick einer Notkirche beibehalten hat. Jede weitere Schilderung der Notlage ist da wohl überflüssig. Freunde des Herzens Jesu werden unsere Bitte gewiß nicht überhören. Postchef VIII 2023. — Auch das armselige Notlokal für den Gottesdienst in Bollisshofen, welches der letztjährige Bericht im Bilde gebracht hat, spricht lauter denn jedes Wort von unseren großen Bedürfnissen. Für unsere Wohltäter wird viel gebetet; seit mehr denn 3 Jahren ist alle Abende in unserer Kirche Segensandacht und hoffen wir, zum Schlusse des Krieges dem Herzen Jesu in Zürich eine Friedenskirche errichten zu können.

Ueber unsere sehr zahlreichen Vereine berichten wir weiter nichts, als daß sie alle im echten und rechten Anschluß an die Pfarrgeistlichkeit ihre besonderen Aufgaben und Ziele zu erreichen bestrebt waren. Es liegt darin für sie alle die Sicherheit des göttlichen Segens. Besondere Seelsorgerfreude bereitet eine stramme, frohgemute Jungmannschaft, die mehr und mehr den Wert des katholischen Zusammenschlusses schätzt und hochhält. Für die bringen wir gerne Opfer. — Nur eines Vereines sei noch kurz Erwähnung getan. Die hiesige Konferenz des Vincentiusvereins konnte heuer auf 25 Jahre edler Charitatarbeit zurückshauen. Wie viel Segen liegt in den über 100,000 Fran-

ten, die mit so vieler Liebe gesammelt und den Dürftigen gespendet worden sind. „Die Aufgabe unseres Lebens ist Arbeit der Liebe“, sagt der hl. Vinzenz von Paul.

Leider hat uns das abgelaufene Jahr unter den Arbeitern des großen und schwierigen Weinberges manche Lücke gerissen. Nicht weniger als 3 H. S. Vikare schieden von uns, um nach dem Wunsche des Hochwürdigsten Bischofes in Richterswil, Davos und Adliswil neue Arbeiten zu übernehmen. Es sind die H. Herren Karl Becker, Sylvester Hörzinger und Joseph Freuler. Ihnen allen danken wir für ihr opferfreudiges Wirken in unserer Gemeinde, — den Denar wird ihnen ein anderer geben. Bedauerlich macht sich der Priestermangel auch bei uns schon bemerkbar, und konnte uns bis jetzt als Ersatz nur ein einziger Priester, H. S. Franz von Laßberg, gegeben werden. Es freut uns aber mitteilen zu können, daß aus den eigenen Pfarrkindern mehrere sich auf das Priestertum vorbereiten. Das jährliche schöne Almosen für Priesteramtskandidaten zeitigt bereits vielversprechende Früchte.

Schließlich schulden wir noch vielen Dank nicht bloß den edlen Wohltätern von nah und fern, sondern auch den hochw. Herren aus dem Ordens- und Weltklerus, die uns des öftern Aushilfe geleistet haben. Allen, allen ein herzliches „Bergelts Gott“ für alle Opfer. Der Erfolg ist ein Segen Gottes und dieser Segen folgt dem Opfer.

23. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34, Zürich VI.)
(Prälat de Mathis für die Studentenseelsorge: Alte Bedenhofstraße 31.)

Katholiken: 15,000.

I. **Pfarrbücher:** 503 Taufen (davon 207 zur Liebfrauenpfarrei gehörend und in der Frauenklinik 296 von auswärts), 88 Trauungen (davon 67 zur Liebfrauenpfarrei gehörend, 28 gemischte und 21 von auswärts); Firmlinge 598; 93 Beerdigungen; Kommunionen 93,800.

II. **Unterricht.** Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 545 und für den „kleinen“ Unterricht 1028 Kinder mit 168 Erstkommunikanten (IV. Klasse) eingeschrieben, zusammen 1573. Kleinkinderschule im Pfarrhaus: 35 bis 40 Kinder.

III. **Filiale Wipkingen:** 3500 Seelen. 519 Unterrichtskinder, davon 43 Erstkommunikanten (IV. Klasse). 47 Taufen, 15 Ehen, 14 Beerdigungen. Kleinkinderschule 40 Kinder. Unterricht und Christenlehre 519 Kinder.

IV. **Charitative Vereine:** 1. Verein für Haus-

und Krankenpflege. Zwei Krankenschwestern pflegten 33 Kranke in 120 Tagpflegen, 185 Besuchen und 58 Nachtwachen. Vereinsbeiträge Fr. 150, Gaben Fr. 1100, Einnahmen Fr. 1250, Ausgaben Fr. 1278.

2. Mütterverein: a) verausgabte für Kleidungsstücke an arme Kinder anlässlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 2465.

b) Kranken- und Unterstützungskasse des Müttervereins bezahlte an 30 kranke Frauen Fr. 1288 und an 9 Wöchnerinnen Fr. 164, zusammen Fr. 1452. Einnahmen Fr. 1979, Vermögensbestand Fr. 3862. Mitgliederbestand 193 (135 von Liebfrauen und 58 von St. Antoniuspfarrei).

c) Elisabethenverein verabreichte 903 Mittagessen an arme Kranke und Wöchnerinnen, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 1010. Der Verein wurde von den Ehrenmitgliedern mit Fr. 318 und durch Spenden an Geld statt Krankenkost mit Fr. 512, zusammen mit Fr. 830, unterstützt.

3. Vinzentiusverein. Konferenz St. Martin verabreichte an 40 arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 1190, Fr. 350 an die Schwestern für Kranke und Kleinkinderschule, sowie zirka 400 Kleidungsstücke; Konferenz St. Agnes (Wipfingen) Lebensmittel im Betrage von Fr. 691.

V. Heime: 1. Maximilianum (Jünglingsheim, Leonhardstraße 12): 50 Pensionäre (darunter 5 Studenten).

2. St. Josephsheim (Hirschengraben 64 und 68): 140 Pensionärinnen, 1649 Passanten (meist stellensuchende Dienstboten), 4 Kochlehrtöchter und 5 Volontärinnen. 1250 Herrschaften suchten Dienstboten und 784 Dienstboten suchten Stellen: vermittelte Stellen 429.

3. St. Annahaus (Zehnderweg 9): 30 Pensionärinnen, 102 Passanten.

Wir bitten Seelsorger und Eltern, nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianum und St. Josephsheim zu weisen.

Am 15. August verließ uns nach 11jähriger treuer Seelsorgearbeit Vikar J. Rupf als Pfarrer von Rheinau und am 17. September Vikar A. Feger als Hofkaplan von Baduz.

Am 31. Dezember 1917 schaute die Liebfrauenpfarrei freudig zurück auf ihre ersten 25 Jahre und beging am 6. Januar 1918 diesen Anlaß mit einer Jubiläumsfeier: Pontifikalamt von Sr. Gnaden Abt Dr. Thomas Bofard in Einsiedeln und Festpredigt von H. H. Prälat Meyenberg, und Festpredigt von Abt Thomas beim Festgottesdienst für die Kinder.

Groß waren die Mühen und Sorgen, groß aber auch die Freuden und Erfolge auf dem steilen Wege, der von der Kapelle im Gesellenhaus am Wolfbach zur Liebfrauenkirche und Pfarrei, — vom Betsaal im „Sternen“ zu Derlikon zur Herz-Jesukirche und Pfarrei daselbst, — von der Friedhofskapelle auf der „Hohen Promenade“ zur St. Antoniuskirche und Pfarrei in Zürich führte. Dankbar gedachten wir des unvergeßlichen Pfarrers Dr. F. Mattiel., den der Herr zum großen Organisator auf dem rechten Limmatufer Zürichs erwählt hatte, und all der ehemaligen H. H. Vikare, die mit ihm den harten aber fruchtbaren „Weinberg des Herrn“ bebauten und mit ihm die „Last und Hitze des Tages“ trugen. Dankbar gedachten wir der Männer des Kirchenbauvereins und des Kirchenvorstandes, die mit Wort und Tat in guten und in bösen Tagen mitgearbeitet und mitgeopfert haben, sowie aller lebenden und verstorbenen Stifter und Wohltäter. Ihre Zahl aus allen katholischen Gemeinden der Schweiz und des Auslandes ist groß. Alle haben Anteil an dem reichen Segen, den Liebfrauen- und ihre beiden Tochterkirchen Tausenden und Aber-tausenden gespendet haben und immerfort spenden werden. Der Allgütige segne unsere Mitarbeiter und Wohltäter!

Unsere nächste Aufgabe ist die Gut-Hirtkirche in Zürich-Wipkingen, die wohl im Rohbau vollendet wäre, wenn nicht die ungünstigen Bauverhältnisse ein Zuwarten geboten hätten. Die zweite und größte Aufgabe ist die Jugendfürsorge, eine katholische Schule. Zu einer Kirche gehört eine Schule; ohne diese wird die Kirche nur halbe Arbeit leisten. Die Gründung eines Schulvereins ist in Vorbereitung. Der Herr gebe das Gedeihen!

24. Pfarrei St. Antonius-Kirche, Zürich.

(Pfarrer: A. Spehn und 4 Vikare. — Wohnung: Neptunstraße 60, Zürich VII.)

Katholiken: Cirka 10,000.

Taufen 183; Ehen 51 (gemischte 21); Beerdigungen 85; Kommunionen 153,000. Die Sonntagschrisstenlehre besuchten 230 Kinder, den Religionsunterricht an Werktagen zirka 750; Erst-kommunikanten hatten wir 110. Außerdem wurde Unterricht erteilt im Kinderheim Balgrist an 25, in der Anstalt für Epileptische an 40 Kinder. Die Kinderschule war das ganze Jahr von 45 Kindern frequentiert. Wenn auch die Zahl der Unterrichtskinder groß ist, so gibt sie doch nicht alle Unterrichtspflichtigen an. Religiös gleichgültige Eltern schicken ihre Kinder entweder gar nicht, oder entziehen dieselben dem Unterricht nach der ersten hl. Kommunion. Alle Belehrung und Mahnung ist vielfach umsonst.

Freudentage für die Pfarrei waren der 25. Juni, an welchem Tag der hochw. Bischof Dr. Georgius Schmid von Grunee gegen 500 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete. Ferner die Tage der ersten großen Volksmission, um die Zeit von Allerheiligen. Die Beteiligung an derselben war von seiten der Männer und Frauen, welchen getrennt je eine volle Woche hiefür zugeteilt war, eine sehr eifrige. Es waren wirklich Tage der Gnade für alle Pfarrangehörigen. Das religiöse Leben wurde in allen gekräftigt und in nicht wenigen neu geweckt.

Was unsere Vereine angeht, entwickelten sie alle in kirchlicher und sozialer Hinsicht rege Tätigkeit. Der Männerverein und Jünglingsverein begrüßte freudig die Rückkehr ihres früheren Präsidenden, des H. H. Vikar Heß. Hoffentlich bleibt er diesen Vereinen und der Pfarrei für immer erhalten. Der Gesellenverein beklagt in schwerer Zeit den Verlust seines Präses, H. H. Vikar Bruhin, der als Pfarrer nach Glarus zog. Sein überaus segensreiches Wirken wird in der Geschichte der Pfarrei und des Vereines fortleben. Als Nachfolger erhielt er den H. H. Vikar Vogt, der bereits zwei Jahre an der Antoniuskirche wirkt.

Unsere charitativen Vereine hatten entsprechend der Zeitlage schwere Aufgaben zu erfüllen. Man erlasse uns darauf näher einzugehen. Sowohl die Krankenschwestern unserer Hauskrankenpflege als auch die Mitglieder unseres Elisabethen- und Vinzentiusvereines haben reichliche Mittel aufgewendet und Großes getan. Zu Weihnachten konnten wir wieder über 800 Gaben in Naturalien an arme Kinder verabsorgen.

Wenn wir nun die Karte unserer Pfarrei überblicken, so sehen wir im äußeren Seefeld, Zolliserstraße und Forchstraße immer mehr Bauten entstehen und immer mehr Katholiken sich dort ansiedeln. Es drängt sich uns die Frage auf: sind diese Quartiere erfasst von der Wirksamkeit unserer Seelsorge? Man darf sich nicht mit einem Ja schmeicheln. Die Antoniuskirche ist zu weit entfernt, als daß die Wohlgesinnten, geschweige denn die Nachlässigen, den Gottesdienst, Unterricht etc. regelmäßig besuchen könnten. Eine Kirche wird dort zur Notwendigkeit und zwar wird für die erste Zeit ein Gottesdienstlokal den Bedürfnissen genügen müssen. Aber die Mittel? Die Bauschuld auf der alten Kirche ist noch um wenig vermindert. Vertrauen wir auf Gott und gute Menschen, die uns bisher geholfen und auch weiter helfen werden.

Allen Wohltätern unserer Kirche ein herzliches Vergelts Gott, mit der Bitte, uns nicht zu vergessen. Auch danken wir den H. H. Priestern, die uns während des Jahres in der Seelsorge Aushilfe geleistet haben.

25. Pfarrei „St. Joseph“. Zürich-Industriequartier.

(Pfarrer: Fr. Fuchs; Vikare: A. von Eum und R. Egle. — Wohnung: Röntgenstr. 80. Postcheck-Konto VIII/4348.)

Katholiken: 6000.

Taufen 82; Ehen 32 (11 gemischte); Kommunionen 30,000; Beerdigungen 26; Unterrichtskinder: 650 (inkl. Sonntagschristenlehre).

Der Rückblick auf das verflossene Jahr verpflichtet uns zu einem aufrichtigen Deo gratias! Trotz all der vielfältigen innern und äußern Schwierigkeiten ist es doch wieder ein gutes Jahr zu nennen. Wohl fühlt man aller Enden, daß wir hier unten im Industriequartier, und damit in einem sozialistischen Zentrum leben, man fühlt es schon unter der Kinderwelt, fühlt es bei den Erwachsenen und leider ganz besonders bei der heranwachsenden männlichen Jugend. Wo ist ein Jugendfreund, der uns die notwendigen Mittel gibt zur richtigen Pflege unserer Jugendorganisationen und zum unerläßlich notwendigen Ausbau der wenigen bereits vorhandenen, aber unzweckmäßigen Vereinslokale? Das ist hier ganz besonders eine eigentliche Lebensfrage, diese Leute richtig sammeln und ihnen etwas bieten zu können.

Daß ein finanzieller Fortschritt erzielt worden wäre, können wir leider nicht vermelden. Obwohl unsere braven Leute tun, was sie tun können, so ist es dem Pfarrer bei aller Sparsamkeit leider nicht einmal möglich, die jährlichen Zinsen aufzubringen. Wie viel leichter und wie viel erfolgreicher könnte die ohnehin schwierige Seelsorge doch werden, wären nicht Tag für Tag diese quälenden Sorgen ums liebe Geld!

Einen großen Freudentag brachte uns dieses Jahr. Am 4. November besuchte unser hochw. Bischof erstmals die junge Gemeinde, um etwa 170 Firmlingen das Sakrament des hl. Geistes zu spenden.

Zum Schlusse sagen wir allen unsern Wohltätern in und außer Zürich ein herzliches Vergelt's Gott!, nicht zuletzt auch der Inländischen Mission für die viele, unserer armen Pfarrei erwiesene Liebe und bitten alle auch fürs neue Jahr um die alte Treue. Alle Sonntage beim öffentlichen Gottesdienste und jeden Mittwoch in einer eigenen hl. Messe beten wir zum mächtigen hl. Josef um seine Fürbitte für die Wohltäter seines Heiligtums in Zürich. Herzlichen Dank auch den verschiedenen hochw. geistlichen Mitbrüdern für ihre bereitwillige, seelsorgliche Aushilfe!

26. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Ristler. — Wohnung: Zürcherstraße 140.)

Katholiken: 1500. Brütten 20.

Taufen nur 15 gegen 34 im Vorjahr; Ehen nur 4 gegen 9 (gemischte keine); Kommunionen 6000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 204.

Auffallend ist hier wie überall der zahlenmäßige Rückgang der Eheschließungen und Taufen; ein Zeichen der Entmutigung im Zeitalter der Brotkarte und der Wohnungsnot. Nur zum Sterben wuchs der Mut. Und doch hat uns Gott auch im verflossenen Berichtsjahre fürsorglich über drückende Sorgen hinweggeholfen. Die Hilfsquellen flossen spärlicher, versiegt aber nie ganz. Zeitweilig waren die Katholiken, die zum „Tößener“ Kirchlein stehen, stark auf sich selber angewiesen. Dies spornte den rührigen Sammelverein mit seinen 14 Kreislisten zu erfreulichem Opferfinn. Eine Gemeinde, die selber freudig ihr Höchstes leistet, ist fremder Hilfe wert. Unsere 5 Vereine erfuhren alle einen bescheidenen Zuwachs. Auch ihre wertvolle Nachhilfe sei dankbar anerkannt. Ein besonderes „Vergelts Gott“ der lb. Inländischen Mission für ihre Sondergabe, sodann unsern standhaften Wohltätern an der Golderach und Steinach für das willkommene Geschenk einer anmutigen Weihnachtskrippen-Darstellung, und der Luzerner Jungfrauen-Bruderschaft für Unterstützung der Christbescherung an die Unterrichtskinder, die gleich allem im Zeichen der Einschränkung stand. Unser Gottesdienstleben blühte unter dem Segen des sel. Landesvaters im Ranft. Seiner wurde stets gedacht während des 500. Geburtsjahres, namentlich durch eine von allen Vereinen veranstaltete Feier im Frühjahr. Neben dem bestgeführten Kirchengesangsverein sorgt seit mehr als Jahresfrist ein 34 Mitglieder starker Jungkirchenchor für Verschönerung des Gottesdienstes am Werktag. Sein Wirkungsfeld sind die Seelämter. Sammelverein und Jungkirchenchor sind empfehlenswerte, fruchtbare Schöpfungen für jede Missionsgemeinde. Vor dem Umgießen unserer „Glocken“ im Geschüßjahre sind wir leider immer noch sicher.

27. Winterthurer Filialen.

1. Unterrichts- und Gottesdienststation Oberwinterthur-Seen.

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 21; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 8; Unterrichtskinder Oberwinterthur 129; Seen 31; Seuzach 23.

2. Unterrichts- und Gottesdienststation Remptthal-Grastall.

Katholiken: Zirka 600.

Unterrichtskinder 36; Taufen 4; Trauungen 1; Beerdigung 1.

Auch dieses Jahr sind wir der tit. Jungfrauenbruderschaft und dem tit. Marienverein Luzern wärmsten Dank schuldig für die reichen Weihnachtsgaben an die Kinder unserer Außenstationen. Die Beiseherung war ein Freudenfest für die vielen armen Kinder.

B. Kanton Graubünden.

1. Ilanz.

(Pfarrer: Jakob Ant. Dösch.)

Katholiken: 657 (nach Volkszählung von 1910).

Taufen 22; Ehen 2; Beerdigungen 16; Christenlehrpflichtige 129; Erstkommunikanten 21, Kommunionen 5140.

Drei wichtige Ereignisse aus unserer Missionsgemeinde sind dieses Jahr zu erwähnen: 1. Eine Volksmission Ende März mit sehr fleißigem Besuche und gutem Erfolg. 2. Der Pfarrwechsel. Nach 24jähriger, segensvoller und arbeitsreicher Tätigkeit zog der hochw. Herr Domherr G. A. Bieli Ende April nach Chur, um die Seelsorge im dortigen Kreuzspital zu übernehmen. Eine sehr gut besuchte Abschiedsfeier der hiesigen Katholiken aus allen Ständen bezeugte ihre Liebe und Dankbarkeit gegen den verehrten Seelsorger. Die besten Glückwünsche der kath. Gemeinde Ilanz begleiteten ihn in den neuen Wirkungskreis! Am hohen Pfingstfeste fand die feierliche Installation des neuen Pfarrers statt. 3. Am 14. Oktober erteilte der hochwürdigste Bischof 85 Kindern das Sakrament der hl. Firmung.

Am Weihnachtsabend wurden die 70 Kinder der kath. Schule reichlichst beschenkt, die Bedürftigeren mit ganz neuen fertigen Kleidern. Besten Dank den ehrw. Schwestern des hiesigen Institutes, der vieljährigen Wohltäterin Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich und den Angehörigen der Pfarrei für die schönen Weihnachtsgaben. Herzliches „Vergelt's Gott“ den hochw. Herren von Chur und Disentis für die bereitwillige Aushilfe an den Feiertagen.

2. Bardisla i. Br.

(Pfarrer: P. Theobald Masaren, Ord. Cap.)

Katholiken: 200—250.

Taufen: 6; Unterrichtskinder 24.

Auf Weihnachten wurden unsere Kinder vom tit. Jungfrauen-

verein und Frau Schnüriger-Bühler, Schwyz mit schönen und nützlichen Gaben bedacht, wofür hiermit unser herzliche Dank ausgesprochen sei. Einen Streit wegen der hiesigen paritätischen Schulweihnachtsfeier, welche das hiesige reformierte Pfarramt im Rahmen eines reformierten Gottesdienstes abhalten wollte, schlichtete die h. kantonale Regierung zu unsern Gunsten.

3. Schulz, Sent und Rcmüs.

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser, Ord. Cap.)

Die Zahl der Katholiken (750) hat sich etwas vermindert, indem wieder manche junge Männer, namentlich Italiener zum Militär mußten.

Kinder, die den Religionsunterricht besuchen, hat es 82; Taufen gab es 11; Ehen 2 und Beerdigungen 5. Der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der Sakramente war ordentlich. Ein gutes Beispiel gaben in dieser Beziehung die Kurgäste und das Militär. Die Soldaten von St. Gallen, Appenzell und Toggenburg haben Mut, ihre Religion zu bekennen, werden auch Mut haben, das Vaterland zu verteidigen, denn wer Gott getreu ist, ist auch den Menschen.

Die Sektion des kath. Volksvereins machte keine großen Fortschritte. Immerhin bereitete er wieder unseren armen Kindern die Freude eines Christbaumes, welche Freude durch die schönen und praktischen Geschenke des edlen Frauenhilfsvereins in Zug erhöht wurde. Ein edler Wohltäter aus Rebstein spendierte ein Taufbecken, das bisher fehlte. Die Inländische Mission sorgte wieder durch ihren gutherzigen Kassier für das zum Leben Notwendige, verminderte die Schuldensorge und vermehrte unsere Volksbibliothek.

Bergelts Gott allen Guttätern für all das viele Gute.

4. Martinöbrud.

(Pfarrer: P. Alons Stanger, O. M. Cap.)

Katholiken: Beiläufig 70.

Taufen 4; Beerdigungen 1; Christenlehrgipflichtige 23; Komunionen 200.

Im Laufe des Jahres ist eine kleine Leihbibliothek für die Katholiken gegründet worden, wozu auch die inländische Mission einen Beitrag an Büchern gespendet hat, der hiemit bestens verdankt sein soll. Innigsten Dank verdient der Frauenhilfsverein Zug für die praktischen Weihnachtsgeschenke und der Paramentenverein in Rorschach für Neubeschaffungen von Paramenten und

mühevollen Reparaturen. Speziell der Präsidentin Frau Hilger und den beiden Frl. Popp für die wirklich schönen Staubtücher für die Altäre sei hiemit der innigste Dank gesagt. Allen Wohltätern der hiesigen kleinen und armen Station ein recht herzliches „Vergelts Gott“.

5. Zernez-Süs.

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 150.

Taufen 3, Ehe 1, Unterrichtskinder 28.

Im Bewußtsein, daß ich aus Gehorsam auf meinem Posten stehe, arbeite ich unverdrossen weiter und kann schon, Gott dankend, mit Genugtuung einen Fortschritt besonders bei der lieben Jugend in Zernez hinsichtlich des Empfanges der hl. Sakramente, des pflichtgemäßen Kirchenbesuches und des Gebetes bestätigen. Dem lieben Gott sei dafür gebührende Ehre gegeben.

Sonst ist seit einem Jahr nichts besonderes vorgefallen. Die Soldaten, die sich vorübergehend in Zernez aufhielten, haben sich durch fleißigen Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes ausgezeichnet und dadurch den Katholiken in Zernez ein gutes Beispiel gegeben.

Die Mission Zernez ist um Weihnachten mit einem schönen Paar Ministrantenröckli samt Zubehör von Frau Nebli-Hinteregger beschenkt worden. Die Kinder erhielten schöne Weihnachtsgaben vom inländ. Frauenhilfsverein in Zug. Vielmals Vergelt's Gott allen Wohltätern, besonders auch dem liebevoll besorgten hochwürdigen Herrn Missions-Direktor Hausheer.

6. Urdez (mit Fetan, Guarda).

Pfarrer: P. Januarius, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 5, Ehen —; Begräbnisse 3; Schulkinder Urdez 42, Guarda 2.

In diesem Jahre ist wenig Bedeutendes vorgefallen. Die Kirche erhielt ein neues Dach mit braunen Ziegeln, eine kleine Weihnachtskrippe wurde aufgestellt zur großen Freude von Jung und Alt und ein kleines Grundstück gekauft, damit die Kirche nach jeder Seite hin frei ist. Das kirchliche Leben ist recht zufriedenstellend und die Katholiken helfen fleißig mit über die schweren Zeiten hinauszukommen.

Die Fronleichnamsprozession würden wir so gerne halten, aber es fehlt noch alles dazu. Kein Rauchmantel, kein Himmel, keine richtige Fahne. Vielleicht hängt da oder dort ein solcher Artikel

gottverlassen in einem Kirchenjhrant. Schönheit spielt bei uns keine Rolle, wenns nur etwas ist. Und wenns nicht umsonst sein kann, eine kleine Entschädigung würden wir gerne bezahlen.

Recht herzlichen Dank wiederum der inländischen Mission für die Unterstützung und dem Frauenhilfsverein von Zug für die reichliche Weihnachtsbescherung.

7. Arosa.

(Pfarrer: G. Philippe.)

Katholiken: Etwa 600 (mit den Gemeinden Rüti, Langwies, Peist, St. Peter und Pagig).

Taufen 9; Ehen 3 (gemischte keine); Beerdigungen 6; Christenlehrpflichtige 45; Kommunionen 2730.

Für das katholische Leben ist nichts neues zu sagen. Alles geht langsam vorwärts; Mut und Ausdauer sollen nur nicht fehlen.

8. Landquart.

(Pfarrer: P. Zeno, O. C. — Wohnung: Landquart.)

Katholiken: Cirka 1200.

Taufen 29; Ehen 7 (gemischte 3); Kommunionen 3540; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 161; Auswärtige Unterrichtsstationen: Malans, Maienfeld und Igis.

Anfangs September haben die Obern der schweizerischen Kapuzinerprovinz den hochw. P. Rotter als Prediger ins Kloster Altdorf versetzt. P. Rotter war der erste Pfarrer der Missionsstation Landquart. Seit September 1908 hat er hier segensreich gewirkt und die Katholiken Landquarts sind ihrem ersten Pfarrer für sein mühevolleres, opferwilliges Arbeiten zum Danke verpflichtet. Bei seinen ehemaligen Pfarrkindern wird sein Wirken in dankbarer Erinnerung bleiben.

Herzlichen Dank dem hochw. P. Sigismund, O. Cap., der von Zizers aus den Religionsunterricht in Igis für die Kinder von Landquart-Fabriken erteilte.

Ein Vergelt's Gott auch der tit. Jungfrauenkongregation von Stans für die Weihnachtsbescherung.

9. Samaden.

(Pfarrer: Philipp Jeppi; Vikar für Zuoz: Dr. L. Zanetti.)

Katholiken: 1500.

Taufen 22, Ehen 2 (gemischte 0); Beerdigungen 8; Kommunionen 1235; Christenlehrpflichtige: Samaden 71, Pontresina 19,

Zuo3-Dorf 16, Scanfs 9, Bevers 6, Zuo3-Lnzeum 5, total 126; Auswärtige Gottesdienst-Station: Zuo3; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Pontresina, Zuo3, Scanfs, Bevers.

Nachdem H. H. Vikar Dr. Tranquillino Zanetti nach Chur als bischöflicher Kanzler berufen wurde, verblieb die Würde und Bürde der Doppel-Station Samaden-Zuo3 ausschließlich dem Missionspfarrer, welcher jeden Sonn- und Feiertag an beiden Orten regelmäßig Gottesdienst hält. Der Besuch ist recht erfreulich, besonders seitens der jeweilig hier stationierten Truppen.

Leider steht in Zuo3 zu wenig Zeit zur Verfügung für Spendung der hl. Sakramente; hingegen ist in Samaden hinreichende Gelegenheit dazu geboten und wird dieselbe auch ziemlich gut benutzt.

Gottes Lohn und Segen allen unseren edlen Wohltätern und Gönnern sowie allen braven Soldaten, welche im Laufe des verflossenen Jahres unseren Gottesdienst durch Spiel und Gesang verschönert haben!

10. Andeer-Splügen.

Pfarrer: Ad. Zanetti.)

Katholiken: 180.

Taufen 7; Beerdigung 1; Unterrichtskinder 41; Kommunionen 800.

Das abgelaufene Kriegsjahr trat in die Fußstapfen seiner Vorgänger. Für die Pfarrei brachte es nichts Neues, das besonderer Erwähnung würdig wäre.

Allen Wohltätern, insbesondere den Kinderfreunden für ihre schönen Gaben ein herzliches „Vergelts Gott“.

11. Thufis.

(Pfarrer: Jos. Burgmaier.)

Katholiken: Cirka 500.

Taufen 7; Ehen 4; Kommunionen 2500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 92; Unterrichts-Station: Sils.

Das Jahr war trotz äußerem Lärm fast zu ruhig. Man schläft größtenteils, d. h. es sind immer nur dieselben, die sich am katholischen Leben beteiligen. Aber hätten wir mehr Geld, so wäre es vielleicht besser. Möge das göttliche Herz Jesu sich unser erbarmen und uns barmherzige Menschen finden lassen.

Allen Gebern von Rorschach und Stans auch hier ein herzliches „Vergelts Gott“.

12. Bergell (Promontogno).

(Pfarrer: Sac. Samuele Curti, seit 1. Juli 1913. Wohnung: Promontogno.)

Katholiken: 500.

Taufen 8; Ehen 1; Kommunionen 1300; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 65. Auswärtige Stationen: Vicosoprano mit regelmäßigem Gottesdienst; Soglio und Casaccia hin und wieder, mit tragbarem Altar.

Die Mission begreift in sich die Ortschaften Castasegna, Soglio, Bondo mit Promontogno, Stampa mit Borgonovo, Vicosoprano und Casaccia. Sie hat zwei Kirchen und zwei Pfarrsitze. Die eine Kirche, zu Promontogno, ist der Unbefleckten Empfängnis geweiht, und hier weilt der Pfarrer vom Oktober bis Mai, die andere, zu Vicosoprano, ist St. Gaudentius geweiht, und hier weilt der Seelsorger vom Mai bis Oktober. Die Kirchen werden jedoch an allen Festtagen von demselben Priester versehen und ungeachtet der Entfernung sind sie immer angefüllt. Alles geht den normalen Gang, Gott sei Dank, und es sind keine Abfälle zu bedauern. Es gibt keine Familie, die nicht praktizierte, und überall findet sich das größte Interesse am Religionsunterricht für die Jugend. Der Krieg hat die besten jungen Männer weggenommen, und viele italienische Familien sind nach Italien zurückgekehrt. Das ist der Grund für die Abnahme der katholischen Bevölkerung. Außer verschiedenen Sühneandachten konnte man dieses Jahr nichts weiteres vornehmen, auch nicht an den Kirchen, welche sehr arm sind, und jene von Promontogno hat sogar Risse in den Mauern. Gott wird sorgen und ihm sei Dank.

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: Zeno Eigel.)

Katholiken: 1100.

Taufen 21; Ehen 6; Erstkommunikanten 15; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 203.

Still und ohne viel Lärm nach außen war das Leben unserer Station im abgelaufenen Jahre. Der Gottesdienst und Sakramentenempfang ist recht befriedigend. Der Religionsunterricht wird regelmäßig in Schwanden, Mitlödi, Luchsingen und Engi mehrmals wöchentlich erteilt, und mit einigen Ausnahmen gut besucht. Das religiöse Leben der hier ansässigen zahlreichen Italiener wird eifrig gepflegt durch den italienischen Vikar Della Bella in Glarus.

Wiederum schulden wir herzlichen Dank den edlen Damen des Marienvereins Luzern für ihre praktischen Kleidergeschenke auf Weihnachten.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Dr. P. Sutter; seit Februar 1918: Anton Bettiger; Vikar: Johann Wäger. — Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Circa 3000.

Taufen 59; Ehen 18 (gemischte 8); Kommunionen 26,330; Beerdigungen 32; Unterrichtskinder 300. Unterrichts-Station: Waldstatt.

In der Charwoche des verflossenen Jahres konnte nach 19-jährigem Unterbruch eine hl. Volksmission abgehalten werden. Die hiesigen Katholiken benützten diese Gelegenheit zu religiöser Kräftigung mit großem Eifer. Gebe Gott, daß die Früchte der Mission nachhaltig seien.

1917 war für die katholische Pfarrei Herisau auch das Jubeljahr ihres 50jährigen Bestandes. In diesen 50 Jahren hat nicht bloß die Zahl der Katholiken sich fast um das zehnfache vermehrt, auch das kathol. Leben hat in schöner Weise zugenommen. Hemmnisse gibt es immer noch zahlreiche. Besonders wird ein ersprißliches Vereinsleben durch Mangel an geeigneten Lokalitäten sehr erschwert. Möge Gott uns bald einige recht großherzige Wohltäter schenken! Jenen aber, die schon bisher unserer Missionsstation beigestanden sind, gebe Gott seinen reichen Segen, insbesondere der Jungfrauenkongregation Gokau und der hiesigen Jungfrauenkongregation und dem Elisabethenverein, die eine Beschenkung einer großen Anzahl von Kindern auf Weihnachten ermöglichten.

P. S. Kurz nach Abschluß des Berichtsjahres stand Katholisch-Herisau vor einem Pfarrwechsel. Unser bisherige Seelsorger, hochw. H. Dr. P. Sutter, hat nach mehr als 8jähriger eifriger Wirksamkeit uns am 20. Januar verlassen, um in Brunnen zu Gottes Ehre weiter zu wirken. Gott vergelte ihm seine rastlose Arbeit in unserer Gemeinde!

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh.)

Katholiken: 750.

Taufen 12; Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen 2600; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 90; Christenlehrgipflichtige 120.

Das Berichtsjahr brachte uns einen Personenwechsel im Seelsorgeramte, in dem der langjährige Hirte in Rücksicht auf die Bürde der Jahre, die auf seinen Schultern lasteten, einen dankbareren Posten im neugegründeten Primissariat an der neuen Marienkirche in St. Fiden suchte und fand. Er hat in seiner 9jährigen Wirksamkeit an hiesiger Missionsstation viele Opfer gebracht. Gott, die sel. Jungfrau und St. Karl lohnen es ihm!

Der neuernannte Missionspriester bezog seinen Posten am 25. November. Seine erste Aufgabe erkennt er in der Sammlung der zerstreuten Katholiken und Finanzierung der Missionsstation. Am 16. Dezember wurde darum zum Zwecke der Verwaltung eine kirchliche Genossenschaft gegründet unter dem Namen: Organisation des römisch-katholischen Konfessionsteils der Diasporagemeinde Speicher-Trogen und Umgebung. Eine 7gliedrige Kommission leitet die Geschäfte, an ihrer Spitze Herr Dr. A. Graf, Zahnarzt.

Am 30. Dezember veranstalteten die Katholiken der Missionsstation im dicht gefüllten Kronensaal in Trogen eine bescheidene Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, wozu der tit. Frauenverein Zug, das löbl. Frauenkloster Notkersegg, die Abstinentenliga St. Gallen, die bischöfliche Kanzlei in dorten und noch einige Private willkommene Weihnachtsgaben spendeten, welche hier nochmals im Namen der Kinder und des hl. Karl bestens verdankt werden. Am 10. Februar 1918, also unmittelbar vor Torichluß der Berichterstattung, versuchte der Seelsorger die Gründung eines Frauen- und Müttervereins, dem sich nun 28 Frauen und Mütter angeschlossen haben.

Der Kirchenchor unter der Leitung von Herrn Lehrer Blöchliger in St. Fiden, als Chordirigenten, und Fräulein Olga Proserpi, als Vizeorganistin, wurde durch Zuzug von Sängern und Sängerinnen verstärkt. Es wurden wieder die Sonntagsämter eingeführt und an den Festtagen liturgische Vespere versucht; überhaupt das Schaffen und Wirken des Chores in die Schranken von Statuten gezwängt nach dem Sinne des Dichters Fr. W. Weber: Freiheit ist der Zweck des Zwanges. Allen Leitern und Mitgliedern des Chores sei hier der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Neben dem Streben nach einer schönen und würdigen Gottesdienstfeier suchte der Seelsorger besonders noch nach Kräften die

Frequenz des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes zu fördern und zu heben. Darum die Wiedereinführung der sonntäglichen Christenlehre und der Kontrolle über ihren Besuch.

3. Teufen.

(Pfarrer: Jos. Anton Triet.)

Katholiken: 1000 (Teufen 600, Bühler 200, Stein 150, Grenzzone S.-Rh. 50).

Taufen 23; Ehen 6 (gemischte 2); Kommunionen 3400; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 148 aus 16 reformierten Schulen aller 3 Gemeinden. Gottesdienst-Station: Frauenkloster Bonnenstein mit Frühgottesdienst für Stein und Niederteufen.

An Kirche und Gottesdienstbedürfnisse wurden gespendet:

- | | |
|---|-----------|
| a) an Kirchenopfer und Opferstock zusammen | Fr. 900.— |
| b) an Kirchensteuerbeiträgen | „ 1000.— |
| c) an Spezialausgaben für Paramenten, Licht, Wachs, Hostien, Lehrmittel, Vergütungen u. Festaussgaben | „ 1000.— |
| d) zu wohltätigen Zwecken für die Weihnachtsbescherung, Lithauen, Syrien, inländ. Mission, Kindheit Jesu-Verein, Armenunterstützung usw. an bar | „ 600.— |

also mitten in der schwierigen Zeitlage die Summe von Fr. 3500.—

148 Kinder sind zur hl. Weihnachtszeit mit nützlichen Gaben beschenkt worden. Allen Wohltätern, besonders dem hochw. Herrn Bischof Dr. Robertus Bürkler, der Marianischen Jungfrauen-Kongregation in St. Gallen und den ehrw. Frauenklöstern herzliches Vergelts Gott!

An die politische Gemeinde Teufen und den Kanton Appenzell A.-Rh. mußten wieder über 400 Franken Steuer bezahlt werden.

Zur Pflege des katholischen Vereinslebens wurden 20 Versammlungen mit zeitgemäßen Vorträgen und Belehrungen gehalten. Der tit. Kirchenchor hatte zirka 50 Gesangproben. Für Kanzel und Beichtstuhl haben die hochw. P. P. Kapuziner achtmal bereitwillig Aushilfe geleistet. Die gutgesinnten Missionsangehörigen benützten eifrig alle Mittel und Anlässe für das religiöse Leben durch fleißigen Empfang der hl. Sakramente und Teilnahme am Pfarrgottesdienst, an den Vereinsversammlungen und allen guten Werken. Bei den abgestandenen Katholiken ist alle Liebesmühe umsonst. Auch die zahlreichen Lauen, Gleichgültigen und „kurzweiligen Eigenbrödlern“ lassen viel zu wünschen übrig. Wie viel Segen könnte nur durch die Unterrichtskinder in der Diaspora über die Familien verbreitet werden, wenn alle Eltern mit Wort und Beispiel ihre Pflicht recht erfüllen würden! Das Re-
for-



Katholische Kirche Teufen mit Pfarrhaus.

m a t i o n s j u b i l ä u m mit seinen Liebenswürdigkeiten für die römisch-katholische Kirche haben wir auch gespürt. Unsere Katholiken verhielten sich dabei still und ruhig. Die beste Antwort war vermehrtes Gebetsleben und noch festeres treues Zusammenhalten im wahren Glauben, den wir durch die hl. Kirche von Christus empfangen haben. Je länger man in einer Diasporagemeinde wirkt, desto mehr sieht man ein, wie wichtig es ist, recht fleißig **Christenlehre** zu halten und soweit es möglich ist, die Pfarrangehörigen auch in den örtlichen Vereinsversammlungen mit Standesbelehrungen, gutem Lesestoff und zeitgemäßen Vorträgen im praktischen Christentum zu erhalten. Ohne diese **Heimarbeit** würde die Inländische Mission mit all ihren großen Opfern den Zweck nicht erreichen.

Alle guten Freunde und Wohltäterinnen, die wieder an unsere Bedürfnisse gedacht haben, segne und belohne Gott der Herr für ihr treues Gedenken !

4. Gais.

(Pfarrer: Martin Leo Benz. — Wohnung: Krankenhaus Appenzell.)

Katholiken: Cirka 450.

Taufen 4; Ehen 3; Beerdigungen 3; Christenlehrgipflichtige 45.

In dem stillen religiösen Leben ist keine nennenswerte Aenderung eingetreten. Mit dem Verhalten der meisten Katholiken kann man zufrieden sein. Vollkommenes erhoffen, wäre Utopie — und Utopien nachzujagen ist am wenigsten Sache eines Missionspriesters. Der Krieg hat die Reduktion der Italienerkolonie herbeigeführt; doch nicht alle Italiener sind das, was der hl. Paulus von den Philipppern sagen konnte: „gaudium meum et corona mea“ (Meine Freunde und meine Krone) Phil. 4. 2. Herzlicher Dank sei der verehrlichen Jungfrauenkongregation St. Gallen für schöne Weihnachtsgaben ausgesprochen. Wenn ein wohlwollender Katholik unserem bescheidenen Baufond einen Baustein anreicht, so sei es zum voraus durch Gott verdankt.

5. Heiden.

(Pfarrer: J. Burger. — Wohnung: Nord.)

Katholiken: Cirka 700.

Taufen 10 (davon eine Konversion); Ehen 5 (gemischte 2); Kommunionen 5200; Beerdigungen: 4 Erwachsene, 1 Kind (außer dem 7 Todesfälle im Krankenhaus, Beerdigung auswärts); Unterrichtsfinder: 47 Knaben, 53 Mädchen; Unterrichts-Station: Raien (Rehtobel).

Das Berichtsjahr verlief ruhig und ohne große Ereignisse. Sowohl der Gottesdienstbesuch, wie auch der Sakramentenempfang und die Tätigkeit der kathol. Vereine zeigten das gewohnte Bild. Da die Zahl der kathol. Kriegs- und Zivilinternierten nach und nach auf beinahe 100 angewachsen war, bedeutete es bei den engen Platzverhältnissen des hiesigen Kirchleins eine große Wohltat und seelsorgliche Erleichterung, als am 20. Oktober mit dem Zivilinterniertentransport auch ein kathol. Priester aus der französischen Gefangenschaft kam, um in Heiden Erholung zu suchen von den Strapazen der Gefangenschaft. Die Anwesenheit des hochw. Herrn gestattet nun regelmäßige Frühmesse, wie auch regelmäßigen Gottesdienst für die Internierten.

Allen denjenigen, die im verflossenen Jahre unserer Missionsstation eine Wohltat erwiesen, vor allem auch jenen, die zum schönen Gelingen der Kinderbescherung an Weihnachten beigetragen, lohne der liebe Gott tausendfach ihre Liebe und Güte. Möge der gute Gott unsere Wohltäter erhalten und uns immer neue dazu geben.

6. Urnäsch.

(Pfarrer: Friedrich Breitenmoser.)

Katholiken: Zirka 350.

Taufen: 12; Ehen 3 (gemischte keine); Kommunionen zirka 2700; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 60.

Die Katholikenzahl unserer neuen Missionspfarre hat auch im verflossenen Jahr um etwas abgenommen infolge Wegzuges mehrerer katholischer Familien. Es ist jedoch zu erwarten, daß nach Friedensschluß und dadurch bedingtem Eintritt normaler, besserer Arbeits- und Verdienstverhältnisse die Seelenzahl wieder anwachsen werde. — Das Berichtsjahr 1917 war für uns ein ruhiges und friedliches trotz der gewaltigen Kriegsstürme auf allen Seiten, und es sind besondere wichtige Ereignisse nicht zu melden. Durch Pflege der bisher eingeführten, verschiedenen kirchlichen Vereine und Bruderschaften und Verbreitung guter Lektüre wurde an der Hebung und Förderung des religiösen Lebens in unserer Diasporagemeinde gearbeitet. Eine bereits geplante Volksmission mußte verschiedener Umstände halber auf das Frühjahr 1919 verschoben werden. Möge über der kriegsmüden Welt bis dann die heißersehnte Sonne des Friedens leuchten! — Wie fast ausnahmslos alle Besucher, so sprach sich auch unser allverehrte und beliebte Landesbischof bei einer im Herbst erfolgten Besichtigung unserer schmutzen, heimeligen Missionskirche über deren neue Innenbemalung sehr befriedigt aus.

Es erübrigt uns noch die angenehme Pflicht, ein inniges „Vergelts Gott“ auszusprechen allen hochherzigen Gönnern, welche trotz der enormen Teuerung im vergangenen Jahre wiederum unsere arme, bedürftige Missionsstation unterstützt haben. Dieselbe sei auch weiterhin dem mildtätigen Opfer Sinn der Gläubigen bestens empfohlen. — Ebenso gebührt herzlicher aufrichtigster Dank allen edlen Guttätern und Kinderfreunden, die uns auf Weihnachten milde Gaben gesandt für die Christbaumbescherung der armen Kinder. Der Vergelter alles Guten wird sie zu belohnen wissen.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Vinus Benz.)

Katholiken: 500.

Taufen 5; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 2; Unterrichts-
kinder 60.

In diesem Jahre konnte unsere Missionsstation, die erste und älteste im Kt. St. Gallen, das 25jährige Jubiläum feiern. Dem Ernste der Zeit gemäß wurde es nur mit einem Gottesdienst in der Kirche gefeiert, mit einem innigen Dank an den Geber alles Guten und mit einer Fürbittandacht für die vielen edlen Stifter und Wohltäter derselben. Eine betäubende Erscheinung beim Rückblicke ist der große Verlust an Katholiken durch die gemischten Ehen. Hätte es keine gemischten Ehen gegeben, oder hätten wenigstens alle, welche solche eingegangen sind, ihr Versprechen alle Kinder katholisch taufen und erziehen zu lassen, ehrlich und pflichtgemäß gehalten, so wäre unsere Missionspfarre nicht bloß die älteste, sondern auch die größte und blühendste unseres Kantons und die Kirche wäre mehr als um die Hälfte zu klein. Durch die in unserer Gemeinde immer mehr zunehmende Industrie, welche trotz des Krieges immer noch viele hundert Personen in und außer der Gemeinde beschäftigt, ist die Missionsstation in stetiger Entwicklung und Ausdehnung begriffen. Dies wird noch mehr der Fall sein, wenn, wie voraussichtlich, Trübbach die Lagerstation für das projektierte „Gonzenbergwerk“ wird. Einer durchaus dringenden und gründlichen Renovation ruft nach diesen 25 Jahren auch die Kirche und das Pfarrhaus, bei deren Bau leider zu viel und unangebracht gespart wurde, was sich nun durch doppelte Kosten rächt.

Nebst der Inländischen Mission hat in erster Linie für die nötigen Auslagen aufzukommen der kirchliche st. gallische Unterstützungsfond und die Zentralsteuer, welche seinerzeit vom Volke besonders auch deswegen angenommen wurde, damit die st. gallischen Missionsstationen ausgiebiger unterstützt werden können. Es handelt sich um eine zwei- oder dreimalige kräftige Unterstützung, wie sie St. Margarethen und anderen schon wiederholt zu teil geworden ist. Dann hat man wieder Ruhe für viele Jahre. Im Uebrigen ist man allgemein der Ansicht, es sollte für die st. gallischen Missionsstationen alljährlich, nebst einem hinreichenden Beitrag an die Kultusausgaben, auch eine bestimmte Summe aus den oben genannten Hilfsquellen für einen Kirchenrenovationsfond verabsolot werden. Das St. Gallervolk will sicherlich, daß seine zwei st. gallischen Missionsstationen vorab hinreichend unterstützt werden und nicht ein kümmerliches Dasein fristen.

Die Armen und Kinder konnten auf Weihnachten mit nützlichen Gaben beschenkt werden. Allen Wohltätern und Gönnern in St. Gallen und Unter- und Oberrheintal sei anmit der beste Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott“ ausgesprochen. Der Herr lohne es ihnen mit zeitlichem und ewigem Segen!

2. Buchs.

(Pfarrer: K. Hohenstein. — Wohnung: Schulhausstrasse.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 15; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen 2700; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 110.

Das abgelaufene Jahr hat keine großen Veränderungen zu verzeichnen weder in der Bevölkerungszahl noch im Bereiche der Pastoration. Alles ging den gewohnten Gang. Etwas Abwechslung in das Vereinsleben brachte die Bruderklausenfeier, an welcher Volks- und Cäcilienverein sich beteiligten, welche Veranstaltung gute Aufnahme gefunden hat bei der Bevölkerung. Als Neuigkeit ist fernerhin zu melden, daß zu den bisherigen Vereinen noch eine christlich-soziale Krankenkasse trat mit über 50 Mitgliedern. Ebenso verfügt nunmehr Buchs als Grenzzort über ein kath. Stellenvermittlungsbureau für dienstsuchende Mädchen, dessen Tätigkeit bereits im ersten Jahre die Notwendigkeit eines derartigen Institutes voll auf rechtfertigte.

3. Katholische Schule Rappel (Toggenburg).

(Pfarrer: Johs. Krapf.)

Neues ist über unsere Schule nicht zu berichten. Wir danken wieder recht herzlich allen Wohltätern, vorab der Inländischen Mission, für die gewährte Unterstützung.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und -Stadt.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger. — Wohnung: Hardstr. 40.)

Katholiken: Zirka 1500.

Taufen 23; Ehen 7 (gemischte 2); Kommunionen zirka 6000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 250; Auswärtige Unterrichts-Station: Muttenz.

Trotz Kriegsnot und Teuerung wurde im vergangenen Jahre das neue Steuerreglement durchgeführt, an Stelle der bisherigen freiwilligen Kirchenbeiträge. Es war die denkbar ungünstigste Zeit für eine derartige Neuerung. Und doch hat sie uns in keiner Weise enttäuscht, sondern uns vielmehr mit der angenehmen Hoffnung erfüllt, daß wir, nach Rückkehr normaler Zeiten doppelte Befriedigung erleben werden. Daß die meisten Italiener den Steuerzettel ebenso mißachteten, wie die Einladung zum Gottesdienst und zu den Sakramenten, war vorauszusehen.

Die Vereinstätigkeit war eine gewohnt stille und ruhige, ohne Aufsehen machen zu wollen. Zu erwähnen ist immerhin die schöne Fahnenweihe des Marienvereins, bei der uns die benachbarten Schwesternvereine ihre Ehre erwiesen haben. Eingeleitet wurde dieses Fest durch religiöse Vorträge des H. S. P. Guardian von Dornach, die recht zahlreich besucht wurden und neuen Eifer und Begeisterung weckten. Der Gottesdienstbesuch ist bei uns Diasporakatholiken wohl überall gleich. Es gibt eine Kerntruppe Standhafter, die immer da sind; eine Schar Gleichgültiger, denen jede mögliche Entschuldigung gut genug ist, und eine große Zahl solcher, die nur mehr nach dem Taufschein katholisch sind.

Die Weihnachtsfeier für arme Kinder brachte Freude in manches Kinderherz und in manche bedrängte Familie hinein. Wenn auch etwas bescheidener, so waren die Gaben doppelt willkommen in dieser Zeit. Unser Dank dem löbl. Frauenhilfsverein Solothurn und allen hiesigen Wohltätern. — Ueber die innere Kirchenrenovation hoffe ich ein andermal berichten zu können.

2. Liestal-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller.)

Katholiken: Circa 1600.

Taufen 33; Ehen 10; Beerdigungen 39; Unterrichtskinder am Jahreschluß 163 (Liestal 98, Pratteln 40, Niederdorf 25).

Der Wegzug einiger kinderreicher, ambulanter Familien reduzierte die Kinderzahl. Das silberne Pfarrjubiläum des Seelsorgers wurde in Anbetracht der Zeitlage in aller Stille und nur im Kreise der Amtsbrüder des Dekanates begangen. Dennoch erzeugte die Pfarrgemeinde viel Liebe und Anhänglichkeit, was auch einen Diasporapfarrer schließlich ermutigt, wenn nicht höhere Beweggründe ihn zum Ausharren bestimmten.

Bei grundsätzlicher katholischer Pastoration lebten wir mit hiesigen Behörden und Bevölkerung im Frieden. Für die Steuern, die wir auch an protestantische Kultusbedürfnisse zu entrichten haben, entschädigt uns die Gemeinde Liestal mit einem ansehnlichen

Beitrag an Pfarrer, Organist und Sigrift. — Die Kirche St. Peter in Oberdorf ist uns zur Mitbenützung bereitwillig zugestanden worden; es wurde aber Mangels geistlicher Aushilfe von der Bewilligung bisher kein Gebrauch gemacht. — Pratteln ist das Schmerzenskind unserer weitverzweigten Pfarrei! — Dem Frauenhilfsverein Zug für seine opferwillige Hilfe zur Christbaumfeier in dieser bedrängten Zeit sei Lob und Dank bezeugt.

3. Sissach.

(Pfarrer: Ludwig Büttiker.)

Katholiken: 900.

Taufen 10; Ehen 5 (gemischte 4); Beerdigungen 7; Christenlehrgang 85.

Neues ist im Berichtsjahre nichts zu melden. Dank der Opferwilligkeit der Inländischen Mission war es uns vergönnt die Kirchenschuld um etwas zu verkleinern. Zum Andenken an eine lb. Verstorbene wurde ein schönes Neggewand geschenkt. An Weihnachten wurden die Kinder durch reichliche Gaben erfreut, gespendet vom löbl. Marienverein Ruswil und einiger wenigen hiesiger Wohltäter. Allen diesen Wohltätern ruft der Pfarrer ein innigstes Vergelts Gott zu.

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Joh. Jansen. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: Zirka 1800.

Taufen 30; Ehen 10 (gemischte 5); Kommunionen 9640; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 220. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bottmingen.

Das Berichtsjahr kann als ein erfreuliches bezeichnet werden. Reges Leben herrscht in unsern religiösen Vereinen. Rund 3000 Kommunionen weist 1917 mehr auf als 1916. In der Charwoche wurde von einem hochw. Herrn Kapuzinerpater eine hl. Mission gehalten, die sehr segensreich verlief. Vom ersten bis zum letzten Vortrag war die Kirche bis auf den letzten Platz dicht gefüllt. Manch verirrtes Schäflein fand den Weg zum guten Hirten wieder. Herzliches „Vergelts Gott“ allen, die zum guten Gelingen der Mission beigetragen haben, vor allem dem hochw. Herrn Missionär.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Dr. Xaver Schmid, installiert am 25. Nov. 1917; Vikar: Anton Pfeuffer, vom gleichen Zeitpunkt an. — Pfarrhaus: Segenheimerstraße 43.)

Katholiken: Zirka 2500.

Taufen 30; (die in der Frauenklinik in Basel geboren und

dort getauften Kinder der hiesigen Pfarrei sind in dieser Zahl nicht eingeschlossen); Ehen 13 (gemischte 1); Beerdigungen 20; Kommunionen 6780; Unterrichtskinder 402.

Der Religionsunterricht wird in den beiden Schulhäusern in Allschwil und in dem Schulhause in Neuallschwil erteilt. An den beiden untersten Klassen erteilen die katholischen Lehrkräfte: Herr Lehrer Hungerbühler, Frä. Lehrerin Jegge und Frä. Lehrerin Pfluger in höchst verdankenswerter und in sehr gewissenhafter Weise den Religionsunterricht.

Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, an dieser Stelle des bisherigen Seelsorgers, des hochw. Herrn Pfarrer Joh. Truttmann, und seiner reichen Verdienste um die hiesige Pfarrei zu gedenken. Seit dem November 1883, nahezu 34 lange Jahre, hat er auf schwierigem Posten ausgehalten, bis das vorgerückte Alter und ein Augenleiden ihn nötigten, von seiner ihm so lieben Pfarrei Abschied zu nehmen. In schwerer Zeit hat Pfarrer Truttmann den hiesigen Posten angetreten; es wogten damals die Stürme des Ultrakatholizismus in Birsach mit großer Heftigkeit, und die römisch-katholische Herde der Getreuen war zusammengeschmolzen. Beim Weggange des hochw. Herrn Pfarrer Truttmann Ende September 1917 war die römisch-katholische Pfarrei Allschwil die größte in Baselland. Die Vergrößerung der Notkirche Ende der neunziger Jahre ist hauptsächlich das Verdienst des bisherigen Seelsorgers. Sein Sammeleifer beschaffte die nötigen Gelder. — Seiner Initiative verdanken verschiedene katholische Vereine ihre Entstehung, und einzelne aus ihnen bilden eine namhafte Stütze der Seelsorge. Alles, was Pfarrer Truttmann mit goldlautrer Meinung hier gewirkt hat, möge eingetragen sein in das Buch des Lebens. Hier nieden aber wünschen wir dem seeleneifrigen Priester den wohlverdienten ruhigen Lebensabend auf weit weniger arbeitsreichem Posten in Gersau an den Gestaden des Vierwaldstättersees.

Eine große, vorläufig unüberwindliche Schwierigkeit erwächst dem Religionsunterrichte hier an der Grenze des Schweizerlandes aus der ständigen Besetzung einzelner Schullokale durch das Militär und aus dem vielfachen Wechsel im Schulbetriebe infolge der häufigen Einberufung der Lehrer zum Militärdienste. In den vierwöchigen Kohlenferien über Neujahr ließ sich in der ganzen Gemeinde kein einziges passendes geheiztes Lokal für den Religionsunterricht finden. Er mußte, so gut es eben ging, trotz der außergewöhnlichen Kälte, in der Kirche erteilt werden: ein neuer Beleg, wie der Pfarrei ein eigenes Lokal für Unterrichts- und Vereinszwecke dringend not tut!

Allen edlen Freunden der Missionsstation sei hier der beste

Dank mit einem innigen „Vergelts Gott!“ ausgesprochen. Der neue Seelsorger möchte der Mildtätigkeit der hochherzigen Wohltäter insbesondere auch die vielen hiesigen Armen angelegentlich empfehlen. In Allschwil, namentlich aber in Neuallschwil und im Mühleweg mit dem vorstädtischen Charakter dieser an Baselstadt grenzenden Außenorte, trifft der Seelsorger viel bittere Armut und Not, und er ist völlig außer Stande, ihr wirksam zu steuern, wenn ihm nicht auch hie für von außen Mittel zufließen.

6. Münchenstein.

(Pfarrer: R. Meurn. — Wohnung: auf Loog-Münchenstein.)

Katholiken: Circa 1200.

Taufen 11 (1 Knabe und 10 Mädchen); Ehen 2; Beerdigungen 9; Christenlehrlernpflichtige 190.

Eine erfreuliche Tat war die Gründung einer Jünglingskongregation am 9. Dezember 1917, wo 28 eifrige Kandidaten Marienfinder wurden. Auch hat uns das Paramentendepot der inländischen Mission mit zwei Caseln, einer Albe und andern kirchlichen Utensilien erfreut, wofür wir wärmstens danken. Wenn wir nur auch Bausteine für eine Missionskirche in Münchenstein zu verdanken hätten. Schon 1916 und wieder 1917 hat uns die Firma Van Baerle und Cie. mit 500 Fr. zu diesem Zwecke überrascht, was wir hiemit herzlich dankend anerkennen. Aber dennoch sind noch alte Schulden — 15,000 Fr. — vorhanden und nur ein Baufond von circa 10,000 Fr. Es müssen also noch viele Herzen sich erschließen und aus Liebe zu den Glaubensgenossen beisteuern, bis eine Kirche erstehen kann.

7. Basel-Stadt.

a. St. Klara-Kirche.

(Pfarrer: A. Döbeli; Vikare: F. A. Keller, B. Stänner, J. Wiget, P. J. Hänggi, Rudolf Meister. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Circa 10,000.

Taufen 73; Ehen 48 (gemischte 16); Kommunionen 100,000; Beerdigungen 204; Unterrichtskinder 1150.

Von St. Klara aus wird die Pastoration des Bürgerospitals besorgt durch hochw. Hrn. Vikar Stänner, der Klinik im Andlauerhof durch H. H. Keller, des Pfrund- und Versorgungshauses durch H. H. Meister, des Kindersospitals, der Strafanstalt und der Rettungsanstalt Klosterfichten durch Pfarrer Döbeli.

Im Franziskushaus, Drahtzugstr. 55 und im St. Elisabethenheim, Klingentalstraße 59 finden Arbeiterinnen und andere allein-
stehende Frauen und Töchter stets liebevolle Aufnahme, Kost und
Logis. Leider ist der Platz nicht genügend, um allen Gesuchen um
Aufnahme zu entsprechen. Das Marienhaus, Horburgstraße 54, im
Kreis der St. Josefskirche, ist zugleich Dienstbotenheim. — St. Vin-
zenz- und St. Elisabethenverein leisten Erfreuliches für Linderung
der vielgestaltigen Not. — Männer-Kongregation und Jünglings-
verein stehen in schöner Blüte; ebenso Mütterverein und Marien-
verein (Jungfrauen-Kongregation). — Arbeiter und Arbeiterin-
nen haben ebenfalls ihre frisch aufstrebenden Verbände. Und auch
der Abstinentenverein entfaltet rührige Tätigkeit.

b. Pfarr-Rektorat der Marienkirche.

(Pfarr-Rektor: J. C. Weber; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Josef
Wieschöver und Jos. Müller. — Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: Circa 12,000.

Taufen 122 (nicht gerechnet die in der Frauenklinik geborenen
Kinder); Ehen 65 (gemischte 22); Kommunionen 156,000; Beer-
digungen 86; Unterrichtskinder 1522.

Viel Besonderes ist nicht zu berichten. Das Jahr 1917 hat
uns einen engeren Zusammenschluß der katholischen Organisationen
gebracht; die Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine haben ein eige-
nes Kartell gegründet, um vereint dem Ansturm der roten Flut
nach Kräften zu wehren.

Es möge uns erlaubt sein, einen Wunsch zu äußern, dahin-
gehend, es möchten die Seelsorger, auch rein katholischer Gegenden,
bei der obwaltenden Fluktuation ihre Gläubigen über die Kontro-
verspunkte zwischen Katholizismus und Protestantismus und über
Mischehen einläßlich orientieren. Denn man muß die betäubende
Erfahrung machen, daß Zuwanderer aus katholischen Ortschaften
der Schweiz und des Auslandes in Bezug auf klandestine Ehen und
gänzlichem Abfall vom katholischen Glauben es öfters sehr leicht
nehmen.

c. Pfarr-Rektorat der St. Josefs-Kirche.

(Pfarr-Rektor: Jos. Kaefer; Vikare: Dr. C. Gschwind, Alf. Braun, Andreas
Curt Michel, Karl Kaelin, Andreas Schäfer.)

(Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon 731.)

Katholiken: Circa 15,000.

Taufen 477; Ehen 49 (gemischte 12); Kommunionen 95,000;
Beerdigungen 100; Unterrichtskinder 2246; 1047 Knaben und 1199

Mädchen; 49 Abteilungen; Erstkommunikanten: 131 Knaben und 143 Mädchen.

Das Jahr 1917 brachte viel Unerfreuliches. Abgesehen davon, daß der Religionsunterricht vielfachen Störungen unterworfen war infolge der Grenzbesetzung und der Kohlennot, hat auch der religiöse Eifer eine merkliche Einbuße erlitten. Der Krieg dauert zu lange und die damit verbundenen Schicksalsschläge scheinen die Herzen Vieler eher zu verhärten. Erfreulicherweise hat die Freigebigkeit mancher Kreise mitgeholfen, vielfacher Armut und Not zu steuern oder wenigstens das Los mancher gedrückten Familien zu erleichtern. Der Hilfsaktion und den gütigen Gabenspendern sei herzlicher Dank gesagt.

Mit Ende des Jahres schied von uns der hochw. Herr Vikar Andreas Kurt Michel um seine Studien fortzusetzen. Für seine eifrige, kraftvolle Mitarbeit möge ihn Gott der Herr belohnen. In St. Josef hat er sich ein freundliches, freudiges Andenken geschaffen für alle Zeit.

Das Vereinsleben ging ruhig seine Wege; — straffere Berufsorganisation und eine Arbeitslosenversicherungskasse wurden ins Leben gerufen — sodaß der soziale Ausbau einen guten Schritt vorwärts kam.

d. Pfarr-Rektorat der Heiliggeist-Kirche.

(Pfarr-Rektor: R. Mäder; Vikare: A. Adermann, E. Böglin, P. Borrenhagen. — Wohnung: Thiersteinallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 86 (ohne die vom Frauenspital aus in St. Josef getauften); Ehen 26 (gemischte 10); Kommunionen 93,600, Beerdigungen 49; Unterrichtskinder 1000.

8. Niehen bei Basel.

(Pfarrer: Dr. Jos. Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.)

Katholiken: 650.

Taufen zählten wir 7, Erstkommunikanten 3, Ehen 1, Beerdigungen 6, Unterrichtskinder 78, hl. Kommunionen wiederum an die 3000.

Das Kriegsjahr 1917 hat uns ebenso wenig Gutes gebracht als seine beiden Vorgänger aschfarbenen Angedenkens. Immerhin danken wir es der Barmherzigkeit Gottes, daß wir nicht vollends dahinschwinden. Fortlaufende Mobilisationen entführen uns zwar automatisch weitere Gemeindeangehörige, deren ganze Familien

bisweilen ins kriegende Vaterland zurückwandern, allein ein Häuflein Getreuer ist uns denn doch noch geblieben und mit diesen halten wir durch.

B. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. J. Weber; Kaplan: Jg. Weber; Vikare: Leo Rast, Joh. Kaiser, Dr. Gustav Lisibach. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 9000.

Taufen 154; Ehen 52 (gemischte 12); Kommunionen 31,500; Beerdigungen 106; Unterrichtskinder 1150; Gottesdienst-Station: Thuningen; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Thuningen, Neunkirch, Feuerthalen.

Der Religionsunterricht der Kinder muß außer der Schulzeit erteilt werden und in der Stadt auch außerhalb der Schulgebäude. Das hat zur Folge, daß in der Stadt die Kinder erst abends spät — in manchen Klassen dauerten die Schulstunden bis abends 5 Uhr — in Lokalen des Vereinshauses gesammelt werden können. Das Sammeln der Kinder in später Abendstunde ist aber schwer und diejenigen, die kommen, sind für ernste Sachen nicht mehr gut aufgelegt. Die Katholiken machten dieses Jahr eine erneute Eingabe an den Stadtschulrat um Ueberlassung von Schullokalen für den Religionsunterricht und um günstigere Einteilung des Stundenplanes. Der Erfolg der Eingabe wird noch erwartet.

In der Nähe des Vereinshauses kaufte die Pfarrei dieses Jahr ein günstig gelegenes Wohnhaus, in welchem ein Mädchenheim eingerichtet werden soll.

Den 2. Dezember fand in Schaffhausen der erste kantonale Katholikentag statt. Er war von zirka 1000 Männern besucht aus den wenigen katholischen Pfarreien des Kantons. Mit großer Begeisterung wurden die herrlichen Referate entgegengenommen.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: St. Wüst. — Wohnung: Cassandra 134.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 38; Ehen 11 (gemischte 3); Kommunionen 10,900; Beerdigungen 33; Unterrichtskinder 335; Unterrichts-Station: Bettingen.

Im Jahre 1917 war durch hochw. Hrn. Pater Rufin aus Dornach acht Tage Volksmission für Frauen und Jungfrauen und acht

Tage für Männer und Jünglinge, welche sehr gut besucht waren und einen ergreifenden Eindruck machten. Dank dem hochw. Hrn. Pater Rufin für seine mühevollen Arbeit. Ebenso Dank allen Wohltätern unserer Missionsstation.

3. Stein a. Rh.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 420.

Taufen 4; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 6; Christenlehrgipflichtige 68; Kommunionen 4200.

Wir können mit großem Danke gegen Gott das verflossene Jahr überfchauen. Kirchenbefuch und Empfang der heiligen Sakramente waren im allgemeinen befriedigend; freilich muß ſich der religiöſe Eifer noch mehr entfalten. Gott möge Wachstum und Gedeihen geben!

Auch in materieller Hinficht ſchulden wir Gott und edlen Wohltätern großen Dank. Für jede Gabe „Vergelts Gott“ tauſendmal! Dankbar muß anerkannt werden, daß unfere Katholiken ſelbſt an freiwilligen Steuern und Sonntagsofern eine ſchöne Summe zuſammengelegt haben für Kultusbedürfniffe, Zinſen, Beſoldungen. Möge die Opferwilligkeit bleibend ſein!

Das heiligſte Herz Jeſu in ſeiner Liebe vergelte allen Wohltätern, was ſie uns Gutes getan haben! Der Segen dieſes erbarmungsreichen Herzens möge auch fernerhin uns begleiten!

C. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Mgr. J. Emil Nünliſt. Vikare: Alfons Feune, Auguſt Probt, Franz von Streng. — Wohnung: Taubenſtraße 4.)

Katholiken: 8000.

Taufen 229; Ehen 52 (gemischte 28); Kommunionen 76,700; Beerdigungen 78; Unterrichtskinder 1050; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bolligen, Bümpliz, Deißwil, Rüfenacht.

Wenn das Leben in der Bundesſtadt inſolge des Krieges einen neuen Impuls und vielfach erotifchen Charakter erhalten hat, ſo iſt auch die katholiſche Pfarrei davon nicht unberührt geblieben. Schon ein Blick auf unſern Kirchenbeſuch beweist es. Erfreulich iſt dabei die auch von auswärtigen Beſuchern anerkannte, zahlreiche Beteiligung der Männerwelt; im Sakramentenempfang dürfte dagegen von dieſer Seite mehr geſchehen. Ein Lichtpunkt im Gemeindeleben war die Wallfahrt der Pfarrei nach Sachſeln, woran über

500 Pfarrangehörige teilnahmen, die erste Wallfahrt der Berner seit der Reformation; alle Stände waren dabei vertreten und alle fühlten sich wirklich als eine Familie. Bedauerlich ist nur, daß infolge des unseligen Krieges unsere kathol. Diplomaten an den Anlässen außer dem Gotteshause nicht mehr gemeinsam teilnehmen können. Am Dreifaltigkeitssonntag wurde, wie alle zwei Jahre vom hochw. Bischof die hl. Firmung gespendet. Im Juni weihte sich die Pfarrei in besonderer Weise dem göttlichen Herzen, und in vielen Häusern wurde die ergreifende Familienweihe (Thronerhebung) vorgenommen. Die Jahresversammlung des Schweizer. kath. Mädchenschutzvereins im Oktober hat allerseits befriedigt und zeitigte bei uns die Neuorganisation des Lokalkomitees. Das Vereinsleben nahm den gewohnten Fortgang, mit Ausschaltung der bloßen Vergnügungsanlässe. Die öffentlichen Vorträge wurden recht gut besucht. Im Herbst beging unser Gesellenverein in aller Stille sein 50. Stiftsjubiläum. Einer der schönsten und erhebensten Anlässe, die wir je in der Gemeinde erlebten, war die Weihnachtsfeier unserer Männer (Herrenabend), bei welcher auch die Mitglieder der kathol.-konservativen Fraktion uns sehr zahlreich die Ehre gaben; die Pfarrei Bern hat überhaupt den kathol. Mitgliedern der Bundesversammlung vieles zu verdanken. Im Katholikenverein bildete sich eine Jungmänner-Vereinigung. Von den zwei neu gegründeten kathol. Studentenverbindungen hat die Renaissance in aner kennenswerter Weise die akademisch gebildeten Kreise der Pfarrei zu interessieren gewußt. Durch Hrn. Universitätsprofessor Dr. G. von Reynold wurden auch wissenschaftliche Konferenzen für alle kathol. Akademiker ins Leben gerufen. Die „Jugendbewegung“ ist von jeher eine unserer Haupt Sorgen.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: Alois Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 17; Ehen 5 (gemischte 4); Kommunionen 3000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 100; Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau i. E., Ukenstorf, Männer-Strafanstalt Thorberg, Frauen-Arbeitsanstalt Hindelbank, Zwangserziehungsanstalt Trachselwald; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau i. E., Ukenstorf, Lühelflüh.

Trotz der finanziell schweren Zeit ist der Opfergeist der Katholiken von Burgdorf und der Filiale Ukenstorf in den letzten Jahren in erfreulicher Weise gestiegen. Gleichwohl wären wir aber noch recht armselig dran ohne die großen Wohltaten der Schweizer. Inländischen Mission. — Deftter als früher erscholl im verflossenen

Jahre der Ruf durch Burgdorfs friedliche Mauern: „Der Kapuziner kommt.“ In Ermangelung eines Vikars hat uns das löbl. Kapuzinerkloster durch seine opferwillige Aushilfe in der Pastoration unschätzbare Dienste geleistet. Deshalb sei auch an dieser Stelle den in Burgdorf immer gern gesehenen Franziskusöhnen sowie allen andern Wohltätern unserer Pfarrei der innigste Dank ausgesprochen.

3. Interlaken.

(Pfarrer: Dr. Carl Peter. — Wohnung: Schloß Nr. 1.)

Katholiken: Zirka 3000 (inklusive Internierte).

Taufen 28; Ehen 20 (gemischte 12); Kommunionen zirka 3500; Beerdigungen 26; Unterrichtskinder 90; Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Beatenberg, Brienz, Grindelwald, Meiringen, Wengen; Unterrichts-Station: Brienz.

Die Statistik ist seit Bestehen der Pfarrei die höchste. Sie ist zurückzuführen auf die große Zahl der Internierten. An den auswärtigen Stationen war das ganze Jahr ununterbrochen ein französischer Geistlicher, was auch den ansässigen Katholiken zu gute kam. Immerhin war die persönliche Wirksamkeit des Pfarrers auch dort erforderlich in allen Fällen, in denen die deutsche Sprache erforderlich war: Unterricht, Versehgänge, Sakramentspendung.

Die Seelsorge hat sich vollständig zweisprachig gestaltet, auch für den Religionsunterricht. Trotz der überwältigenden Mehrheit der französischen Kirchenbesucher wurden die deutschen Pfarrgenossen in keiner Weise vernachlässigt.

In der Karwoche wurden für die Internierten religiöse Vorträge veranstaltet. Der Gottesdienst gestaltete sich feierlicher. Im Kirchenchor sangen manche Internierte.

Station Brienz.

Diese Station wird von Interlaken aus mehr besucht als die anderen. Die Statistik ist in der allgemeinen enthalten. Unter Mitwirkung eines schweizerischen Künstlers, Herr Huber, aus Wil, haben die dortigen Internierten die Kapelle sehr schön ausgemalt.

4. Biel (mit Filiale Pèry-Reuchenette).

(Pfarrer: J. Lötcher; Vikar: Theophil Larue, bis September, dann L. Kérat. Wohnung: Juravorstadt 49.)

Katholiken: Zirka 5000.

Taufen 87; Ehen 29 (gemischte 20); Kommunionen 11,000;

Beerdigungen 51; Unterrichtskinder 560; Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reuchenette, Magglingen, Bréles, Worben; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Reuchenette, Nidau, Lnz, Evillard (Kinder-Sanatorium: Maison blanche).

Wie menschenmordend der religiöse Indifferentismus und das Freidenkertum, diese großen chronischen Krankheiten unserer Pfarrei, wirken, beweist die starke Abnahme der Taufen. Bald werden wir mehr Särge als Wiegen haben.

Die stetige militärische Besetzung der meisten Schulhäuser und die dadurch verursachte schichtweise Verteilung der Schulstunden auf den ganzen Tag brachte in den Religionsunterricht den größten Wirrwar und machte ihn oft ganz unmöglich. Der Erstkommunionstag war der einzige Tag, wo der Pfarrer einmal alle beisammen hatte. Auch die Exerzitien der Erstkommunikanten waren verunmöglicht. Für die Kinder in Lnz, die wegen Schule und Eisenbahnkosten unmöglich nach Biel kommen konnten, wurde in Lnz selber Unterricht gegeben und zwar im Gartenhaus, das ein protest. Fabrikant in seinem Park uns zur Verfügung stellte. Die Verminderung der Züge macht den vielen weit von Biel entfernt wohnenden Katholiken den Besuch des Gottesdienstes unmöglich. Ein gut verlaufener Bazar unter dem Namen: „holländischer Markt“ hat die Kirchenbauangelegenheit gefördert.

5. St. Immer.

(Pfarrer: Leo Rippstein; Vikar: Viktor Bercht.)

Katholiken: 1700.

Taufen 27; Ehen 9 (gemischte 3); Kommunionen 7500; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 240. Auswärtige Unterrichtsstationen: Sonvilier, Renan, Courtelary, Corgémont.

Wegen der Anwesenheit der Truppen, welche in St. Immer ein Primarschulhaus besetzten, konnte der Religionsunterricht nicht so regelmäßig, wie bisher, gegeben werden. Die Soldaten der deutschen und französischen Schweiz hielten ihren Gottesdienst in unserer Kirche und erbauten jedermann durch ihre ausgezeichnete Haltung.

Wir machten von einer außerordentlichen, providentiellen Gelegenheit Gebrauch, um unsere Kirche mit einer kleinen Orgel auszustatten. Diese Orgel, zwar sehr alt, wurde uns von der St. Theodor-Kirche in Basel zu einem sehr annehmbaren Preise überlassen; sie wird das kleine Harmonium, das nun seinen Dienst getan, vortrefflich ersetzen. Ohne diese einzigartige Gelegenheit hätten wir in diesen schwierigen Zeiten an eine Orgel nicht einmal

zu denken gewagt. Hätte sich der Ankauf nur um einen Tag verzögert, so wäre sie in andere Hände gefallen, um Krösus zu dienen.

Am 22. Oktober hielten wir feierlichen Dankgottesdienst für alle Wohltäter der schweizer. inländischen Mission. Die Pfarrei von St. Immer hat vor allen andern Grund zu danken, denn dank der inländischen Mission allein konnte sie entstehen und sich entwickeln. Zahlreich nahten sich am 22. Oktober die Leute dem Tische des Herrn, um seinen ganz besonderen Segen auf die großen Wohltäter der Pfarrei herabzuflehen. Aber nicht bloß am 22. Oktober äußerte die Pfarrei St. Immer ihre Dankbarkeit: Schon bald 20 Jahre versammeln sich die Pfarrgenossen allabendlich um 8 Uhr — einst in der Kapelle, jetzt in der schönen, wiedergewonnenen Kirche — vor dem Altare der Gottesmutter zum Rosenkranze für ihre lebenden und verstorbenen Wohltäter.

Wir haben noch bei 40,000 Fr. Schulden auf unserer Kirche. Jedes Jahr müssen wir an der Amortisation dieser Schuld arbeiten und zugleich die Zinsen für das Darlehen zum Kirchenrückkauf decken. Die Freigebigkeit unserer Pfarrgenossen, meist armer Arbeiter im Tale von St. Immer unter Protestanten zerstreut, bildet unser einziges Vermögen. Aber wenn die inländische Mission uns nicht die Hand reichen würde, könnten wir unsern Verpflichtungen nicht nachkommen.

Wir hoffen, zu gelegener Zeit noch Seitenaltäre zu erhalten, die in unserer Kirche noch fehlen.

Nochmals den heißesten Dank der inländischen Mission und allen unsern Wohltätern!

6. Tramelan.

(Pfarrer: Edmund Grimaitre, Bahnhofstraße 19.)

Katholiken: 750.

Taufen 21; Ehen 5 (gemischte 2); Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 118. Der gemischte Chor zählt 25, die Sparkasse 38 und der Katholikenverein 63 Mitglieder.

Die Kirchenschuld beträgt noch 23,000 Fr., aber dank der Abzahlungen durch die inländische Mission geht sie Jahr um Jahr zurück.

Von ungenannten freigebigen Händen erhielten wir im vergangenen Jahre ein weißes Messgewand und herrliche Altartücher.

Zahlreiche Truppen aus der ganzen Schweiz nahmen an unsern Gottesdiensten teil. Wir wurden mit dem Besuche Sr. Gnad. des hochw. Bischofs Baccarini beehrt, dessen Bescheidenheit, Hingabe und Beredsamkeit auf die Tessinersoldaten und Pfarrangehörigen großen Eindruck machte.

7. La Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: C. Hüßler, Villa Basilea, Reconvilier.)

Katholiken: 1500.

Taufen 31; Ehen 9 (gemischte 5); Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 170. Gottesdienststationen: Tavannes und Malleray. Unterrichtsstationen: Tavannes, Malleray und Loveresse.

Trotz des Krieges blühte unsere Uhrenindustrie und ließ unsere Leute die Härten der teuren Zeit noch nicht besonders fühlen und ermöglichte ihnen, unsere Pfarrei-Anliegen noch weitherzig zu unterstützen. Unsere Sektion des Schweizer. kathol. Volksvereins entwickelt sich rüstig weiter. Wenn auch noch mit einigen Mängeln behaftet, ist unser gemischte Chor doch immer bei der Hand, wenn es den Gottesdienst zu verschönern gilt. Der Kirchenbau bildet immer unser sehnlichster Wunsch, aber im Verhältnis zur teuren Bauzeit sollten auch die Gaben reichlicher fließen; und daher appellieren wir an hochherzige Seelen.

8. Neuveville.

(Pfarrer: Mermet, Pfarrer in Landeron, Neuenburg.)

Katholiken: Dem Pfarrer sind die Adressen von 54 katholischen Familien bekannt.

Taufen 5; Ehen 2 (gemischte); Kommunionen 25; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 21. Unterricht im Schulhaus Neuveville.

Der Bericht vom vorigen Jahre mit seinen Feststellungen und Wünschen bleibt auch für dieses Jahr in Geltung.

Der neue Pfarrer von Landeron erweiterte seine Beziehungen mit den katholischen Familien von Neuveville. Die wohlthätige Mithilfe des katholischen Näherinnenvereins von Landeron gestattete ihm an Weihnachten eine Verteilung wertvoller Gaben zu veranstalten. Dank des jungen Nachwuchses vermehrt sich die Zahl der Unterrichtskinder und der Pfarrer hofft, durch die Kleinen auch ihre Eltern mehr an sich zu ziehen. Von allen Jungen über 13 Jahre praktiziert ein einziger seine katholische Religion. Kommen wirklich gute Katholiken nach Neuveville, dann sehen sie, wie die andern kathol. Familien nicht nach Landeron gehen; einige Sonntage kommen sie dann noch, aber nach und nach bleiben sie zurück und lassen sich außer Weihnachten und Ostern nie mehr sehen. — Nicht zu vergessen ist, daß das für den französischen Berner Jura gemeinsame Altersjahr in Neuveville dem Pfarrer von Landeron einen bedeutenden Teil seiner Arbeitszeit vorwegnimmt.

Je mehr der Pfarrer die Lage der Katholiken in Neuveville kennen lernt, um so mehr leuchtet ihm die Notwendigkeit ein, zur

Erleichterung ihrer religiösen Pflichterfüllung in Neuenville eine Station zur Abhaltung des Gottesdienstes zu schaffen. Darum die Bitte an das Komitee der inländischen Mission, die Sachlage prüfen zu wollen; zugleich besten Dank für die bisher gewährte Unterstützung.

9. Laufen (Berner Jura).

(Pfarrer: Jules Siegwart; Vikar: Albert Iten.)

Katholiken: 1800.

Taufen 20; Ehen 9 (gemischte 3); Beerdigungen 18; Christenlehrrpflichtige 380.

1917 war in der Seelsorge Laufens ein Jahr ruhiger Entwicklung; freilich nicht ohne eine gewisse Umgruppierung im Pfarramte selbst. Das Hauptereignis war die Pfarrinstallation. H. H. Vikar Jules Siegwart, der als Pfarrverweser seit einem Jahre die Mühen und Sorgen der Pastoration allein getragen, wurde von der Kirchgemeinde zum Pfarrer gewählt und am 5. August durch den H. H. Dekan installiert. Am gleichen Tage trat H. H. Neupriester Albert Iten als Vikar in den Dienst der Pfarrei. Waren unsere religiösen Vereine: Männersodalität, Jünglingsverein, Marienverein, während der Vakanz der Pfarrei etwas darniedergelegen, so zeigt sich in ihnen jetzt wieder ein erfreuliches Leben und eine aufsteigende Entwicklung. Der Marienverein trat in der Weihnachtszeit durch eine theatrale Aufführung an die Öffentlichkeit und erreichte damit, daß die Schulden, die noch auf dem Marienaltar lasteten, nun ganz gedeckt werden können. Als willkommenes „Christkind“ für die Laufener Katholiken kam eben vor Weihnachten die Erlaubnis der hohen Regierung des Kantons Bern, wieder eine Lotterie von 200,000 Losen zur Tilgung der Kirchenschulden durchzuführen. Dank der musterhaften Opferwilligkeit der eigenen Pfarrgenossen war es auch in diesem Jahre möglich, das imposante Gotteshaus innen weiter auszustatten. Das göttliche Herz Jesu, dem es geweiht ist, möge auch fürderhin den Opfer Sinn vieler Herzen wecken und wach erhalten!

D. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Jos. Ducret; Vikar: Linus Angst. Seelsorger am Kantonspital: Dekan Stöckli. — Wohnung: Schmiedgasse 383.)

Katholiken: 3200.

Taufen 110; Ehen 16 (gemischte 6); Beerdigungen 39; Christenlehrrpflichtige 420; Auswärtige Unterrichtsstation: Schöftland.

Ein Freuden- und Ehrentag für unsere Gemeinde war der eidgen. Bettag: der hochwürdigste Herr Bischof erteilte 226 Kindern und einer Anzahl Erwachsener von Aarau und etwa 100 Kindern von Lenzburg und Menziken-Reinach die hl. Firmung. Bei diesem Anlasse sprach der greise residierende Domherr des Standes Aargau, hochw. Herr Domdekan Schürmann, das warme, schöne, passende Kanzelwort.

Letztes Frühjahr hat hochw. Herr Vikar Birchmeier nach fast fünfjähriger Tätigkeit in Aarau, einer Berufung als Pfarrer nach Spreitenbach folgend, seinen hiesigen Posten verlassen. Es sei ihm auch hier für treue, ausdauernde Arbeit der verdiente Dank ausgesprochen. In dem Neupriester Linus Angst hat der hochwürdigste Herr Bischof uns wieder eine tüchtige Kraft als Ersatz gegeben; möge uns dieselbe recht viele Jahre erhalten bleiben. Am Ende des Jahres hat der Elisabethenverein seine Verwalterin verloren — seit 30 Jahren hat Frä. Stöckli, die Schwester unseres Hrn. Dekan, mit Verständnis und Liebe dieses wenig dankbare Amt versehen. Möge Gott ihr ein Vergelter sein für alles Gute, das sie den Armen erwiesen hat. Ihr Andenken bleibt im Segen.

Die Zahl der Katholiken hat etwas zugenommen infolge der blühenden Metallindustrie. Viele Mühe verursacht der Unterricht der großen Kinderschar, zumal manche Eltern durch Wort und Beispiel einen geradezu schlimmen Einfluß auf ihre heranwachsenden Kinder ausüben. Die Zahl der Kommunionen hat dieses Jahr nur um 500 zugenommen und betrug 13,500.

An Weihnachten konnte wieder eine große Anzahl armer Kinder und Erwachsener mit Kleidungsstücken beschenkt werden. Herzlichen Dank allen Wohltätern, besonders dem tit. Missionsunterstützungsverein Zug, dem Elisabethenverein und der Marianischen Kongregation. Der Vinzenzverein hält regelmäßig seine Versammlungen ab und sucht nach besten Kräften der vielen Not zu steuern. Vergelts Gott!

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: Circa 530.

Taufen 7; Ehen 6 (gemischte 3); Beerdigungen 10 (5 Kinder); Christenlehrlingspflichtige 148 (75 Knaben, 73 Mädchen).

Im großen und ganzen verlief das Jahr 1917 für uns still und ruhig. Beträübend waren die auf einmal auftauchenden gemischten Ehen. Ihre Zahl ist größer als in den 15 vorausgegangenen Jahren zusammen genommen. Erfreulich ist die elektrische

Installation in unserer Kirche. Diese wurde veranlaßt durch die Teuerung der Beleuchtungsmittel, welche wir bei Beichtgelegenheiten, Maiandacht u. s. w. brauchten. Die Sammlung reicht zwar nur etwa für die Hälfte der Kosten, aber wir hoffen, daß die Opferwilligkeit nicht aufhört. Wir haben keine vornehmen Kronleuchter und sonstige noble Ausstattung angeschafft, sondern nur das, was für unsere bescheidene Kirche paßt. Unsere Freude daran ist keineswegs geringer und unsere Dankbarkeit ebenso groß, wie wenn wir die nobelste Beleuchtung uns angeschafft hätten.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer.)

Katholiken: Circa 600.

Taufen 18; Ehen 2 (1 gemischt); Beerdigungen 10.

Die Taufen sind gegenüber den früheren Jahren beträchtlich zurückgegangen. Die Zahl der Unterrichtskinder wechselte, wie immer, auch im verflossenen Jahre und betrug durchschnittlich etwa 100. Bezüglich des Besuches der Christenlehre und des Gottesdienstes seitens der Kinder wären manche Klagen anzubringen, die sich aber hauptsächlich gegen deren Eltern zu richten hätten. Nicht nur von gemischten, sondern auch von ganz katholischen Eltern wird auf die religiöse Erziehung der Kinder wenig Gewicht gelegt.

Kirchenbesuch und Sakramentenempfang haben im allgemeinen zugenommen, lassen aber noch viel zu wünschen übrig.

Im vergangenen Jahre fiel für die Genossenschaft und deren Pfarrer ein Jubiläum ein, das in bescheidener Weise am 5. August bei großer Beteiligung der Katholiken gefeiert wurde. Im Juli 1892 trat der derzeitige Pfarrer unter den ungünstigsten Verhältnissen sein Amt an. Es mußte alles neu organisiert werden. Eine römisch-katholische Genossenschaft wurde zwar schon im Jahre 1867 gegründet und hatte einen eigenen Pfarrer, der in der protestantischen Kirche den sonntäglichen Gottesdienst hielt. Im Jahre 1872 trat der damalige Pfarrer J. Furrer mit den meisten Pfarrkindern zum Altkatholizismus über. Bis zum Jahre 1885 entbehrten die wenigen römisch-katholischen Einwohner von Lenzburg und Umgebung eines eigenen Gottesdienstes. Sie waren auf Dottikon angewiesen. Von dem erwähnten Jahre an wurde vom Nachbargemeindegeistlichen in einem Privathause in Lenzburg an Sonn- und Feiertagen Gottesdienst gehalten, bis dann im Jahre 1891/92 eine kleine Kirche mit Pfarrhaus gebaut wurde, die im Oktober des Jahres 1892 vom hochwürdigsten Herrn Bischof Haas sel. geweiht wurde. Von den Katholiken, die damals dieses Ereignisses sich freuten,

sind kaum noch ein halbes Duzend da, und seither hat beständig ein großer Wechsel stattgefunden. Während die altkatholische Genossenschaft, die aus der frühern katholischen entstand, dem Verwelken nahe ist, ist die Zahl der Angehörigen der römisch-katholischen Genossenschaft jetzt mindestens fünfmal größer, als vor 25 Jahren. Freilich sind drunter viele Italiener, die weder religiös noch finanziell etwas zur Hebung der Genossenschaft beitragen. Finanziell war die Genossenschaft immer schwach bestellt, so daß die Mittel nur zur Bestreitung der bescheidensten Ansprüche ausreichten.

Von der sonst üblichen Christbaumfeier wurde in Anbetracht der Zeitverhältnisse dies Jahr abgesehen, dagegen wurden doch die bedürftigen Kinder beschenkt, dank besonders der Unterstützung des löbl. Marienvereins von Luzern, mit Weihnachtsgaben. Ihm sei auch an dieser Stelle hiefür der herzlichste Dank ausgesprochen.

4. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler. — Wohnung: Mühletalstraße.)

Katholiken: 1000.

Taufen 17; Ehen 2 (gemischte); Beerdigungen 8; Unterrichtskinder an Werktagen 116, davon in Narburg 23, in Bordenwald (Sennhof) 10; an Sonntagen 43; hl. Kommunionen 2800.

Das Berichtsjahr 1917 — es ist das dreißigste seit Wiedereröffnung des katholischen Gottesdienstes — weist keine außerordentlichen Ereignisse auf. Der Besuch des Religionsunterrichtes dürfte bei einzelnen Kindern besser sein, besonders seitdem von den Behörden das Holz sammeln in den Wäldern auf die schulfreien Nachmittage verlegt worden ist. Unerfreulich sind die gemischten Ehen, die von mehreren Katholiken eingegangen wurden, ohne sich auch nur im geringsten um die Vorschriften der Kirche zu bekümmern.

An Sonntagen ist das Kirchlein nahezu bis auf den letzten Platz besetzt; doch kann daraus nicht geschlossen werden, daß der Gottesdienstbesuch nichts zu wünschen übrig läßt. Es wäre ein leichtes, die Kirche nochmals zu füllen mit jenen, die aus Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit fern bleiben. Etwas mehr religiöses Leben bringen der Mütter- und Marienverein in unsere Missionsstation, und es ist zu hoffen, daß diese einen Sauerteig bilden, und so immer in weiteren Kreisen religiöses Interesse wecken.

Der Mütterverein hat dieses Jahr viel geleistet in charitativer Hinsicht; er ist hierin von vielen alten und neuen Wohltätern, so vom III. Orden in Willisau, vom Institut Menzingen, ebenso von einigen Freunden unserer Missionsstation aus Münster (Luzern), kräftig unterstützt worden. Allen unsern Gönnern ein herzliches

„Vergelts Gott!“ Dant schulden wir ferner unserm hochwst. Herrn Bischof, dem Paramentenverein Luzern, der uns ein neues Meßgewand zukommen ließ, wie auch einem hochherzigen Freund aus Olten, der unserer Kirche einen prächtigen neuen Kelch geschenkt hat. Mögen die Namen all unserer Wohltäter im Buche des Lebens eingetragen sein, um einst den ewigen Lohn zu empfangen.

5. Kaiseraugst.

(Pfarrer: Josef Näf.)

Katholiken: Zirka 440, welche sich verteilen auf die Ortschaften Kaiseraugst, Baselaugst und Giebenach.

Taufen 16; **Ehen** eine (gemischt); **Kommunionen** 2453; **Be-**



Römisch-katholische Kirche in Kaiser-Augst.

erdigungen 9; Unterrichtskinder 95 (Werktagskatechese); Auswärtige Unterrichts-Station: Baselaugst.

Am 16. Mai spendete der hochwürdigste Diözesanbischof in Rheinfelden 65 Kindern unserer Gemeinde das Sakrament der hl. Firmung; es war ein weihervoller Freuden- und Gnadentag. Mögen nun diese Gefirmten unter dem Einfluß der siebenfachen Gnade des Hl. Geistes zu einer bewährten Schar opfermutiger Bekenner heranwachsen, welche stets ritterlich die Fahne Christi und der hl. Kirche hochhalten!

Der Gedanke einer speziellen katholischen Jugendorganisation in Form einer Jünglingskongregation, oder wenigstens eines Jünglingsvereins, und eventuell auch einer solchen für Jungfrauen, welcher wiederholt und von verschiedener Seite angeregt wurde, hat noch keine greifbare Gestalt angenommen.

Voraussichtlich erscheint Kaiseraugst dieses Jahr zum letzten Mal im Bericht der Inländischen Mission, da unsere Pfarrei wahrscheinlich in Zukunft auf eigenen Füßen gehen kann. Es freut uns, wenn die Inländische Mission uns gegenüber entlastet wird, aber anderseits berührt es uns schmerzlich, von einer so guten, sorgenden Mutter Abschied nehmen zu müssen. Im Frühling 1878 mußte infolge der Altkatholikenstürme der röm.-kath. Pfarrer Kaiseraugst verlassen. Vom August 1878 an besorgte der röm.-kath. Pfarrer von Rheinfelden für die treugebliebenen Kaiseraugster den Gottesdienst in einem armseligen Notlokal. Erst im Jahre 1893 erhielt Kaiseraugst wieder einen eigenen röm.-kath. Seelsorger und 1901 auch ein eigenes heimeliges Gotteshaus. In all diesen schweren Zeiten hat die Inl. Mission mütterlich für uns gesorgt. Gott der Herr vergelte ihr Alles, was sie für uns getan, mit tausendfachem Segen; er behüte sie für und für! Unsere Gebete begleiten ihr segensvolles Wirken. Allen unseren Wohltätern und Gönnern ein innigstes „Vergelts Gott“!

6. Brugg.

(Pfarrer: Edwin Dubler; Vikar: Fridolin Wettstein. — Wohnung: Stapferstraße.)

Katholiken: Circa 2000.

Taufen 54; Ehen 10 (gemischte 4); Kommunionen 18,000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 300; Auswärtige Gottesdienst-Station: Schinznach-Bad; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Schinznach und Stilli.

Es war vor 10 Jahren, als durch die unermüdliche Arbeit des gegenwärtigen Kassier der Inländ. Mission: H. H. A. Hausheer, des damaligen Pfarrers von Brugg, unsere Missionsstation ein

prächtiges Gotteshaus erhielt. Damals waren es bescheidene Anfänge unter großen Schwierigkeiten, ein Säen und Pflanzen in Tränen wie der Psalmist sagt und jetzt ist Brugg eine blühende Missionsstation geworden. Es war für unsere Genossenschaft ein großer Freudentag, als wir nach zehn Jahren wieder die Ehre hatten, unsern hochwürdigsten Bischof in unserer Kirche begrüßen zu dürfen, der am 29. April unsern Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete, um sie für den Geisteskampf im Leben mit der Kraft von oben auszurüsten. Die Entwicklung unserer Genossenschaft brachte es mit sich, daß wir uns für einen Pfarrhofneubau um einen geeigneten Platz umsehen mußten, denn das kleine Holzchâlet „cette petite, chic coquette maisonette“ wie es einmal eine geistreiche Französin nannte, dieses idyllische Häuschen genügt schon lange nicht mehr für zwei Priester und die vielfache Inanspruchnahme eines Pfarrhofes in der Diaspora. Es ist uns gelungen ganz nahe bei der Kirche anstoßend an den jetzigen Pfarrgarten einen prächtigen Bauplatz zu erwerben und wir hoffen, die Zeiten werden es bald ermöglichen einen neuen Pfarrhof zu bauen. Es wird mit der Erstellung eines Vereinsaaes dann auch der Entwicklung und der Förderung eines gedeihlichen Vereinslebens wesentlich gedient sein.

Sonst nahm die Seelsorge ihren ruhigen, normalen Gang. Es sind ja die Schwierigkeiten und Kreuze sowie die Freuden und erhebenden Momente in der Diasporaseelsorge ja überall mehr oder weniger die gleichen. Es nähern sich die Diasporaverhältnisse immer mehr den Zuständen des Urchristentums, wo die getreuen Glaubensgenossen unter einem modernen Heidentum leben mit all seinen Gefahren und Lockungen. Die großen Massen sind religiös immer schwerer zu beeinflussen und die Seelsorge gestaltet sich immer mehr persönlich und individuell und erfordert darum auch immer mehr Zeit und Opfer. Danken wir dem lieben Gott, daß wir die Inländ. Mission haben. Sie ist für die weitesten Kreise das modern praktische Mittel, um an der Ausbreitung des Reiches Gottes und an der Rettung der Seelen mitarbeiten zu können.

7. Menziken-Reinach.

(Pfarrer: Erh. Kathriner. — Wohnung: Menziken.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 15; Ehen 2 (gemischte); Beerdigungen 4; Unterrichts-
kinder 90.

Das Berichtsjahr nahm seinen gewöhnlichen Verlauf. Am 16. Sept. erteilte der hochwst. Herr Bischof Jakobus Stämmli in

Narau 40 Kindern der Pfarrei das hl. Sakrament der Firmung. Die Pfarrei hatte das Ableben zweier großer Wohltäter zu beklagen, der Herren: Anton Stirnimann und Karl Rümmin-Eichenberger. R. I. P. Trotz der teuren Zeiten ermöglichten der löbliche Marienverein Münster und der Paramentenverein Baden durch ihre praktischen Gaben eine Christbaumbescherung. Es sei ihnen auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

E. Kanton Thurgau.

1. Amriswil.

(Pfarrer: Josef Huber. — Wohnung: Alleestr.)

Katholiken: 1600—1700.

Taufen 29; Ehen 9 (gemischte 2); Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 237; Kommunionen 8000.

Die Betätigung des religiösen Lebens war auch in diesem Jahre erfreulich, etwa 1000 Kommunionen sind mehr zu verzeichnen als im Vorjahre. Als gutes Zeichen für die Zukunft kann verzeichnet werden: *D i e j u n g e n M ä n n e r r e g e n s i c h*. Urhige, grundsätzliche, katholische Arbeit wollen sie liefern. Unter Führung des Herrn Lehrer Zoos wurde eine Sektion „Kathol. Jung-Thurgau“ ins Leben gerufen. Der Jünglingsverein versammelte sich 11 Mal. Infolge Wegzug und Uebertritt in den kathol. Männerverein Sommeri-Amriswil sank seine Mitgliederzahl auf 14 zurück. Der Paramentenverein versammelte sich im Oktober und brachte es zu unserer Ueberraschung auf einen Kassabestand von 1004 Fr. Die marianische Jungfrauen-Kongregation hielt jeweils am ersten Sonntag im Monat Versammlung; feierte an Maria Empfängnis ihr Titularfest, das sich stets zu einem feierlichen, erhebenden Gottesdienst gestaltet. Müttervereinsversammlungen waren 4. Als charitatives Wirken der beiden weiblichen Vereine verzeichnen wir die Bescherung mancher Bedürftiger auf Weihnachten. Die Anna-schwwestern besorgten etwa 15 Pflegen.

Am 28. Oktober schied von uns eine edle Wohltäterin Jungfrau Franziska Gakmann. Sie hinterließ uns in einem Privattestamente einen ersten Baustein für eine Kirche im Werte von 4000 Franken.

In der Pastoration leisteten Aushülfe die S. S. Patres Kapuziner von Wil. S. S. Kaplan Golder hielt regelmäßig den Frühgottesdienst. Allen unsern Mitarbeitern und Wohltätern den verdienten Dank mit der Bitte auch unser in Zukunft zu gedenken.

2. Horn (am Bodensee).

(Pfarrer: X. Nagel.)

Katholiken: Zirk 350.

Taufen 7; Ehen 2; Sterbefälle 8 (darunter 3 gefallene Soldaten); Unterrichtskinder 52; Kommunionen 2000; Jahrzeitstiftungen 2.

Außerordentliches in diesem Jahre ist nicht zu verzeichnen. Die Pastoration ging ihren ruhigen Gang. Zu bedauern ist infolge des unseligen, nimmerendenwollenden Weltkrieges und der damit verbundenen Geschäftskrisis der starke Wechsel auch unter den hiesigen Katholiken. Möge der ersehnte Friede bald eintreffen und damit auch wieder eine normalere und gesegnete Seelsorge-Arbeit.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr Blanc; Vikar: Chorherr Fumeaux.

Wohnung: Rue du Rhône.)

Katholiken: 2218; dazu 1400 Internierte.

Taufen 44; Ehen 23 (gemischte 4); Beerdigungen 57; Kommunionen 16,700; Unterrichtskinder 160. Gottesdienststationen in Lenfin, Villars und Les Diablerets. Unterrichtstationen in Lenfin, Villars, Les Diablerets, Ollon, Roche, Yverne.

Gott sei Dank, legten die Pfarrgenossen von Aigle trotz der Ungunst der Zeiten ihren treuen Eifer im religiösen Leben auch weiter an den Tag: der Gottesdienstbesuch und die vielen Kommunionen bezeugen dies.

Der Krieg unterwirft unsere finanzielle Lage freilich einer starken Belastungsprobe; denn er hält viele Wohltäter-Familien von uns fern, welche früher nach unsern Bergen in die Sommerfrische gekommen sind.

Anderseits aber genießen die Pfarrgenossen in den Bergen das ganze Jahr die Wohltat, in jeder Kapelle einen Feldgeistlichen zu haben. Obwohl er nur für die Internierten da ist, so beschränkt sich doch sein tätiger Eifer nicht bloß auf die Soldaten, sondern er läßt seine geistliche Ob Sorge zuvorkommend allen Familien angedeihen.

2. Ber.

(Pfarrer: Bd. Bellegrini.)

Katholiken: 800.

Taufen 23 (3 Erwachsene); Ehen 12 (3 gemischte); Beerdigungen 8; Kommunionen 5,500; Schul- und Unterrichtskinder 180, d. h. alle Kinder der Pfarrei mit Ausnahme von 7, welche die Stadt- oder sonst besondere Schulen besuchen. 7 Studenten besuchen das Colleg von St. Maurice. Schulden der Pfarrei 26,000 Fr. Jahresauslage 13,000 Fr.

Da H. H. Pfarrer Bellegrini ständig im Militärdienst in Italien sich befindet, übernahm sein Vorgänger, H. H. Capelli, für das ganze Jahr Lasten und Verantwortung der Pfarreileitung.

Das gottesdienstliche Leben ging seinen gewohnten Gang. 110—140 Internierte, von denen 40 gegen Ende des Jahres auch noch ihre Familien bei sich hatten, machten mit, sodaß die Kirche sich oft zu klein erwies. Von Ostern bis Allerheiligen wurde an Sonn- und Festtagen auch eine Frühmesse gelesen. Die Schule, dieses so notwendige Bindeglied zwischen Pfarrer und Familien, wuchs trotz des Wegzuges einiger Mobilisierter mit ihren Angehörigen. 50 Pfarrgenossen befinden sich samt ihrem geistlichen Haupte unter den Fahnen ihres Vaterlandes.



Katholische Kirche in Ber.

Am 8. Juli fand für 35 Kinder die liebste und erhebendste Feier der Pfarrei statt, die erste hl. Kommunion.

In Grignon wurde mit wahrhaft apostolischem Eifer für die Internierten und einige Fremde der Gottesdienst gesichert von den H. H. Chorherr Pntoud, Feldprediger, Abbé Pruvôt, und dem internierten Pater Le Ron, Missionär vom hl. Geiste.

Aus Gesundheitsrücksichten konnte H. H. Jaud, Chorherr in Notre Dames de Paris, nicht mehr wie in früheren Jahren in Plans J. Berg seinen Dienst versehen und aus Mangel eines Ersatzes blieb die sonst öffentliche Kapelle geschlossen. Etwelche katholische Passanten und Kurgäste erhielten die Erlaubnis, in der privaten Institutskapelle des Essarts der ersten hl. Messe beizuwohnen.

Angeichts der finanziellen Lage dieser Pfarrei müssen wir, wie die meisten Mitbrüder der Diaspora, einen Notschrei erheben. Wir bitten die inländische Mission und alle jene guten Seelen, die sich um unsere Sache interessieren, uns ihre Unterstützung nicht zu entziehen; sie ist uns unentbehrlicher als je. Allen unseren Wohltätern sprechen wir den lebhaftesten Dank aus.

3. Laven-Morcles (nullius dioec.)

(Pfarrer: Chorherr P. Rappaz.)

Katholiken: Ungefähr 350.

Taufen 2; Ehen 3; Beerdigungen 3; Kommunionen 1250; Unterrichtskinder 38; Gottesdienst in Morcles alle Monate; Unterrichtstation: Morcles.

Das religiöse Leben der Pfarrei entwickelte sich weiter. Das große Ereignis des Jahres 1917 war der Abschied des eifrigen Pfarrers, H. H. Chorherr Chambetta, der zum Pfarrer von Bernaiaz gewählt worden. Während 14 Jahren hatte er all seine Mühe auf das Wohl der Pfarrei verwandt. Ersetzt wurde er im September in der Seelsorge für Laven-Morcles von H. H. Rappaz.

Unsere von 40 Kindern besuchten Schulen sind zwar Trost und Hoffnung für den Pfarrer, aber auch sein großes Kreuz, denn die immer wachsenden Finanzschwierigkeiten eröffnen für die Schule eine düstere Zukunft. Immerhin setzen wir unsere Hoffnung auf die göttliche Vorsehung, die Beihilfe der inländischen Mission und die Mildtätigkeit unserer Wohltäter, denen wir allen unsern herzlichsten Dank aussprechen. Die Katholiken von Laven-Morcles werden sie in ihrem dankbaren Gebete nicht vergessen.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Valentin.

(Pfarrer: F. Pahud, Defan; 4 Vikare. — Wohnung: Rue du Valentin 3.)

Katholiken: 9000.

Taufen 147; Ehen 54 (21 gemischte); Beerdigungen 88; Kommunionen 55,680; Unterrichtskinder 924; Unterrichtsstationen: Malley und Les Croisettes.

Infolge des Krieges hielt die Verminderung unserer kathol. Bevölkerung an. Unsere Schulen, die zwar sehr das Pfarrei-Budget belasten, gedeihen gut. Ohne den in unserer Zeit so nötigen Unterricht zu vernachlässigen, legen wir großes Gewicht auf religiös-sittliche Erziehung, welche wir mit dem Unterricht verbinden.

Am 1. März 1917 fand die Wiederwahl der kath. Schulkommission statt. Zur Erledigung gesundheitlicher Fragen wählten wir einen Arzt in dieselbe hinein und überdies 3 Damen, die mit andern Kommissionsmitgliedern die Schulen zu besuchen und sich mit gewissen speziellen Unterrichts- und Erziehungsfragen, besonders aber mit der Ueberwachung und Prüfung der weiblichen Handarbeiten abzugeben haben.

Folgendes sind unsere Pfarrvereine: Der Verein der Wohltätigkeits-Damen mit einer Nähstunde pro Woche; die Vinzenz-Konferenz; Verein der Marienfinder; der Jünglingsverein Konkordia (2 Sektionen); der Töchterverein Persévérance in ebenfalls zwei Sektionen; der Arbeiterverein; die Union oder Unterstützungsverein; die Sparkasse; der Cäcilienverein und dazu noch 4 deutsche Vereine: Gesellenverein, Marienverein, Mütterverein und Männerverein und endlich noch zwei italienische Vereine, nämlich die „Donna italiana“ und der (italienische) Arbeiterverein.

Diese Vereine nehmen ihren gewohnten Gang und sind im Erstarken begriffen. Neben diesen gibt es noch andere, mit den übrigen Pfarreien gemeinsame Vereine, die wir hier übergehen.

Die Italiener-Pastoration unserer Pfarrei ist H. S. Boccazzi, gebürtigem Italiener und ehemaligen Pfarrer von Magadino (Tessin) anvertraut.

Zum Schlusse drücken wir der Inländ. Mission unsern tiefgefühlten Dank für ihre Unterstützung aus. Unsere Pfarrei zählt sehr wenige, oder keine reiche und wohl situierte Familien; dafür sehr viele bescheidene Arbeiterfamilien und zahlreiche, aber wenig begüterte Angestellte.

2. Lausanne-Saint Rédempteur.

(Pfarrer: Marius Besson; Vikar Henri Barras.)
(Wohnung: Avenue de Rumine 46.)

Katholiken: Etwa 3000.

Taufen 48; Ehen 12 (gemischte 4); Beerdigungen 24; Kommunionen 22,600; Unterrichtskinder 280; Unterrichtsstationen in Paudex und La Rosiaz.

Der letztjährige Bericht würde auch dies Jahr wieder dem Sachverhalte entsprechen: Keine nennenswerte Aenderung, ständiger Fortschritt. In einer Pfarrei, wie der unserigen, die fast ganz auf sich selber angewiesen ist und infolge ihres jugendlichen Alters sich keiner alten Fundationen erfreut, schneidet der Krieg tiefer ein als anderswo. Auswärtige Sammlungen sind unmöglich und die Mittel jener hochherzigen Menschen, an die man sich in dringenden Anliegen wenden konnte, sind ebenfalls beschränkt. Auf das hartnäckige Märchen vom Reichtum unserer Pfarrei gibt die beste Antwort die geschichtliche kalte Tatsache, daß wir in einer Schuldenlast von 200,000 Fr. stecken. Das will sagen, daß wir der Inländ. Mission für ihre Hilfe sehr dankbar sind; sie macht fast den ganzen Gehalt unseres H. H. Vikars aus. Von der neuen großen Kirche, die in Lausanne ein unbedingtes Bedürfnis ist, wagen wir für den Augenblick nur zu träumen. Wollen doch die wohlhabenden Personen, denen diese Zeilen zu Gesicht kommen, auf eine wirksame Art mit uns „träumen“!

3. Beven.

(Pfarrer: Jul. W. Kurfürst; 1 deutscher und 1 italienischer Vikar.)

Katholiken: 7000.

Taufen 109; Ehen 25; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 61; Unterrichtskinder 620; Gottesdienst in Cherbres, Blonay, Mont Pélerin; Unterricht in Cherbres.

Das Leben der Pfarrei erstarkt immer mehr in seinen verschiedenen Zweigen. Unsere Knaben- und Mädchenschulen sind voll, einige Klassen sogar überladen. Unserem Lehrpersonal gebührt die volle Anerkennung für seinen Eifer, Geist und Herz der Kinder zu formen. Unser Schulsuppen-Institut erfreut sich ebenfalls immer vermehrten Zuspruches und verabsolgte schon über 5000 kleine Mahlzeiten.

Das beständig steigende Elend setzt unsere Liebeswerke auf die Probe; man erwartet von ihnen Wunder der Hilfe, Hingabe und Geschicklichkeit. Unserem Hospiz von der Vorsehung gehen oft die verfügbaren Plätze aus. Die Vinzenzkonferenz müht sich mit einer

Unmenge von Brot-, Milch- und Holzarten ab, trotz doppelter und verdreifachter Lebensmittelpreise und die Wohltätigkeitsdamen verteilten zu Beginn des Winters schon 125 Paar Socken.

Die Sparkasse, die ursprünglich zu Gunsten der jungen Leute des Katholikenvereins gegründet war, wurde durch Statutenänderung sämtlichen Pfarrgenossen zugänglich gemacht. — Auch der Studienzirkel schlägt allmählig tiefe Wurzeln auf dem Boden der Pfarrei. Er leistete dieses Jahr vorzügliche Arbeit: 35 Konferenzen und Besprechungen. Auch der Verein der Marienkinder (deutscher und französischer Zunge) und das Knaben- und Mädchen-Patronat entwickelt sich immer besser. — Auch unsere braven französischen Internierten gründeten unter dem Patronate des hl. Michael einen Studienzirkel, der infolge zahlreicher Beteiligung sich in 2 Sektionen teilen mußte, die der Reihe nach jede Woche Sitzung halten.

In einer vom Gemeinderat überlassenen Notkirche wird zu Blonay regelmäßig Gottesdienst gehalten und unter großem Zudrang von den Internierten jeden Sonntag ein Hochamt gesungen.

Auch in Cherbres bildet ein ähnlicher Gottesdienst der Anlaß zu starkem religiösem Erwachen in diesem interessanten Fleck Erde. Hier pulsiert ein besonders kräftiges Pfarreileben: Religionsunterricht, Versammlungen und Christbaum-Beschierung an 60 Kinder!

Immerhin ist es bedauerlich, feststellen zu müssen, daß in diesen traurigen Zeitumständen die Lasten der Pfarrei sich mehren, während die Hilfsquellen immer spärlicher fließen. — Wir bitten daher die Inländische Mission, indem wir ihr unsern innigsten Dank aussprechen, uns auch fernerhin ihre Hilfe in möglichst weitem Maße angedeihen zu lassen.

4. Moudon (Milden).

(Pfarrer: Eugen Butlinger. — Wohnung: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 800, in 35 Gemeinden zerstreut.

Taufen 7; Ehen 2; Beerdigungen 3; Kommunionen 1800; Unterrichtskinder 67.

Das besondere Ereignis dieses Jahres bildet die Pfarr-Visitation durch den hochwürdigsten Bischof, der bei diesem Anlasse 64 Kindern die hl. Firmung spendete: eine erhebende Feier, deren Andenken im Gedächtnisse der Pfarrei sich tief eingegraben.

Die kath. Schule wird von 30 Kindern besucht, die regelmäßig dem Sonntagsgottesdienste und Unterrichte beiwohnen und die hl. Kommunion am Monatsfreitag mitmachen; die weniger entfernten kommunizieren übrigens öfter am Sonntag und während der Woche. Zu bedauern ist, daß recht viele Eltern, besonders solche,

welche uns vom Gotthard und Simplon her die Ehre ihres Besuches geben, die Vorteile einer kath. Schule in gemischten Gegenden nicht verstehen, oder nicht einsehen wollen; einige von diesen gehen sogar noch soweit, gute Eltern vom Besuchen der kath. Schule abzuhalten. Und doch erzielten unsere Schulen stets ein gutes Prüfungsergebnis und zuweilen noch höhere Auszeichnung als die Stadtschulen. Dieser Kampf gegen die kath. Schule ist die Folge der Freidenkerei, die vielen als Deckmantel dienen muß, um von der Religion abzuschwenken.

Weil unsere Pfarrei zu $\frac{3}{4}$ italienisch ist und weil viele kath. Dienstboten aus der deutschen Schweiz kommen, wird der Gottesdienst in den drei Landessprachen gehalten. Die Pfarrei setzt sich aus minderbemittelten und gleichgültigen Katholiken zusammen, welche im ganzen Bezirk Moudon und darüber hinaus zerstreut sind. Ohne die Mithilfe der Inländ. Mission wäre man manchmal versucht, gegen die schweren Lasten Front zu machen, welche die drückende Bauschuld und der Unterhalt der Schule uns auferlegen. Wir sprechen daher der Inländ. Mission unsern tiefempfundenen Dank aus, sowie allen hochherzigen Wohltätern, denen unsere Armut nahe gegangen ist oder doch zu Herzen gehen wird.

5. Station Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Katholiken: 100.

Die kath. Station Lucens hat bedeutende Einbuße erlitten durch die Schließung der beiden Institute, welche einen guten Kern kath. Studenten aus der Schweiz und dem Auslande lieferten. Die übrige Bevölkerung ist steinkalt, sucht ihren Gott und ihr Glück im Gelde und Vergnügen und läßt deshalb in ihrer Beteiligung am Gottesdienste viel zu wünschen übrig, der jeden Sonntag in Lucens, allerdings in einer armseligen Kapelle, gehalten wird. Immerhin wird der wöchentliche Unterricht von 18 Kindern fleißig besucht, die auch ebenso regelmäßig dem Sonntagsgottesdienste beiwohnen, sich aber angesichts der Gleichgültigkeit ihrer Eltern wenig am Sakramenten-Empfang beteiligen. Gerade wie in Moudon ist die Religionslosigkeit vieler Eltern die Folge gemischter Ehen, was für die religiöse Zukunft der Kinder eine ernste Gefahr bedeutet. Auch scheinen die Katholiken von Lucens wenig Verständnis dafür zu haben, welches Opfer es für den Pfarrer von Moudon bedeutet, bei jedem Wetter wöchentlich zwei Mal nach Lucens zu wandern, besonders in gegenwärtiger Zeit, da man bald nicht mehr daran denkt, daß Eisenbahnen existiert haben und daß die Entfernung zwischen Moudon und Lucens 6—7 Kilometer beträgt.

6. Rolle.

(Pfarrer: L. Bouellat.)

Katholiken: 1200, in den 2 Bezirken Aubonne und Rolle, verteilt in 24 Gemeinden.

Taufen 11; Ehen 4; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 70.

Im Jahre 1917 vollzogen sich zufällig fast zur selben Zeit zwei bemerkenswerte Wechsel: derjenige des Hirten der Pfarrei und derjenige der Lehrerin an der kath. Schule.

Zum großen Bedauern seiner Pfarrgenossen mußte H. S. Pfarrer Bochud aus Gesundheitsrücksichten uns verlassen. Fünf arbeits- und segensreiche Jahre hat er unter uns gewirkt. Möge der gute Hirte sie ihm in Gnaden lohnen und ihm Genesung schenken! Unser verehrte hochwürdigste Bischof Colliard bestimmte zu seinem Nachfolger H. S. Ludwig Bouellat, bisherigen Redaktor des „Courrier de Genève“. Am 6. August wurde derselbe installiert.

Die Christenlehre für junge Töchter wurde auf neuer Grundlage organisiert und zeitigte hoffnungsvolle Resultate. Auch wurde zur Herstellung und zum Unterhalte von Kirchengewändern ein Paramentenverein gegründet.

Auch ist die Eröffnung einer Kapelle in Aubonne zu erwähnen, welche 6 Kilometer von der Kirche in Rolle entfernt ist. Diese Kapelle wurde in einem Verkaufshause jenes hübschen, die Weinberge der Côte beherrschenden Städtchens eingerichtet und gerade an Weihnachten benediziert. Die hl. Messe wird daselbst jeden zweiten Sonntag gefeiert und von mehr als 50 Personen besucht.

An unserem leider ziemlich baufälligen katholischen Schulhause wurden einige der notwendigsten Reparaturen vorgenommen, welche unser mageres Budget schwer belasten, das wir überhaupt nur mit Hilfe der inländischen Mission bestreiten können, der wir stets zu tiefem Danke verpflichtet sind.

Die Direktion der Handelsschule hat wiederum der Pfarrei gegenüber mit weitgehenden Beweisen ihres Wohlwollens nicht zurückgehalten.

Möge Gott all die Wohltäter unserer lieben Pfarrei segnen!

7. Billeneuve (Filiale von Montreux).

(Pfarrer: Dr. S. Druetti.)

Katholiken: 700.

Taufen 19; Ehen 4; Kommunionen 3000; Unterrichtskinder 80.

Trotz der sich mehrenden Schwierigkeiten war das verflossene Jahr ein befriedigendes. Schule und Jugendfürsorge entfalteten

eine erfreuliche Tätigkeit; auch der Jungfrauen- und Jünglingsverein waren fleißig besucht und wirkten mit Segen.

Eine unvergeßliche Freude war der Hirtenbesuch des hochw. Herrn Bischofs Msgr. Colliard, der erste bischöfliche Besuch seit der Reformation. 91 Kinder empfingen die hl. Firmung. Vollzählig drängte sich die Gemeinde um den verehrten Hirten, der mit väterlich ermunternden Worten die Bedeutung und das Wirken unserer jungen Missionsstation betonte. Es war ein Tag heiliger Freude zum Segen aller.

Unsere Bedürfnisse sind täglich drückender. Möge Gott uns opferwillige Herzen senden.

Der Inländischen Mission ein herzliches „Vergelts Gott“ für die uns so nötige Hilfe.

8. Yverdon.

(Pfarrer: J. B. Gottsfrey. — Wohnung: Rue de la Maison rouge.)

Katholiken: 1200 in Yverdon, 400 in Ste. Croix, und über 600 in den 40 Gemeinden und Weilern der Pfarrei.

Taufen 44; Ehen 17 (2 gemischte und 3 von französischen Internierten); Beerdigungen 18; Kommunionen 11,400; Unterrichtskinder: 187 in Yverdon, wovon 11 von franz. Internierten; 80 in den verschiedenen Dörfern der Pfarrei; Gottesdienststationen in Ste. Croix und wenn möglich in Baulmes; Unterricht in Ste. Croix, Baulmes, Grandson und andern Dörfern, je nach Vorhandensein von Kindern.

Anfangs September mußten wir zu unserm Bedauern unsern vortrefflichen Mitarbeiter H. H. Vikar Schmutz verlieren, der zum Pfarrer von Murten ernannt wurde. Die ganze Pfarrei bedauert mit aufrichtigem Schmerze den Wegzug dieses eifrigen und frommen Priesters, der in Yverdon während 4 Jahren zum Heile der Seelen und an der religiösen Erziehung der verstreuten Kinder gearbeitet. Noch ist er nicht ersetzt. H. H. Pater Ildephons von Freiburg übernimmt jede Woche den Gottesdienst in Ste. Croix. Schon 4 Monate betätigt er in liebenswürdiger Gelassenheit seinen feurigen Seeleneifer im großen waadtländischen Suradorfe.

Unsere Schulen zeitigen tröstliche Resultate; die Mädchenschule wird von über 60, die Knabenschule infolge unserer bescheidenen Hilfsmittel nur von 34 Kindern besucht. Der inländischen Mission sagen wir aufrichtig Dank für ihren Jahresbeitrag und bitten, sie möge ihre unentbehrliche Freigebigkeit gütigst fortsetzen.

9. Orbe.

(Pfarrer: P. Emmenegger.)

Katholiken: 650 in 28 Gemeinden.

Taufen 14; Ehen 7 (3 gemischte); Beerdigungen 10; Kommunionen 1890; Kinder im Katechismusunterricht 147 (in 6 verschiedenen Orten wird Unterricht erteilt).

Das Hauptereignis des Jahres war am 6. Mai die Pastoralvisite des hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofs, der 100 Kindern die hl. Firmung spendete. Seit 400 Jahren war kein Bischof mehr in Orbe gewesen. Die obigen Zahlen beweisen, daß das Pfarrleben sich zu regen anfängt. Um es zu unterhalten und entsprechend zu fördern, müßte unbedingt gebaut werden. Bis anhin haben wir weder Kirche, noch Schulhaus, noch Pfarrwohnung, noch Vereinsaal, sondern nur einen höchst einfachen, zu kleinen Saal als Notkapelle. Auch auf diesem lastet noch eine Schuld. Trotzdem munterte uns der hochwürdigste Bischof zum Bauen auf. Die Kapelle soll vergrößert und ein Pfarrhaus neu gebaut werden. Die ganze Bau-
summe muß aber entlehnt werden. Wir richten deshalb hiemit einen neuen, dringenden Ruf an die alten und neuen Wohltäter armer Pfarreien.

Arme, kleine, unbekannte und abgelegene Pfarreien, wie die unsrige, werden so leicht übersehen von den edlen Wohltätern, die ihr Geld beim lieben Gott auf Zinsen anlegen wollen. Ihnen möchten wir sagen: „Vergesst uns nicht!“

10. Baherne.

(Pfarrer: B. Täsche. — Wohnung: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: Etwa 1100.

Taufen 35; Ehen 5 (1 Zivilehe unter 2 Katholiken); Beerdigungen 14; Kommunionen 20,000; Unterrichtskinder 160.

In Anbetracht unserer Verhältnisse lohnt es sich hervorzuheben, daß die gemischten Ehen ausgeblieben sind; für wie lange wohl? Der Religionsunterricht jener Kinder, welche die Stadtschulen besuchen, ließ ein bißchen weniger zu wünschen übrig. Die Kinder wären im allgemeinen recht gut . . . wenn die Eltern nicht wären. Die öfteren Kommunionen nehmen entschieden zu, wenn auch langsam, aber man stelle sich einmal die Hindernisse vor, welche hier die hl. Kommunion zu überwinden hat! Wenn die Kinder nach der Schulzeit der hl. Kommunion ebenso treu bleiben könnten, wie während derselben, so wäre ihre Festigkeit garantiert. Aber leider — um nur von den Mädchen zu reden — läßt die Frömmigkeit zu wünschen übrig, wenn sie außerhalb des Patronages stehen. Die Notwendigkeit, an dieser Fürsorge mitzuwirken, stellt

sich immer deutlicher heraus, aber bedauerlicherweise mangelt den Eltern das Verständniß für die Wichtigkeit derselben und die Großzahl der Mädchen will trotz bezüglicher Vorstellungen und Belehrungen nichts davon wissen, sei es aus Gleichgültigkeit oder Vergnügungssucht. — Ueberhaupt gestaltet sich das Vereinsleben hier im allgemeinen sehr schwierig; denn es fehlt als durchschnittliches Kennzeichen unserer Katholiken der Ernst. Der mächtige Einfluß der Umgebung ist daran hauptsächlich schuld.

Die Freigebigkeit bei den sonntäglichen Opfern hat im Laufe des Jahres außerordentlich zugenommen. Bei der ungewissen Zukunft, der wir entgegensteuern, verursacht der Gedanke an eine neue Kirche uns immer mehr Kummer; mit größerer Sorge als je fragt man sich: wann können wir anfangen? Möge Gott uns zu Hilfe kommen! Dank der inländischen Mission, die sich so hochherzig unser annimmt! Möge sie gütigst ihr freundliches Wohlwollen uns auch fernerhin angedeihen lassen!

11. Founex.

(Pfarrer: Fr. Forestier.)

Katholiken: Etwa 500.

Taufen 1; Ehen 2; Beerdigungen 2; Kommunionen 2600; Unterrichtskinder 20.

Die Verlängerung des Krieges hat wiederum den Wegzug einiger opferfreudiger und guter Familien zur Folge gehabt. Indessen geht es mit dem Gottesdienstbesuche im allgemeinen doch vorwärts; die Beteiligung an den hl. Sakramenten ist ziemlich regelmäßig, trotz der Entfernung der Pfarrkinder von der Kirche.

Der inländischen Mission für ihre Mithilfe besten Dank!

12. Chateau d'Dex.

(Pfarrer: H. Bullet. — Wohnung: Petit Pré à Chateau-d'Dex.)

Katholiken: 350.

Taufen 10; Ehen 7 (3 gemischte); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 60; Gottesdienststation Gstaad; Unterrichtstation Saanen.

Die Mission Chateau-d'Dex, welche in 2, besser gesagt in 3 Diözesen hineinreicht und an Ländern reicher ist als an Leuten, hat auch dieses Jahr wieder einige Wegzüge zu verzeichnen.

Immerhin haben die Pfarrgenossen in Chateau-d'Dex selbst und jene, auf welche man zählen kann, nicht abgenommen. Sie schicken ihre Kinder fleißig in unsere kleine, aber liebe Schule, deren gute Erfolge immer mehr anerkannt und geschätzt werden.

Könnten wir doch dies Unternehmen fortsetzen! Jahr um Jahr

schon hat uns menschliche Klugheit zugeredet, es aus Mangel an Hilfsquellen aufzugeben, aber bis heute hat die göttliche Vorsehung immer wieder sichtbar eingegriffen und geholfen.

Wir empfehlen die Schule eindringlich der inländischen Mission sowie der Opferwilligkeit der Leser dieses Berichtes.

13. Morges.

(Pfarrer: Eduard Pictet.)

Katholiken: 2000.

Taufen 24; Ehen 3; Beerdigungen 12; Kommunionen 3000 (ohne Saint Prex und das kathol. Institut „La Longeraie“); Unterrichtskinder 70 (ohne Saint Prex).

Am Auffahrtstage wurden 40 Kinder zur feierlichen hl. Kommunion zugelassen; seit dem Bestande der Pfarrei ist dies die höchste Zahl.

Der inländischen Mission drücken wir stetsfort unsern herzlichsten Dank aus; ohne ihre Beihilfe könnte sich unsere Pfarrei nicht halten, um so weniger noch in dieser Kriegszeit.

14. Renens-Gare.

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Wohnung: Rue de l'Avenir.)

Katholiken: 750.

Taufen 23; Ehen 5 (gemischte 2); Beerdigungen 13; Kommunionen 2400; Unterrichtskinder 100; Unterrichtsstation: Cossonay.

Die Gegenüberstellung obiger Ziffern mit denjenigen des letzten Jahres legt genügend dar, daß unsere, meistens aus Italienern und Franzosen bestehende Pfarrei unter dem Kriege schwer gelitten hat. Der Wegzug ist immer noch stark und macht sich immer fühlbarer. Diese junge Station, die vor dem Kriege 2000 über 28 Gemeinden verstreute Katholiken zählte, schmolz auf $\frac{2}{3}$ zusammen. Nichtsdestoweniger müssen wir sagen, daß der Krieg das religiöse Leben in diesem neuen Zentrum nicht einmal betroffen, geschweige denn geschwächt hat. Der Sonntagsgottesdienst wird nicht weniger besucht und wenn die Anzahl der Taufen sichtlich zurückgegangen, so hielt sich doch jene der Kommunionen beinahe auf gleicher Höhe.

Die Pfarrvereine haben eine glänzende Kraftprobe bestanden anläßlich eines Ankaufes zugunsten unserer Kirche. Dank der Opferwilligkeit Aller hatten wir einen schönen Erfolg, der es dem kath. Volksvereine ermöglichte, vereint mit dem Sammelergebnis in einigen freiburgischen Gemeinden und der hochherzigen Gabe der Inländ. Mission, sich aus der peinlichen Lage herauszuziehen, in

welche uns der Ankauf des Bauplatzes und der Bau der neuen Kirche hineingeführt.

Mit Vergnügen können wir berichten, daß im Laufe des Jahres die kath. Waisentrippe sich so beträchtlich entwickelt, daß der Verwaltungsrat sich zu einem entsprechenden Neubau genötigt sah. Dieser Bau wird nächsten März als Tag- und Nachtherberge für 20 Waisenkinder eröffnet werden. Ueberdies wird er tagsüber auch viele Dorfkinder aufnehmen, während deren Eltern außerhalb ihres Hauses der Arbeit nachzugehen gezwungen sind.

Angeblickt dieser Erfolge können wir uns nicht enthalten, der Inländ. Mission und allen hochherzigen Seelen, die direkt oder indirekt unsere Pfarrei erhalten, unsern allerherzlichsten Dank auszusprechen. Mit freudigem Vergnügen können wir sie versichern, daß unsere Gebete sowohl der Pfarrgenossen wie besonders der kleinen Kinder, ihr Verdienst, das sie ohnehin bei Gott haben, vermehren mögen.

15. Dron-Chatillens (Gottesdienststation).

(Pfarrverweser: Abbé Nikolaus Demierre, Kaplan in Bossonnens, † 12. Dez.)

Am 21. Oktober reichte der Kaplan der Missionsstation Chatillens-Dron, H. H. Abbé Demierre seine Demission ein. Das hohe



Hochw. Hr. Abbé Demierre,
gewesener Kaplan in Bossonnens.

Alter und die schlechte Bahnverbindung ermöglichten es ihm nicht mehr den Gottesdienst in Chatillens zu versehen. Jahre lang bemühte sich H. H. Abbé Demierre von seiner Kaplanei in Bossonnens aus um die zerstreuten Katholiken in den reformierten Nachbargemeinden der Waadt, während Msgr. Thierrin, der große Förderer der kath. Diaspora des Waadtlandes, auf seinen Sammelreisen die notwendigen Mittel für die Station Chatillens aufbrachte. In einem gemieteten Saale wurde jeden Sonntag Gottesdienst gehalten. Leider schätzten die Katholiken diese Wohltat zu wenig, da kaum die Hälfte zur hl. Messe kam. Zudem nahm ihre Zahl in der letzten Zeit

auch ab. Deshalb wurde nach der Demission des Herrn Demierre im Einverständnis mit dem hochwürdigsten Ordinariate der Gottesdienst in Chatillens eingestellt. Die eifrigen Katholiken kommen in die Pfarrkirche nach Promasens, welche eine gute halbe Stunde entfernt ist. Nebstdem haben sie im benachbarten Auboranges Gelegenheit zum Besuche einer hl. Frühmesse. Bei gutem Willen können also die Katholiken von Chatillens ihre religiösen Pflichten gut erfüllen. Die bisher für sie aufgewendeten Auslagen sind in andern notwendigeren Stationen besser angebracht.

Bald nach der Demission des verdienten Seelsorgers holte der lb. Gott seinen treuen Diener heim, am 12. Dez. 1917. Der Herr vergelte seiner frommen Seele mit reichem Himmelslohn, was er für die Diasporakatholiken in liebevoller Geduld und opferwilliger Hingabe gewirkt hat. R. I. P. (Redaktion.)

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: S. Marion; Vikare: G. Borel und A. Huber. Italienischer Missionär: F. Verjellefi. — Wohnung Faubourg du Crêt 9. Vom 1. Mai 1918 an: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4500 und dazu noch 400 Internierte.

Taufen 52; Ehen 16 (gemischte 9); Beerdigungen 33; Kommunionen 44,100; Unterrichtskinder ungefähr 400 in 15 Kursen; Gottesdienststation: St. Blasius; in Chaumont war 1917 kein Gottesdienst mehr; Unterrichtsstationen: St. Blasius und Bausenon.

Der Fleiß im Besuche des Unterrichtes läßt zu wünschen übrig, besonders von Seite jener Kinder, die aus gemischten Ehen stammen. Mit den jungen Leuten der Perseverance steht es ebenso. Es ist eben schwierig, für die verschiedenen Kurse Stunden anzusetzen, die allen passen. Die schönsten Tages- oder Abendstunden nehmen die verschiedenen pflichtgemäßen oder freien Kurse in der Stadt in Anspruch. Allzu viele Eltern haben auch kein Verständnis für die Tragweite und Notwendigkeit der religiösen Belehrung.

Vor der hl. Fastenzeit organisieren wir alljährlich einen Pfarrei-Tag, um für die Pfarrei die notwendigen Finanzmittel zu beschaffen. Unsere Sammlungen, besonders jene von Haus zu Haus, hatten trotz der harten Zeit keinen geringern Erfolg. Wenn auch stark in Anspruch genommen, so hält doch der Opfergeist der Pfarrgenossen tapfer stand.

Im Frühling 1917 erwarben wir das Borel'sche Gut; es wird vom kath. Institut, vom Spital de la Providence und der kathol. Mädchenschule umgrenzt und umfaßt zwei Häuser und einen Garten.

Das Haus Nr. 19 wird vom Frühling 1918 an als Pfarrhaus dienen und das Haus Nr. 17 als Heim für unsere kleinen kath. Waisen.

Am 4. November 1917 begingen wir nach einer achttägigen Mission die erste Jahrhundertfeier der Gründung unserer Pfarrei mit einer Festversammlung. Diese Feier mit ihren geschichtlichen Auffrischungen knüpfte neue geistige und verstärkte Bande unter den Pfarrgenossen.

Ungefähr 400 französische, 60 belgische und einige englische Internierte besuchten fleißig die Unterrichts-Institute, welche sie in Neuenburg vorfinden oder gegründet wurden. Ihre Anwesenheit erhöht unsere Bedürfnisse.

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset; Vikar: G. Salmon.)

Katholiken: Ungefähr 2000.

Taufen 44; Ehen 14 (gemischte 5); Beerdigungen 26; Kommunionen 14,000; Unterrichtskinder 240; Gottesdienststationen in Travers, Noiraigue, Les Verrières-Suisse; Unterrichtsstationen in Couvet, Travers, Noiraigue, S. Sulpice, Buttes, Les Verrières-Suisse.

Die Pfarrei geht ihren gewohnten Gang. Nur in Couvet machte sich eine neue Bewegung bemerkbar; dieses Dorf möchte auch seinen eigenen Gottesdienst haben. Der Baufond, der im April 1917 angelegt wurde, stieg bis zu Ende des Jahres auf 1000 Fr. an. Couvet zählt 315 Katholiken und wenn daselbst eine hl. Messe gelesen würde, wäre eine beträchtliche Beteiligung sicher. In diesem Falle müßte man die Pfarrei trennen und es entstünden 5 Gottesdienststationen in derselben. Der Besuch in Travers ist sehr zahlreich; geringer in Noiraigue. Der Krieg hat Verrières-Suisse die Wohltat einer hl. Messe gebracht; der kleine Kern von Gläubigen daselbst wächst.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier, Dekan; 2 Vikare. — Wohnung: Rue de Doubs 47.)

Katholiken: 6000.

Taufen 120; Ehen 33 (gemischte 10); Beerdigungen 42; Unterrichtskinder 700; Unterrichts-Stationen: Pouts-de Martel und La Basse.

Pfarr-Bereine und Vereinigungen: Freie Vereinigung, Schweizer. Kath. Volksverein; Arbeiter-Union; gemischter und Männerchor; Näherinnen-Verein; Töchter-Patronat (2 Sektionen) und Verein deutscher Mädchen; Katholiken-Verein; Verein der kathol.

Jugend; Knaben-Patronat (3 Sektionen); Unfall- und Krankenkasse; Spar-Verein; Hilfsverein; Pfarrbibliothek; Kleinkinderschule.

4. Les Brenets (Filiale von Locle).

(Pfarrer: Chauffard. — Wohnung in Le Locle: Chapelle 3).

Katholiken: Etwa 300. Unterrichtskinder 25.

Wir begingen dies Jahr einen feierlichen Kommuniontag in unserer Kapelle, wobei 13 Kinder ihr Taufgelübde erneuerten. Möchten sie demselben doch allzeit treu bleiben. Ein kleiner Chor von 12 Töchtern verschönert mit seinen Gesängen die Feier unseres Gottesdienstes. Die Unterstützung, die wir der Inländ. Mission verdanken, reicht leider zu einer Aushilfe von Freiburg her für alle 14 Tage nicht aus. Dank dem freundlichen Entgegenkommen von Seite des H. H. Dekan Cottier versieht einer seiner Vikare den Gottesdienst abwechselnd mit H. H. P. Bovier.

5. Val-de-Ruz (in Cernier).

(Pfarrer: Charles Lichtenstein.)

Katholiken: Ungefähr 600.

Taufen 6; Ehen 1 (gemischt); Beerdigungen 5; Kommunionen 6000; Unterrichtskinder 95 in verschiedenen Gruppen und 12 davon in weiter Entfernung; Unterrichts-Stationen in Hauts-Geneveys, Dombresson und Geneveys sur Coffrane.

Das religiöse Leben hält gut an und nimmt unter dem glücklichen Einflusse der Pfarrvereine einen neuen Aufschwung. Die Monatskommunionen der verschiedenen Gruppen entwickeln eine heilsame Anziehungskraft. Wir stellen mit Freuden fest, daß unsere Kirche beim Sonntagsgottesdienste ganz angefüllt ist.

Einige wahrhaft christliche Familien sind allzeit dienstbereit zur Stelle, wenn es zum allgemeinen Wohle etwas zu tun gibt, und trotz der Kriegsverhältnisse zeigt sich unsere Arbeiterbevölkerung allzeit opferbereit. Immerhin verdanken wir es nur der Inländ. Mission, wenn unser Pfarrei-Budget sich im Gleichgewicht erhalten kann. Wir danken ihr aufrichtig und hoffen, sie werde uns auch künftighin mit ihrer Hilfe zur Seite stehen.

6. St. Aubin (Filiale von Colombier).

(Pfarrer: H. H. Raboud. — Wohnung: Rue du Chateau 11, Colombier.)

Katholiken: 279.

Taufen 1; Ehen 1 (gemischt); Beerdigungen 2, Kommunionen

645; Unterrichtskinder 19; Unterrichts- und Gottesdienst-Station Gorgier-St. Aubin.

Die Station Gorgier-St. Aubin bedient die Dörfer Gorgier, St. Aubin, Bevaix, Sanges, Montfalchez, Fresens, Baumarcus und Verneaz, die alle 10—15 Km. von der Pfarrkirche Colombier entfernt sind. Die hl. Messe wird daselbst alle 14 Tage gelesen und der Unterricht trotz Entfernung und bei allem Wetter alle Mittwoch erteilt. Die 400 Franken von Seite der Inländ. Mission reichen gerade aus, um die Zinsen unserer Kapellen-Bauschuld zu bestreiten.

C. Kanton Genf.

1. Genf — St. François de Sales.

(Pfarrer: L. Dorzier, Chorherr und Dekan; 4 Vikare. — Wohnung: Prévost-Martin 49.)

Katholiken: Zwischen 11,000 und 12,000 (genauere Angaben wegen Unstätigkeit der Bevölkerung unmöglich).

Taufen 344; Ehen 58 (gemischte 12); Beerdigungen 240; Kommunionen 45,680; Unterrichtskinder 346.

Der Cercle umfaßt 2 Abteilungen: der eigentliche und der kleine Cercle. Die Mitglieder des Ersteren treten mit dem 18. Jahre ein und rekrutieren sich aus dem Patronate. Es zählt gegenwärtig 136 Mitglieder, wovon 55 an der franz. oder italienischen Front kämpfen. Die einfache Tatsache, daß sie durch die Schule des Patronates gegangen, erklärt es, daß alle Mitglieder ihre religiösen Pflichten regelmäßig erfüllen. Eine große Zahl derselben kommuniziert alle Sonntage, die andern wenigstens alle Monate. In den kleinen Cercle werden jene Knaben aufgenommen, die während 2 Jahren fleißig den Unterricht besucht und durch ihr Betragen unsere Zufriedenheit verdient.

220 Knaben sind im Patronate rue Prévost-Martin 49 eingeschrieben. Die Durchschnittszahl ihrer Besuche beträgt 125. 50 derselben sind mit Ausnahme des Sonntags an der Beteiligung verhindert. Die 140 Mitglieder des Mädchen-Patronates vereinigen sich in einem Nachbargebäude der Kirche.

Infolge des Krieges wird die finanzielle Lage der Pfarrei immer schwieriger, ja geradezu kritisch. Es ist unmöglich, die Fr. 155,000 Bauschulden abzutragen, die noch auf der Kirche seit ihrer Eröffnung im Jahre 1904 lasten. Und nach der Bezahlung der schweren Steuern und den notwendigen jährlichen Reparaturen an der Kirche, der alten Kapelle und dem Pfarrhause, wird es sehr schwierig, die Zinsen für jene Bauschuld aufzubringen.

Aus diesen Gründen empfiehlt sich daher das Komitee der Société de St. François recht angelegentlich dem Wohlwollen der Inländ. Mission.

2. Genf — St. Clotilde.

(Pfarr-Rektor: Jul. Schuh; Vikar Paul Blanc. — Wohnung: Boulevard Saint Georges 14.)

Katholiken: Ungefähr 6000.

Taufen 54; Ehen 20 (gemischte 9); Beerdigungen 40; Erstkommunikanten 35; Firmlinge 48; Unterrichtskinder 240.

Infolge Priestermangels in der Diözese Genf verlor auch St. Clotilde einen seiner Vikare. Unsere Aufgabe ist schwer! Der Mangel eines Mitarbeiters, die durch den Krieg auferlegten Entbehrungen, die Tag für Tag zurückgehenden Hilfsmittel, der erhöhte Zinsfuß bei der Hypothekarkasse machen unsere Lage noch drückender. Was müßte da ohne die hochherzige Unterstützung durch die Inländ. Mission aus uns werden? — Tag für Tag wird zu Füßen der Unbefleckten gemeinsam der Rosenkranz gebetet und im demütigen Flehen der Pfarrgenossen von St. Clotilde nimmt die Inländ. Mission eine bevorzugte Stelle ein.

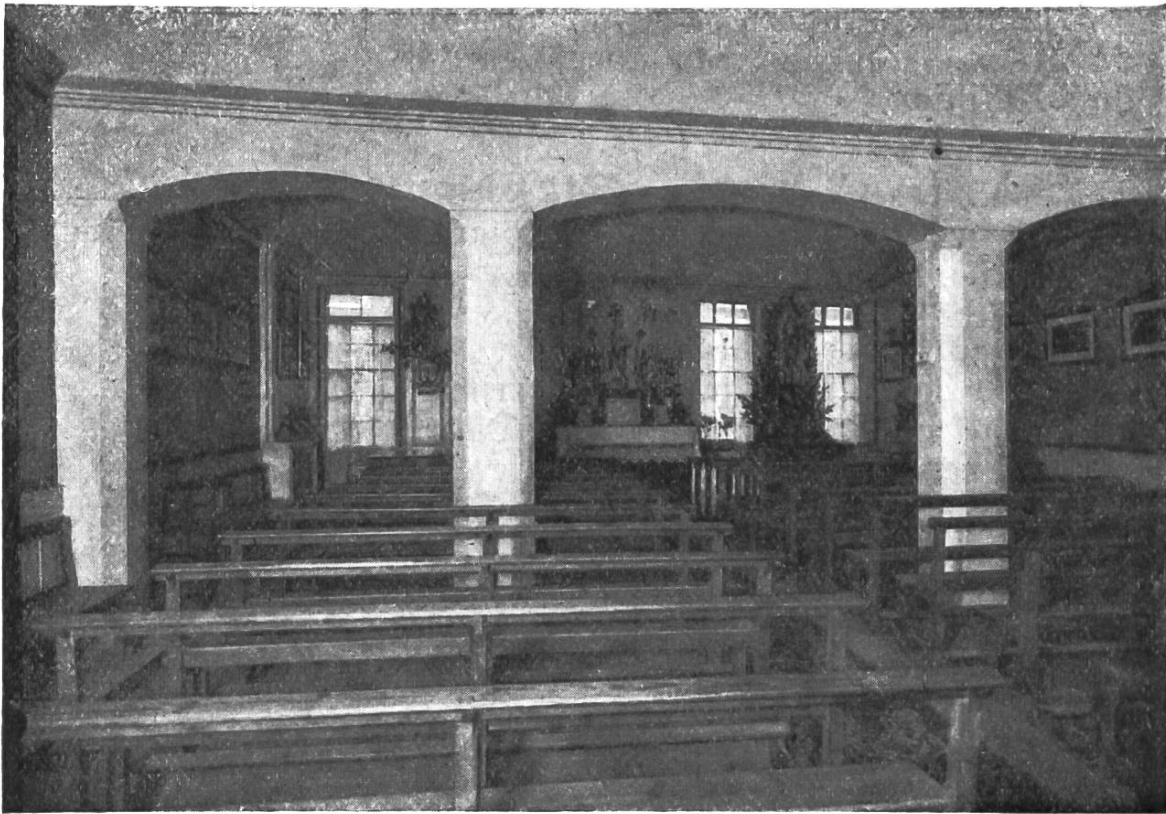
3. Genf — St. Bonifazius-Kapelle (Deutsche Kaplanei).

(Seelsorger: Joseph Wilhelm Geiser. — Wohnung: Rue Calvin 8, I. Stock.)

Die deutschsprechenden Katholiken verteilen sich auf die ganze Stadt; viele haben sich in ihren französischen Pfarreien ganz eingebürgert; andere verlieren sich in der Großstadt; für sie vor allem und die vielen Zuwandernden ist ein religiöser Mittelpunkt deutscher Sprache durchaus notwendig.

Taufen von Kindern 2 (in Pfarrkirchen), von Erwachsenen, bedingungsweise 2; Ehen 2; Beerdigungen 1; hl. Kommunionen etwa 2000; Unterrichtskinder 27.

Unsere Kapelle ist seit 30 Jahren nur ein gemieteter Betstuhl, an Sonntagen zu klein. Doch ist sie dieses Jahr durch die wackere Mithilfe der Gemeinde würdig und freundlich hergerichtet und elektrisch beleuchtet worden; eine freigebige amerikanische Familie hat sie mit stimmungsvollen Teppichen, selbstgestickten Vorhängen und dem künstlerischen Fugel'schen Kreuzweg prächtig geziert. Auch der Vereinsaal prangt in einem neuen Kleid. Er dient dem Religionsunterricht, den Festanlässen, Familienabenden, Vereinsversammlungen und französischen Abendkursen. Lektoren wurden von 36 erwachsenen jungen Leuten in drei Abteilungen besucht. Im Vorstandszimmer ist zugleich die Pfarr-Borromäus-Bibliothek und das Bureau für Stellenvermittlung. Ueber dem Saal befindet



St. Bonifazius-Kapelle, rue Calvin 6, in Genf.

sich das neue bescheidene **M a r i e n h e i m**, unter guter religiöser Leitung. Das Heim verdankt seine Gründung einem hochherzigen Wohltäter. Es erseht braven kathol. Dienstmädchen, Lehrtöchtern, Arbeiterinnen, Bürolistinnen, Reisenden, vorübergehend oder für längere Zeit Familie und Elternhaus; es hat bereits viel Gutes gestiftet. Im Nothburga-Verein sind jetzt 46 Haus- und Hotel-Angestellte gesammelt. Der Jünglingsverein zählt 25 meist eifrige Mitglieder. Für die vermehrte verständnisvolle Fürsorge zu gunsten der deutschsprechenden Katholiken Genfs sei vor allem der Inländischen Mission ein inniges, herzliches „Vergelt's Gott!“ gesagt.

4. La Plaine.

(Pfarrer: J. Tissot.)

Katholiken: 500.

Taufen 4; Ehen 1; Beerdigungen 12; Kommunionen 1600; Unterrichtskinder 45; Unterrichtsstationen: Russin, la Plaine, Dardagny, Malval.

Während des Winters 1917/18 wurde infolge einer Beschränk-

ung der Schultage der Unterricht wöchentlich in jeder Schule zwei Mal gegeben.

Die Verlängerung des Krieges übt keinen günstigen Einfluß auf den Glauben und die Betätigung der Religion aus, und doch sollte man gerade darin Kraft, Licht und Trost suchen. Der Krieg entzog der Landarbeit gar manchen Arm und lieferte manchem einen Vorwand zur Sonntagsarbeit. — Die Reparaturarbeiten an den Gebäulichkeiten wurden infolge außerordentlicher Steigerung der Materialpreise auf günstigere Zeiten verschoben.

5. Grand-Lanch.

(Pfarrer: Josef Mantilleri.)

Katholiken: 850.

Taufen 14; Ehen 4; Beerdigungen 5; Kommunionen 17,000; Unterrichtskinder 95.

Praktisch-religiöses Leben und Frömmigkeit haben standgehalten. In finanzieller Hinsicht ist unsere Lage aber noch immer recht armselig; die Schuld auf unserer neuen Kirche ist eben eine drückende Last. Obwohl unsern eifrigen Pfarrgenossen ihre Kirche sehr am Herzen liegt, ist es ihnen ohne Mildtätigkeit ihrer kath. Brüder unmöglich, dafür völlig aufzukommen.

Inmitten all der Sorgen und Kümmernisse tröstet uns aber anderseits die Tatsache, daß die Kirche unserer lb. Frau von der Gnade für all die eifrigen Muttergottes-Berehrer ein frommer Anziehungspunkt geworden ist. Von allen Seiten eilen sie herbei, um in dieser Zeit der Trübsal von derjenigen Hilfe und Trost zu erbitten, die stets die Hilfe der Christen und Trösterin der Peinlichen gewesen.

6. Petit-Lanch.

(Pfarrer: A. Doraz.)

Katholiken: 504.

Taufen 7; Ehen 4 (gemischte 3); Beerdigungen 3; Kommunionen 6200; Unterrichtskinder 82.

Nichts besonderes zu melden aus dem religiösen Leben der Pfarrei. Sicher reagieren unsere Katholiken nicht genügend gegen den ansteckenden Einfluß einer vierfach überlegenen, feindlichen oder doch indifferenten Umgebung. Aber wenn man auch in geistlichen Dingen mehr Opfersinn von ihnen verlangen kann, so könnte man in zeitlichen kaum mehr von ihnen erwarten. Sie haben unter der einzigen Mithilfe der Inländ. Mission die schweren Lasten des Jahres 1917 allein getragen.

Was sollen wir erst dieses Jahr anfangen, da die Zinsen für unsere Schulden um 450 Fr. zugenommen und wichtige frische Reparaturen an unsern noch neuen und doch alternden Gebäulichkeiten notwendig geworden sind?

7. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Billet.)

Katholiken: 800.

Taufen 9; Kommunionen 3700; Unterrichtskinder 100; Entfernte Unterrichts-Stationen: Cointrin und Meyrin-Gare.

Das religiöse Leben hielt sich auf der Höhe. In der Frühmesse ziemlich viele Kommunionen und im Amte eine befriedigende Anzahl Männer; auch im Nachmittagsgottesdienst läßt sich stets eine ansehnliche und treue Teilnehmerzahl feststellen. Die Kongregationen entfalten sich gut. Auch ein Frauenverein wurde gegründet. Die Sammlung für die Priesterkasse ergab ein Fortschritt und zählt eifrige Förderer. Dies sind einige tröstliche Lichtseiten.

Aber es gibt auch Schwierigkeiten. Wir sind immer noch weit von einem Kirchenbau entfernt und warten, bis das Pfarrvermögen der kath. Interessen-Gemeinschaft anheimfällt. Auch kommt eine beträchtliche Zahl Kinder aus entfernteren Gemeinden nicht zur Kirche. Man muß sie an Schulfeiertagen an Ort und Stelle sammeln und sie wohl oder übel daselbst unterrichten; und da sich unser Fahrrad abgenutzt, so bleibt eben nichts anderes übrig, als den Weg unter die Füße zu nehmen, ohne jedoch der Aufgabe genügen zu können. Auch leiden wir stets unter einem Defizit. — Das sind die Schattenseiten an unserer Lage!

Aber wir zählen auf die göttliche Vorsehung und den Schutzengel der Inländ. Mission, damit sie uns ermutigen und die Schwierigkeiten überwinden helfen.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchard.)

Katholiken: 2300.

Taufen 16; Ehen 4 (gemischte 2); Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 115.

Wir warten immer darauf, bis wir mit dem Bau unserer Kirche beginnen können; mittlerweile erhöhen wir den Baufond nach und nach. Der Krieg scheint wenige Pfarrgenossen zu reichen Leuten machen zu wollen. Sicher stehen uns weit ungünstigere Verhältnisse für die schwere Arbeit bevor, die unser wartet. Möge

die Inländ. Mission uns gütigst ihr bisheriges Wohlwollen erhalten.

Unsere Pfarrvereine legen eine so gute Probe ihres guten Willens, ab, daß von ihnen für die Zukunft nur das Beste zu erwarten ist.

9. Bernier.

(Bericht fehlt leider.)

10. Satigny.

(Pfarrer: M. Perret.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 4; Ehen 2; Beerdigungen 7; Kommunionen 2400; Unterrichtskinder 35.

Die Bevölkerungszahl ging fühlbar zurück. Wir haben mehr als 50 Mobilisierte in Frankreich und ein gutes Duzend Familien sind ausgewandert; dies erklärt die Verminderung der Zahl der Kommunionen und der Christenlehrbesucher. Anderseits macht der religiöse Geist unserer guten Leute Fortschritte und es ist ihnen zu ihrem Eifer nur Glück zu wünschen. Unser Gesangsverein trägt viel zur Verschönerung unseres Gottesdienstes bei. Möge der Herr seinen vollsten Segen über die Inländ. Mission ausgießen zum Danke für ihre wohlwollende Güte.

Italiener-Missionen in der Schweiz.

Die Inländische Mission unterstützte auch in diesem Kriegsjahr wieder 16 Posten der Italiener-Seelsorge. Manche Station leidet an numerischem Rückgang und religiösem Niedergang und eine andere an einer unter dem Mantel der Humanität versteckten, aufdringlichen protestantischen Kinderfängerei. Das schwierige Problem der Italienerseelsorge in der Schweiz ist noch nicht gelöst und bedarf der Aufmerksamkeit und Hirtenpflege weiter und höchster Kreise.

Es wurden folgende Seelsorgsstellen unterstützt:

	Fr.		Fr.
1. Basel	1000. —	9. Neuenburg	1000. —
2. Carouge	1000. —	10. Olten	1000. —
3. Cernier	200. —	11. Rorschach	300. —
4. Fleurier	300. —	12. St. Gallen	1000. —
5. Genf	2000. —	13. Uster	200. —
6. Grenchen	500. —	14. Yveroy	1000. —
7. Lausanne	800. —	15. Wallenstadt-Flum	200. —
8. Naters	500. —	16. Zürich	1500. —
Total Fr. 12,500.			

Polenpastoration.

Kommissariat für polnische Auswanderer in der Schweiz
(Freiburg-Albertinum).

(Vorsteher: Dr. W. Nabielec.)

Seit dem Kriegsausbruch nimmt die Zahl der polnischen Arbeiter in der Schweiz ständig ab. Das Berichtsjahr 1916/17 weist nur noch 166 Personen auf, die sich auf 11 verschiedene von uns besorgte Orte verteilen. Dennoch war die Seelsorge schwieriger als im vergangenen Jahr, da auch die Zahl der polnischen Priester in Freiburg stark abnimmt, von denen ein jeder bestrebt ist, möglichst bald seine Studien abzuschließen, und seinen Posten antreten zu können.

Im allgemeinen waren wir mit unseren Landsleuten in moralisch-religiöser Hinsicht sehr zufrieden. Ausnahme bildeten die Orte in der Nachbarschaft größerer Städte und die Städte selbst, wo das Beispiel ihrer Mitarbeiter anderer Nationalitäten

sie schlecht beeinflusst. Wir beklagen auch die Zustände der Arbeiterkolonien Schaffhausen und Thuningen, in denen das Vertrauen immer mehr schwand. Schuld daran ist, weil einige Privatpersonen auf eigene Faust sich ausschließlich der Hebung des kulturellen Niveaus und der ökonomischen Besserstellung unserer Arbeiter widmeten, ohne mit uns in Kontakt zu treten. Den Nutzen dieser Arbeit stellen wir keineswegs in Frage, doch deren Einseitigkeit brachte viele Uebel mit sich. — Auch in kultureller Hinsicht wurde unsere Arbeiterschaft dank der opferwilligen Mithilfe vieler Laien nicht vernachlässigt. — Das Verhältnis von Arbeiter und Arbeitgeber war höchst erfreulich, und beide Seiten waren miteinander zufrieden, wofür uns zahlreiche Beweise vorliegen.

Eine kurze Zusammenstellung möge die Früchte unserer Arbeit zeigen.

Uebersicht der Arbeit vom 15. Dezember 1916 bis 15. November 1917.

Name der Arbeiterkolonie	Anzahl der Arbeiter	Besuche	Predigten	Beichten
Avenches	9	9	4	14
Yverdon	14	7	8	97
Corcelles	27	12	16	142
Kerzers	10	6	6	55
Witzwil	18	16	16	100
Dornach	17	5	5	40
Bern	21	12	13	40
Oberburg	9	8	8	47
Thuningen	19	6	6	80
Schaffhausen	17			
Büren	5	1	—	3

Dieses Arbeitsresultat wäre unmöglich gewesen, wenn uns nicht in verdankenswerter Weise eine große Zahl Gönner zur Seite stünde. Wir erachten es deshalb als unsere Pflicht den tiefgefühlten Dank auszusprechen in erster Linie der „Inländischen Mission“ für ihren schönen Beitrag, dann dem „Paramentenverein der Stadt Luzern“, der uns auf das freundliche Ersuchen der Freiburger „Congrégation des Enfants de Maire du Sacré Coeur“ hin mit einer großen Anzahl Paramente ausgestattet hat, ferner dem „Polnischen Arbeiterpatronat“ in Freiburg und endlich besonders der hochw. Geistlichkeit, die uns nie ihre Mitarbeit versagte und stets mit Rat und Tat behilflich war.

Allen unsern Wohltätern und Gönnern möge Gott der Herr die Opfer, die sie für unser Werk brachten, in reichlichstem Maße vergelten.